

Ostdeutsche Presse.

Erscheint täglich, ausgenommen an Sonn- und Festtagen, je 2-4 Bogen stark.
Wöchentlich drei Gratis-Beilagen: „Bromberger Verkehrs-Zeitung“ (4 Seiten stark),
„Unterhaltungsblatt“ (8 Seiten stark),
„Illustrirtes Unterhaltungsblatt“ (8 Seiten stark).

In Bromberg kostet die Zeitung: Abgeholt aus unserer Geschäftsstelle, Wilhelm-Strasse 20, oder aus einer unserer Ausgabestellen vierteljährlich 1,75 Mark, für 2 Monate 1,20 Mark, für 1 Monat 0,60 Mark.
Frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mk., für 2 Monate 1,40 Mk., für 1 Monat 0,70 Mk.
Für Auswärts nimmt jede Postanstalt Bestellungen entgegen (Post-Zeitungs-Katalog Nr. 5902) und kostet die Zeitung vierteljährlich 2 Mark.



Anzeigen nehmen außerhalb sämtlicher Zeitungen an; außerdem Rudolf Mosse, Gaalenstein u. Vogler, G. L. Daube u. Co., sowohl in Berlin als ihren übrigen Nebenplätzen; Bernhard Arndt in Berlin; Heinrich Eisler in Berlin, Hamburg, G. Salomon, Stettin; Société Havas Laffitte & Co., Paris 8 Place de la Bourse. Alois Herndl, Wien, I, Schulerstrasse 14.

Die 7-spaltige Beizeile oder deren Raum kostet 20 Pf. Arbeitsmarkt 15 Pf.
Reklamen-Zeile 50 Pf. Wohnungs-, Arbeitsmarkt- und Auktions-Anzeigen dieser Zeitung finden unentgeltliche Aufnahme in dem „Bromberger Straßen-Anzeiger“, welcher täglich an die Anschlagstulen geheftet wird.

Unberlangt eingesandte Manuskripte werden nur dann zurückgesandt, wenn das Porto beigefügt war.

26. Jahrgang.

Unsere Geschäftsstelle besorgt Anzeigen für sämtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag.

26. Jahrgang.

Nr. 259.

Bromberg, Dienstag, den 4. November.

1902.

Die Verständigungsaktion.

Das Werk der Verständigung über den Zolltarif ist auch jetzt noch nicht perfekt, aber man muß sagen: Es sind alle Ausichten vorhanden, daß es gelingen wird. Sein Mißlingen wäre jedenfalls erstaunder als sein Gelingen. Denn man hat sich klar zu machen, daß die Grundlinien der Lage durch die Agitation des Bundes der Landwirthe vielfach derartig verschoben worden sind, daß die Beurtheilung der wahren Situation dadurch eben von der geraden Linie abgedrängt werden konnte. Sieht man die Dinge so nichtern an, wie sie angesehen werden müssen, so ergibt sich, daß die um Wangenheim nur eine verschwindende Minderheit innerhalb der agrarisch gerichteten Mehrheit darstellen. Auf etwa 40 Mitglieder nur beschränkt sich diese Gruppe. Die Mehrheit der Konservativen und nahezu das ganze Zentrum wollten und wollen die Zolltariffrage nicht aufgeben. Daneben freilich wollten und wollen sie die Bindung auch der Viehzölle. Es konnte kein Zweifel bestehen, daß diese Mehrforderungen, so ernstgemeint sie gewesen sind, nicht in thörichtem Eigensinn würden beibehalten werden, wenn die verbündeten Regierungen sie nicht zu erfüllen in der Lage waren. Denn warum sollte die Mehrheit das Erreichbare verschmähen, wenn das andere eben unerreichbar blieb? Selbstverständlich hätte es der Mehrheit beifens gepakt, wenn der Reichstanzler ein Gegenkommen auf der sogenannten mittleren Linie bewiesen hätte, wenn er etwa eine kleine Erhöhung des Getreidezolls zugestanden haben würde. Aber da auch das nicht zu haben war, fügt sich die Mehrheit eben. Sie thut so, als falle es ihr unendlich schwer; in Wahrheit wird sie heilfroh sein, über die großen Zugeständnisse quittieren zu können, die die Tarifvorlage ihr gewährt.

Ist dies die wirkliche Situation, so kann es eigentlich nur noch darauf ankommen, eine möglichst geschickte Form zu finden, in der sich die Mehrheit von ihren großen Worten und mannhaften Behauptungen loszumachen vermag. Ob diese Form schon gefunden ist, steht dahin. Wie sie aber auch beschaffen sein mag, jedenfalls wird die Mehrheit den Weg durch das kaudinische Loch antreten und in der dritten Lesung ja zur Tarifvorlage der verbündeten Regierungen liegen. Die gegenwärtig schwebenden Verhandlungen zwischen den Faktoren der Mehrheitsparteien untereinander und mit der Regierung betreffen ausnehmend weniger die Tariffragen selber als die Mittel und Wege, wie die Klippen der langwierigen parlamentarischen Verhandlung umgangen werden könnten. Man kann nicht sagen, daß die bisher gemachten Vorschläge den Eindruck verstärken, als werde dem guten Willen die verwirklichende That entsprechen können. Der Gedanke beispielsweise, die Obstruktion durch Zusammenfassung ganzer Gruppen von Tarifoppositionen um eines ihrer Aktionsmittel zu bringen, läßt sich zwar in verschiedenen Konferenzräumen bequem erörtern, wird aber im Reichstage selber auf große Schwierigkeiten stoßen. Der Vorschlag sodann, zunächst nur die Tarifvorlage in zweiter und dritter Lesung zu Ende zu führen, das Tarifschema selbst aber hinterher in Angriff zu nehmen, ist beim ersten Hinsehen auch mehr Erfolg versprechend, als bei näherer Prüfung. Denn was nützt ein Tarifgesetz ohne Tarifschema? Und wie soll die allerdings mögliche Beschleunigung der Verhandlung des Tarifgesetzes eine Bürgschaft für die Durchberatung der beinahe tausend Nummern des Tarifs selber enthalten? Einsteilen hat man es also nur mit Versuchen und Bemühungen zu thun, die ja verständigerweise ernst genug genommen werden müssen, deren Erfolg aber zur Zeit noch nicht verbürgt ist.

In einem Berliner Briefe der offiziellen „Südd. Reichs-Corr.“ vom 30. Oktober wird über die zollpolitische Lage ausgeführt:

In einem konservativen Blatte wird die Regierung aufgefordert, den Wünschen der agrarisch-schutzollnerischen Mehrheit des Reichstages nach Möglichkeit entgegenzukommen, falls die Mehrheit diejenigen Forderungen fallen läßt, deren Aufrechterhaltung in Wahrheit ein Hinderniß für den Abschluß von Handelsverträgen bilden würde. Dieser Standpunkt ist sachgemäß; nur darf nicht vergessen werden, daß nach einstimmiger Ueberzeugung der Verbündeten Regierungen zu den Forderungen mit vertraagshindernder Wirkung eben die Erweiterung und Erhöhung der Mindestzölle über den Inhalt des Tarifentwurfs hinaus gehört. Diese Sätze der Vorlage sind das unabänderliche Ergebnis gewissenhafter Prüfung, und nach der Antwort des Reichstanzlers auf eine falsche Vermuthung des Abg. Freiherrn von Wangenheim, ist es als Gerücht wider besseres Wissen zu bezeichnen, wenn die „Rheinisch-Westfälische Zeitung“ noch unterm heutigen Datum insinuiert, es sei „nur durch

besonders gemordenen Auftrag zu erklären, wenn man die höchstmögliche Zollbewilligung für Getreide gleich einsetzte“. Mit diesem ad hoc erfundenen „Auftrag“ soll wieder ein „hoc volo, sic jubeo“ des Kaisers in die Erörterung geworfen werden, das zur Tarifpolitik niemals ausgesprochen worden ist. Auch mit dem Schlagwort vom „politischen Ruin“ der Mehrheitsparteien wird Mißbrauch getrieben. Die schutzollnerischen Forderungen können doch im Ernst nicht fürchten, sich durch das Zustandekommen der Regierungsvorlage bei den Wählern ins Unrecht zu setzen. Die Gefährdung der Parteibestände würde vielmehr gerade dann eintreten, wenn das Tarifwerk an der Gattung der Mehrheit scheitern sollte. Es kommt wegen der zollpolitischen Vorlagen keine „Reichs-krisis“, keine Regierungskrisis, unter Umständen aber eine Parteikrisis. Der nächste Reichstag wird dieselben Staatsmänner an denselben Plätzen finden, aber nicht mehr dieselbe schutzollnerische Mehrheit und nicht mehr denselben agrarischen Wünsche zugewandten Tarifentwurf. Gerade wer es mit den berechtigten Bestrebungen dieser Mehrheit ehrlich meint, muß immer wieder daran erinnern, daß sie mit den verbündeten Regierungen etwas, und zwar ziemlich viel, ohne oder gegen die Regierungen garnichts durchsetzen kann.

Heinrich Rickert †.

Berlin, 3. November. (Drahtmeldung.) Der Reichstagsabgeordnete Heinrich Rickert ist heute früh 6¼ Uhr gestorben.

Diese Todesnachricht wird weit über die politischen Kreise hinaus, die Rickert nahestanden, mit lebhaftem Bedauern und inniger Theilnahme vernommen werden. Rickert gehörte zu den wenigen glücklichen Politikern, die bei aller Kampfesfrische ihres Naturells keine Feinde haben. Immer hat man ihn als einen der lebenswürdigsten Menschen gekannt, die sich jemals im öffentlichen Leben betätigt haben. Auch die politischen Gegner haben ihn jederzeit nicht bloß mit der ihm gebührenden Achtung, sondern mit einem ausgesprochenen Wohlwollen behandelt. In dieser Beziehung war Rickert eine ganz ungewöhnliche Erscheinung im deutschen politischen Leben. Er hat zu verschiedenen Parteilagern gehört, er hat sich von den Nationalliberalen getrennt, um zu den Deutschfreisinnigen überzugehen, er ist dann wieder von dieser Partei abgewandert, um sich an der Gründung der freisinnigen Vereinigung zu betheiligen; niemals aber sind ihm solche Wandlungen von den früheren Partei- und Fraktionsgenossen übel vermerkt worden, immer vielmehr hat man gewußt, daß dieser ungemein temperamentvolle Mann einer ehrlichen, für sein Gewissen zwingenden Ueberzeugung folgte. Niemand hat er sich in seinen früheren politischen Freunden argwöhnische Gegner herangezogen.

Von dem trefflichen alten Herrn mit dem strahlend freundlichen Gesicht mußte man jederzeit, daß er handeln mußte, wie er es eben that, daß kein Arg und kein Falch in ihm war. Sein lauterer Gerechtigkeitsfinn entwarf keine Wideraderhschaft, sorgte zum mindesten dafür, daß auch die politischen Feinde durch die Herzlichkeit seines Wesens selbst dann einigermaßen entwaflnet wurden, wenn sie sachlich mit ihm in der schärfsten Gegensatz gerietzen. Unendlich — man kann kaum ein anderes Wort gebrauchen — war sein Trieb, zu helfen, sich der Bedrückten anzunehmen, wo es irgend ging, der Bedrückten im Privatleben wie im großen politischen Leben. So wäre die Charakteristik von Heinrich Rickert unvollständig, wenn man nicht hinzufügte, daß sein Gefühl für Gerechtigkeit ihn dazu anspornte, den Kampf gegen den Antisemitismus mit besonderem Eifer zu führen. Er war einer der Begründer und jahrelang der Leiter des Vereins zur Abwehr des Antisemitismus.

Seine glückliche Gabe einer lebhaften, persönlich gefärbten Beredtheit entfaltete sich in Volksversammlungen stärker als in den Parlamenten. Deshalb liebte er es, häufige Agitationsreisen zu machen und draußen im Lande mit unermüdlicher Leidenschaftlichkeit aufzutreten. Der liberale Bauernverein „Nordost“ ist als sein eigenes Werk anzusehen. Seitdem Rickert freilich vor einigen Jahren zuerst ernstlich erkrankte, hat er auch in den Jahren der Erholung, die sich mit mehrmonatlicher Dauer einstellten, keine größere politische Thätigkeit mehr entfalten können. Die freisinnige Vereinigung, deren rührigste agitatorische Kraft er lange Zeit gewesen war, wird seitdem auch nach außen hin, wie es nach innen immer schon früher gewesen, weit mehr durch den Abg. Barth repräsentirt. Im Reichstage sprach Rickert nur sehr selten, wenn es geschah, so war es mit gesunkener physischer Kraft.

Die Nachricht von seinem Hinscheiden kommt nicht überraschend; als ihm am 21. Oktober von neuem das tödliche Leiden übertraf, daß ihm schon

vor einigen Jahren die Lebenskraft theilweise gelähmt hatte, da war von vornherein die Aussicht auf Genesung nur gering. Eine zeitweilige Besserung in seinem Befinden war nur ein vorübergehendes Auflodern der Lebensgeister, die jetzt für immer erloschen sind.

Rickert war am 27. Dezember 1833 in Puzig geboren, hat also ein Alter von fast 69 Jahren erreicht. Er war Ende der 50er und in den 60er Jahren Redakteur der „Danz. Ztg.“ und von 1876 bis 1878 Landesdirektor der Provinz Preußen, die damals noch nicht getheilt war. Dem Reichstage gehörte Rickert seit 1874, dem Abgeordnetenhaus seit 1870 an.

Einweihung von Hochschulen.

W. Charlottenburg, 2. November. Heute Mittag wurden die neuen Gebäude der hiesigen königlichen akademischen Hochschulen für die bildenden Künste und für Musik eingeweiht. Die Feier wurde durch eine große Aufzucht der Studierenden der Berliner Hochschulen eingeleitet. Das schönste Wetter begünstigte das farbenreiche Schauspiel, wohl über hundert Wagen bildeten den städtischen Zug, kostbare Banner und gold- und silberbestickte Fahnen, darunter die Banner der Universität und der technischen und der übrigen Hochschulen, wurden von den im großen Wids chargierten Ausführgliedern und Vorfinden der Koulouren und Korporationen mitgeführt. Zahlreiches Publikum bildete Spalier auf dem Wege zur Gartenbergstraße und begrüßte dann gegen 12½ Uhr mit lauten Hochrufen die Majestäten, die, um 12¼ Uhr in Berlin eingetroffen, sich im offenen à la Daumont gelenkten Bierspanner mit einer Eskorte der Garde-Kuirassiere zur Feier begaben. Vor der neuen Hochschule erwies eine Ehrenkompanie mit Fahne und Musik vom Garde-Grenadierregiment Königin Elisabeth die Honeurs. Der Kaiser schritt die Front ab; sodann empfingen das Kaiserpaar am Eingang der Hochschule für die bildenden Künste der Kurator der königlichen Akademie der Künste, Minister Dr. Studt, der Präsident Professor Ende, die Sekretäre der Akademie, Professoren von Dettlingen und Krebs, die Direktoren der beiden Hochschulen, Professoren A. von Werner und Joachim, und der Direktor des Instituts für Kirchenmusik Professor Rabede. Unter Fanfarenklängen und unter den Hochrufen eines Spaliers von Chorgirten und Studierenden schritten die Majestäten mit zahlreichem Gefolge zur Aula der Hochschule für die bildenden Künste. Die Aula, in einfach-würdigem Empirestil erbaut, weiß und mattgrau, mit rothbrauner Käfelung und bronzernen Auszierungen, war beleuchtet. Ehrenposten hielten die Thür besetzt. In der Aula waren versammelt die Professoren der Hochschulen in ihrer dunkelrothen venezianischen Tracht, die Rektoren der Universität und der übrigen Berliner Hochschulen, die Delegirten auswärtiger Akademien und Künstlergenossenschaften. Es erschienen ferner die Minister Freiherr von Rheinbaben und Budge, die Generale von Kessel und von Ignitz, Oberpräsident von Bethmann-Hollweg, die Oberbürgermeister Kirchner und Schusterhaus, zahlreiche Mitglieder der Ministerien und viele Ehren Gäste, darunter Generaloberst von Sahrne, Oberpräsident von Boetticher, Hausminister von Wedel, vom Herrenhause Freiherr von Manteuffel, vom Abgeordnetenhaus Dr. Krause, ferner Excellenz Menzel u. a. Während des Vortrages von Lönes „Salvum fac regem“ durch den Chor der Hochschule für Musik nahmen die Allerhöchsten Herrschaften unter einem Waldaehin Platz. Der Kaiser trug die Uniform des 1. Garderegiments mit Generalfeldmarschallsabzeichen, die Kaiserin eine stahlblaue pelzbesetzte Robe.

Kultusminister Studt ergriff das Wort zu einer Ansprache. Er führte aus, schon Kaiser Friedrich habe die Verlegung der Hochschulen als nothwendig erkannt, Kaiser Wilhelm II. habe die Schwierigkeiten beseitigt, welche der Anweisung des geeigneten Bauplatzes entgegenstanden. Die Neubauten seien in ihrem musterghltigen, den Bedürfnissen der Hochschulen entsprechenden Einrichtungen von höchster Bedeutung für die Kunst. Der Minister verlas sodann die Liste der zahlreichen von dem Kaiser verliehenen Ordensauszeichnungen. U. a. haben Direktor Professor A. von Werner den Kronenorden erster Klasse und Direktor Professor Joachim den Stern zum Kronenorden zweiter Klasse erhalten. Direktor A. von Werner sprach nach dem Minister. Er gab dem Dank der Hochschulen Ausdruck. Auch in den neuen glänzenden Räumen solle das alte Ideal hochgehalten werden: zu forschen und zu streben nach dem Schönen und Erhabenen, mit welchem Natur und Leben überreich geschnückt seien, welches uns überall entgegenrete, wenn das geschulte Auge es nur zu suchen und zu finden wisse. Wöge im neuen Hause feier Wille, bemuhtes

Pflichtgefühl und eiserner Fleiß herrschen, in dem Hause, das der idealen Begeisterung und dem unermüdblichen Wohlwollen des Monarchen zu danken sei.

Sodann erhob sich der Kaiser und verlas folgende Rede:

„Es gereicht Mir zur besonderen Freude, in Gemeinschaft mit Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin, Meiner Gemalin, der heutigen Feier der Einweihung der für akademischen Hochschulen für die bildenden Künste und für Musik neu geschaffenen Räume beizuwohnen zu können.

Eng verknüpft ist die Geschichte der Akademie mit den Geschichten Meines Hauses.

Von Meinem Ahnen Kurfürst Friedrich III., dem wir so viele noch heute unerreicht dastehende Kunstschöpfungen verdanken, im Jahre 1696 gestiftet, hat die Akademie sich des Protektorats aller Meiner Vorfahren an der Krone zu erfreuen gehabt und von ihnen, soweit nicht die Noth der Zeit und die Sorge um die Erhaltung des Staates sie hinderten, reiche Förderung erfahren. Die 1809 erfolgte Angliederung einer Abtheilung für Musik an die ursprünglich nur für Malerei, Bildhauerei und Architektur bestimmte Akademie, die 60 Jahre später erreichte Gründung der Hochschule für Musik, die Ausgestaltung des praktischen Unterrichts auf den verschiedenen Gebieten der Kunst durch Beschaffung von Meistern und Schülerateliers und die gesammte Entwicklung der Hochschulen bis zu der jetzigen Höhe legen ein bereitetes Zeugniß ab von der der Akademie zu Theil gewordenen königlichen Fürsorge. Daß es aber gelungen ist, der Hochschule für die bildenden Künste, welcher die alte historische Stätte der Akademie unter dem Kinde schon seit geraumer Zeit keine genügende Unterkunft bot, hier in unmittelbarer Nähe der Schwesteranstalt, der technischen Hochschule, ein so schönes neues Heim zu schaffen und zugleich mit ihr die Hochschule für Musik räumlich zu vereinigen, das verdanken wir in erster Linie dem unermüdblichen Wirken und der Entschlossenheit Meines in Gott ruhenden Herrn Vaters, weiland Seiner Majestät des Kaisers und Königs Friedrich.

Von Jugend auf der Kunst aufs Innigste zugewandten und als langjähriger Professor der königlichen Museen um die Entwicklung derselben hochverdient, hat der hochselige Herr in treuer Gemeinschaft mit seiner feinsinnigen und kunstgeübten Gattin auf die Fortbildung der deutschen Kunst und des Kunstgewerbes einen jenseitsreichen Einfluß ausgeübt und sich — selbst in der Zeit schmerzlicher Heimführung — mit warmem Herzen die Förderung der Interessen der Kunstlerschaft angelegen sein lassen. So gewährt es ihm eine besondere Freude, daß es ihm während seiner durch ein tragisches Geschick nur allzu kurz bemessenen Regierungszeit vergönnt war, den seit Jahrzehnten schwebenden Verhandlungen über den Neubau der Akademie ein Ziel zu setzen, indem er diesen Platz für den Bau der Hochschulen bestimmte und die Ausarbeitung des Projekts befohl.

Als Protektor der Akademie beglückwünsche Ich Sie zu der heutigen Errungenschaft. Zugleich zolle Ich gern Meine Anerkennung den hervorragenden Leistungen, welche der Unterricht an den beiden Hochschulen unter der ausgezeichneten Leitung ihrer langjährigen, erdientlichen Direktoren bisher gezeitigt hat.

Wie Ich es aber als eine der vornehmsten Pflichten des Herrschers ansehe, in seinen Landen die den Menschen veredelnde Kunst zu fördern und auf deren gesunde Entwicklung sein Augenmerk zu richten, und wie Ich während Meiner bisherigen Regierung stets darauf bedacht gewesen bin, dieser Pflicht gerecht zu werden, so kann Ich auch die jetzige Gelegenheit nicht vorübergehen lassen, ohne an Lehrer wie Schüler die ernste Mahnung zu richten, in enger Anlehnung an die unerreichbaren klassischen Vorbilder und in treuer Nachfolge der zahlreichen großen Meister aller späteren Jahrhunderte, welche der Kunst sich geweiht und sie fortentwickelt haben, sowie insbesondere derjenigen Meister, welche an der Akademie gelehrt oder ihre Ausbildung erhalten haben, die Ideale der Kunst in den durch Ueberlieferung und die unmanödelbaren Gesetze der Schönheit, Harmonie und Aesthetik gewiesenen Bahnen zu hüten und zu pflegen. Seien Sie sich allezeit der großen Kulturmission bewußt, welche die von Gott begnadeten Jünger und Träger der Kunst zu erfüllen haben: durch ihre Arbeit das Volk in allen seinen Schichten aus dem Gerichte des alltäglichen Lebens zu den Höhen der Kunst zu erheben und das den germanischen Stämmen besonders eigene Schönheitsgefühl und den Sinn für das Edle zu hegen und zu stärken.

Von solchem Geiste getragen, werden die beiden Hochschulen — das erwarde und vertraue Ich — Ihren großen Aufgaben gerecht werden und dem Vaterlande zur Ehre und zum Segen gereichen!

Einem vom Direktor v. Werner ausgebrachten Hoch auf den Kaiser folgte die Nationalhymne, die von der Versammlung lebend gesungen wurde, begleitet von dem Klängen zusammengelegener Rapiere. Die Majestäten ließen sich die Architektonen Baurathen Kayser, v. Großheim und Adams vorstellen, ebenso die fremden Delegirten, und unternahmen sodann einen Rundgang durch die Baulichkeiten. Währenddessen begab sich die Festversammlung in den Konzertsaal der Hochschule für Musik, wo alsbald auch der Kaiser und die Kaiserin erschienen und, empfangen vom Professor Joachim, in der Hofloge Platz nahmen. Der Konzertsaal, ganz in weiß gehalten, ist groß und hoch. Eine ganze Schmalzeile wird von einer schönen gewaltigen Orgel eingenommen, gegenüber liegt die Hofloge. Auf der geräumigen Gallerie hatten die Charaktäre mit ihren Fahnen Aufstellung genommen. Prof. Dr. M. Bruch dirigirte zunächst eine von ihm komponirte Hymne: „Schwingt Euch auf, Völkerverbrüder“, welche von dem großen gemischten Chor der Hochschule mit Orchester- und Orgelbegleitung vorgetragen wurde. Es folgte Beethoven's „Overture zur Weihe des Hauses“ und Händel's „Hallelujah“, beides gleichfalls unter Bruchs Leitung. Um 2 Uhr verließen die Majestäten die Hochschule. Die Ehrenkompanie marschirte vorbei, dann bestiegen die Majestäten den Wagen und begaben sich nach dem Berliner Schloß, begrüßt von einer zahllosen Menge. Abends 8 Uhr brachten die Studirenden der Berliner Hochschulen den Direktoren v. Werner, und Joachim einen Fascelzug dar, welcher, am alten Akademiegebäude unter den Linden beginnend, nach dem neuen Heim seinen Weg nahm. Vor dem Rittersporthaus in der Bellevuestraße hielt der Zug. Vertreter der Studentenschaft hielten Ansprachen an die Direktoren Joachim und v. Werner, welche herzlichen Dank für die Ehrung ausdrückten. Um 8 1/2 Uhr fand ein Festessen im Rittersporthaus statt.

Politische Tageschau.

Bromberg, 3. November.

Wie der „Reichs-Anzeiger“ mittheilt, hat der Bundesrath in seiner letzten Sitzung auch dem Auswärtigen Ministerium, betreffend die Theilnahme des Reichs an der Weltausstellung in St. Louis 1904, die Zustimmung erteilt. Die seitens der Regierung der Vereinigten Staaten ergangene Einladung zur Theilnahme an der Weltausstellung wurde danach angenommen, und nach erfolgter Ermächtigung des Kaisers ist der kaiserliche Oberregierungs- rath und vortragende Rath im Ministerium des Innern Theodor Lewald zum Reichskommissar für diese Ausstellung ernannt worden.

Für das Schiedsgericht, das nach einem zwischen Deutschland, England und Frankreich einerseits und Japan andererseits am 28. August l. J. abgeschlossenen Vertrage über die für die fremden Residenten in Japan so wichtige Haussteuerfrage entscheiden soll, haben die beiden Parteien ihre Mitglieder bereits bestimmt. Japan hat der „Nord. Allg. Ztg.“ zufolge seinen Gesandten in Paris, Grafen Motono, ernannt, und die drei europäischen Mächte werden durch den französischen Universitätsprofessor Renault vertreten werden. Die Ernennung des Letzteren ist durch das Loos herbeigeführt worden, das zwischen den Kandidaten der drei betheiligten Mächte entschieden hat. Deutschland hatte den Professor des Völkerrechts an der Berliner Universität, Dr. v. Martiz, England Sir Edward Fry und Frankreich den bereits genannten Professor Renault vorgeschlagen.

Die Dauer der Legislaturperiode. Mit der von agrarischer Seite aufgeworfenen Frage, wann das Mandat des Reichstages erlischt, ob 5 Jahre nach dem Wahltag oder 5 Tage nach dem Tage der ersten Einberufung, beschäftigt sich in der neuesten Nummer der „Deutschen Juristenzeitung“ der Staatsrechtslehrer Laband. Er kommt zu folgendem Resultat: „Der Reichstag muß bereits vorhanden sein, bevor er zur Ausübung seiner Funktionen berufen werden kann. Die Mitgliedschaft wird erworben durch die Wahl, nicht durch die Einberufung; mit dem Zeitpunkte des Erwerbes der Mitgliedschaft beginnt die verfassungsmäßige Maximaldauer derselben, und die später durch Stichwahlen und Neuwahlen hinzukommenden Abgeordneten verlieren zugleich mit den bei den allgemeinen Wahlen gewählten die Mitgliedschaft, weil die Neuwahlen allgemeine sein sollen. Hieraus ergibt sich, daß die Legislaturperiode mit dem Tage der allgemeinen Wahlen beginnt, die Voraussetzungen, unter welchen die Thätigkeit des Reichstages stattfindet, treten zu dem Erforderniß, daß Reichstagsmitglieder vorhanden sind, selbstständig hinzu. Mitbin entspricht die in dem Bundesgesetz vom 21. Juli 1870 anerkannte Auslegung des Artikels 24 der W. V., daß die Legislaturperiode des Reichstags mit dem Tage der allgemeinen Wahlen beginnt, auch dem richtigen, Begriffe der Legislaturperiode als der Maximaldauer der Reichstagsmitgliedschaft.“ Dieser Standpunkt ist wiederholt von uns vertreten worden.

Der Kronprinz von Dänemark ist am Sonnabend wieder in Kopenhagen eingetroffen.

Der Konflikt zwischen Italien und der Türkei wegen der Seräuberei im Nothen Meere hat sich vermindert, wenn sich folgende Meldung bestätigen sollte:

Paris, 2. November. Die „Agence Havas“ meldet aus Athen vom heutigen Tage: Da die italienische Regierung die von der Türkei in der Angelegenheit der gegen italienische Staatsangehörige verübten Seräubereien angebotene Garantien nicht für ausreichend erachtet, hat das italienische Geschwader die Insel Midsi beschossen.

Die italienische Regierung giebt zwar bekannt, daß ihr darüber keine Nachricht zugegangen ist, daß sie indessen keine ersichpendende Dementi.

Wie die „Samburgische Botsenstube“ aus Amapala (Honduras) den 31. Oktober meldet, wurde General Manuel Bonilla zum Präsidenten der Republik Honduras gewählt.

Deutschland.

Berlin, 2. November. Landtagsabgeordneter Freiherr von Zedlitz-Neukirch tritt in die Verwaltung der „Augusta“, Allgem. deutsche Invaliden- und Lebens-Versicherungsgesellschaft in Berlin ein.

XX Berlin, 2. November. Bei der am 9. November in der Singakademie stattfindenden Gedächtnisfeier für Rudolf v. Bennigsen hält Professor Dr. Jaffar die Gedächtnisrede. Eingeleitet wird die Feier durch ein Quartett des Königl. Domchors. Der von Johannes Trojan verfasste Prolog wird von Frä. Luise Dumont, Mitglied des Deutschen Theaters, gesprochen. Dann folgt das Hellwige Requiem (Quartett des Königl. Domchors), die Ansprache des Vorsitzenden des Berliner national-liberalen Vereins, Justizraths Wagner, und die Gedächtnisrede; den Schluß der Feier bildet der Flemmings'se Gesang: „Meister der Stern“ (Quartett des Königl. Domchors).

Celle, 1. November. Ober-Konfistorialrath Hartwig ist zum Abt von Loxum ernannt worden.

Oesterreich.

Wien, 2. November. Kaiser Franz Josef empfing heute Mittag den österreichisch-ungarischen Botschafter in Berlin v. Szöppy-Marich in mehr als halbstündiger Privataudienz. — Gestern Nachmittag wurde in der Hofburg unter dem Vorsitz des Kaisers ein Kronrath abgehalten, der zwei Stunden dauerte. An demselben nahmen theil die gemeinsamen Minister Graf Goluchowski und Frhr. v. Krieghammer, die Ministerpräsidenten v. Körber und v. Seif, die Landesverteidigungsminister Graf Wolfersheim und Freiherr v. Fejerbary sowie der Generalitätschef Frhr. v. Beck. — Der König von Griechenland hat heute Abend die Rückreise nach Athen über Triest angetreten.

Rußland.

Petersburg, 1. November. Heute fand auf der Baltischen Werft die Kiellegung des Geschwaderpanzerdampfes „Slawa“ statt. Das Schiff ist 397 Fuß lang, 76 Fuß breit, hat 26 Fuß Tiefgang, 13 550 Tonnen Wasserverdrängung, 16 000 indizierte Pferdekräfte und läuft 18 Knoten in der Stunde. — Auf der Werft der Neuen Admiralität wurde heute das Truppentransportschiff „Kamtschatka“ vom Stapel gelassen.

Petersburg, 2. November. Wie der „Regierungsboten“ und der „Russische Anwalt“ bekannt geben, ist der Kommandeur des Gardekörps Generaladjutant Großfürst Paul Alexandrowitsch aus dem Dienst der abgeschrieben worden.

Petersburg, 2. November. Wie die „Nowosti“ aus Moskau melden, ist Graf Tolstoj an einer Lungenerkrankung erkrankt. Zwei Aerzte sind nach dem Gute Rahnaja Poljana beauftragt, doch giebt die Krankheit bis jetzt keinen Anlaß zu Besorgungen.

Jalta, 2. November. Die außerordentliche türkische Gesandtschaft mit Turkhan Pascha, Nisa Pascha und Sadyk Pascha an der Spitze war gestern von dem Kaiser zum Frühstück geladen; während desselben spielte das türkische Orchester, welches die Gesandtschaft begleitet. Um 7 Uhr abends gab der Großfürst Peter Nikolajewitsch der Gesandtschaft ein Diner. Für die Offiziere des türkischen Schiffes „Asmir“, auf welchem die Gesandtschaft reist, fand an Bord der kaiserlichen Yacht „Stambur“ ein Brunnmahl statt, an welchem der Minister des Innern von Plehwe, dessen Gehilfe Sinowjew, der Botschafter Sinowjew sowie andere russische Würdenträger theilnahmen.

Großbritannien.

London, 1. November. Dem et ist heute Morgen von hier nach Southampton abgereist, um sich nach Südafrika zurückzubehelgen. — Schaff Bürger ist heute aus Kapstadt in Southampton eingetroffen und nach London weitergereist.

London, 2. November. Chamberlain wird nach einer amtlichen Mittheilung über Suez sich nach dem Kap begeben und in Durban landen. Eine Reise nach Abodesia ist nicht geplant. Dagegen wird Chamberlain Lourenco Marques besuchen.

Amerika.

Newyork, 1. November. Einem Telegramm aus Wilsenslad zufolge sollen die venezolanischen Aufständischen die Streitkräfte von Gomez in der Nähe von San Mateo geschlagen haben; die Verluste der Regierungstruppen sollen bedeutend sein.

Asien.

Peking, 31. Oktober. Die koreanische Regierung hat am hiesigen Hofe eine Gesandtschaft errichtet. Der Gesandte wurde heute zum ersten Male vom Kaiser empfangen. Die Kaiserin-Witwe war dabei nicht zugegen. Die Koreaner hatten europäische Uniformen angelegt, um darzutun, daß sie nicht mehr Unterthanen des Kaisers von China seien.

Pretoria, 31. Oktober. Die Regierung erteilte die Ermächtigung zur Bildung eines Freiwilligenkorps für Transvaal.

Afrika.

Kapstadt, 31. Oktober. Ein amtliches Telegramm des Hauptmanns Wood, der eine gegen herumstreichende Banden von Damaraleuten im Kenhardtstrich ausgesandte Expedition befehligt, lautet folgendermaßen: Moriseep, 23. Oktober. Ich fand ein Sottentottendorf auf einer großen Insel in der Nähe der Inleisfurt. Die Eingeborenen flüchteten auf deutsches Gebiet. Ein Sottentotte wurde durch deutsche Patrouillen erschossen. Bochorit mit 15 Begleitern befindet sich in den Bergen auf deutsches Gebiet, er wird von deutschen Truppen verfolgt. Ich habe die Gegend von Scuitdriß bis Onyepfians vollkommen gesäubert und bin jetzt im Begriff, nach Pella zurückzumarschieren.

Bromberger Stadttheater.

Die tote Stadt.

Unter der Direktion von Gustav Lindemann hat sich ein reizendes Ensemble gebildet, das mit dem neuesten Werk Gabriele d'Annunzio's „Die tote Stadt“ (la città morta) an den größeren Bühnen Deutschlands und auch im Ausland gastieren will. Am Sonnabend war das Ensemble in unserem Stadttheater zu Gast, und wir verdanken es ihm, daß wir mit dem neuen Bühnenwerk d'Annunzio's Bekanntschaft machen konnten. Ga-

brisse d'Annunzio ist aus unserer städtischen Bühne nicht mehr ganz unbekannt, denn, wie erinnerlich, wurde schon im Januar v. J. seine „Gioconda“ hier aufgeführt. d'Annunzio gehört unstreitig zu den interessantesten Erscheinungen des modernen literarischen Italiens, seine Kunst ist so eigenartig, daß sie schon seit langem auch außerhalb seiner engeren Heimat die literarisch interessirten Kreise fesselt. Was sein neuestes Werk anlangt, so ist die „tote Stadt“ hinsichtlich des poetischen Stimmungsgelhalts und der plastischen Gestaltung der Charaktere sicherlich eine der ausgereiftesten Schöpfungen des Dichters. Allerdings spielt bei d'Annunzio auch das äußerlich Dekorative bei der Stimmungsmalerei eine nicht unwesentliche Rolle, aber die poetischen Stimmungsmomente mit den dekorativen zu einer harmonischen und wirkungsvollen Einheit. Die Sprache weist einen großen Reichtum dichterischer Ausdrucksmittel auf, sie fesselt an sich durch ihren poetischen Gehalt. Soweit wir aus der geistigen Aufführung entnehmen konnten, ist die Uebersetzung von Linda von Buzow dem Werke völlig gerecht geworden.

Anderer sieht es mit dem dichterischen Vorturf des Werkes. Dem Dichter haben offenbar tragische Stoffe der antiken Welt vorgeflehrt, und nicht umsonst malt er uns als Hintergrund der Handlung die Stätte, wo Atrous' fluchbeladenes Geschlecht lebte. Aber das Graufige, das d'Annunzio vor unseren Augen entrollt, ist nicht die Tragik des Menschentums, sondern menschliche Verberheit, die Handlung nicht antik, sondern decadent. Die antike Tragik entsetzt uns nicht bloß, sie erschüttert uns in unserem innersten Wesen, der Tragik d'Annunzio's stehen wir so gut wie verständnislos gegenüber, und was sich hier als tragisches Heldentum ausgiebt, ist lediglich krankhafte perverse Anlage, die uns nur abstoßen und mit Grauen erfüllen kann.

Die Handlung ist modern, spielt aber auf alt-nassischem Boden; unmittelbar im Hintergrund sehen wir die durch Ausgrabungen bloßgelegten Trümmer des alten Mykene — die „tote Stadt“. Die Landschaft ist durch die glühende Sonne des Sidens ausgebrannt und wie das Land überhitzt ist, ist auch die Atmosphäre der Handlung schwül und von Anfang an stark tragisch geladen. Messandro und seine junge böllig erblindete Gattin Anna theilen ein Haus mit Leonardo und dessen junger in Schönheit und Anmuth strahlender Schwester Bianca Maria. Messandro ist aufsehender Schriftsteller, Leonardo ein junger Gelehrter, der die Bloßlegung der Gräberfelder der toten Stadt leitet. Beide Männer sind von heftiger Leidenschaft für Bianca Maria erfaßt, während aber Messandro die Fesseln zu sprengen entschlossen ist, die ihn an die Blinde fetten, sucht Leonardo vergeblich nach einem Ausweg aus dem Grauen der moralischen Verberheit, das sein Inneres erfüllt. Bianca Maria ahnt den Seelentkampf in Messandro, aber als es zur Aussprache kommt, hält sie zwar mit dem Geständnis nicht zurück, daß auch sie die Neigung Messandro's erwidert, aber nimmermehr will sie über die Trümmer des Glücks der elben Blinden zu dem ihrigen gelangen. Anna andererseits, deren andere Sinne auf Kosten des verlorenen Gesichts sich verschärfen, fühlt instinktiv die Katastrophe herannahen, aber in echter Seelengröße will sie ohne Vorwurf vom Schauplatz abtreten, um denjenigen die Wege zum Glück zu ebnen, die darauf ein größeres Anrecht hätten als sie, die nur noch halb Lebende. Sie zieht Leonardo, der inzwischen sein schauerliches Geheimniß dem Freunde enthüllt, ins Vertrauen, und dadurch erhält dieser von den Beziehungen Messandro's zu Bianca Maria Kenntniß. Die Eifersucht bollendet nun in ihm die moralische Vernichtung, die die graufige Leidenschaft begonnen, und so sieht er in dem schrecklichen Wirral nur den einen Ausweg: den Tod der Schwester. Als diese voll zärtlicher Sorge um den Bruder, dessen fieslicher Zustand sie schon lange beunruhigt, liebevoll an der Quelle mit ihm plaudert, überfällt er sie und verketzt ihr den tödtlichen Streich. Der Freund und die Blinde kommen zu spät, um das Unheil zu wenden.

So grausig die That ist, so verständnislos stehen wir dem Morte gegenüber. Wie sehr auch Leonardo seine That als Helbenthum preist, sie erscheint als nichts anderes, wie als Ausfluß verberstlichen Triebes, oder zum mindesten als die moralische Schwachheit des Dekadenten. Der Leonardo ist kein Held der Antike, sondern ein Lombroso'scher Typus des Verbersters aus angeborener Anlage. d'Annunzio schiebt seiner Dichtung gewissermaßen als Motto ein Zitat aus Sophocles' „Antigone“ voraus, das die „Allgemeinheit der Liebe“ preist. Das aber, was den Helben hier treibt, ist nicht Liebe, sondern sinnliche und fiesliche Verberung.

Der Vorzüge des Wertes ist schon eingangs gedacht worden. So sehr man Gegenstand und Ziel der Dichtung ablehnen muß, so hat man doch anzuerkennen, daß unsere Bühnenleitung nach wie vor bestrebt ist, uns mit der modernen dramatischen Produktion, mit dem Ringen und Kämpfen auf diesem Gebiete, bekannt zu machen. Wie sehr sich das Publikum für die Neubeit interessirte, zeigte das vollbesetzte Haus. Sogar der Orchesterraum war ausverkauft wie an den besten Sormer-Tagen.

Die Aufführung des Wertes war im allgemeinen befriedigend, wenn sie sich auch hinsichtlich der einzelnen Leistungen über ein Mittelmaß nicht erhob. Eine künstlerisch abgeklärte Leistung bot uns Frä. Vertens als Anna; sie fand sich in die eigenartige und schwierige Rolle der Blinden, wir möchten sagen: schon rein technisch, geschickt hinein und fand trefflicher die richtigen Accente zur dramatischen Veranschaulichung ihres Seelenlebens. Nicht ihr wußte sich Herr Eiskold geschickt in Szene zu setzen und den graufigen Kampf in seinem Innern dramatisch auszumalen, wenn es ihm auch trotz starker und guter Accenirung natürlich nicht gelingen konnte, das Publikum für die unverständliche Sache hinzureizen. Herr Lebins als Messandro war mittelmäßig; überdies machte sich bei ihm eine undeutliche Aussprache bemerkbar, die besonders in der großen Scene mit Bianca Maria empfindlich störte. Fräulein Walber, die von früher her hier bekannt ist, machte als Bianca Maria eine hübsche Bühnenfigur und spielte im allgemeinen nicht schlecht, wenn sie auch mit der Leidenschaft etwas zu zeitig einsetzte und an pathetischer Deklamation des Guten wohl etwas zu viel that. Das Publikum folgte der Handlung mit regem Interesse, verhielt sich aber im übrigen dem Stücke gegenüber ziemlich reservirt.

Die Vernichtung der „Crète a Pierrot“

durch das Kanonenboot „Panther“ wird im neuesten Heft der „Marine-Rundschau“ von einem Seeoffizier, natürlich auf grund einwandfrei Material's, eingehend geschildert. Dieser Bericht ergiebt die bisherigen Mittheilungen durch verschiedene interessante Einzelheiten. Dahin gehört zunächst die Vorausicht des Kommandanten des „Panther“, der schon nach der Ankunft in St. Thomas auf grund der neuesten Zeitungsnachrichten alle Anordnungen traf, um für die erforderliche Weiterfahrt nach Haiti bereit zu sein. Nach dem Empfang des kaiserlichen Befehls, das Rebellenschiff wegen Serraubens, begangen am deutschen Dampfer „Marcomannia“, sofort aufzusuchen, mit oder ohne Kampf zu nehmen und bis auf weiteres besetzt zu halten, wurde der „Panther“ sogleich in allen Theilen gefechtsbereit gemacht. War doch bekannt, daß Admiral Kiliak geschworen hatte, er wolle sein Schiff lieber in die Luft sprengen, als es der Regierung oder sonst jemandem übergeben. Der „Panther“ mußte daher die Aufnahme des Kampfes durch den Rebellentreuger als wahrscheinlich voraussetzen, falls es nicht gelingen würde, den Gegner so vollständig zu überraschen, daß jeglicher Widerstand zur Unmöglichkeit wurde. Im Interesse der Vermeidung unnötigen Blutergießens auch unter den an sich unschuldigen haitianischen Mannschaften, die blindlings ihrem langjährigen Admiral Kiliak folgten und sich des Serraubens und der Verletzung der deutschen Flagge jedenfalls nicht bewußt waren, erschien letzteres als die beste Lösung der Aufgabe, und darauf wurde von vorn herein hingearbeitet. Der „Panther“ mußte dementsprechend den Verluß machen, die „Crète a Pierrot“ aufzufinden und zu überraschen, ehe diese von der Anwesenheit des „Panther“ erfahren konnte.

Daß dies glückte, ist bekannt. Da Kiliak zu jener Zeit an Land war, hat ein Offizier des Rebellenschiffes, eine Vermittelung durch den in Goanibes befindlichen deutschen Konsularagenten anzunehmen. Es wurde ihm aber bedeutet, daß der „Panther“ lediglich den kaiserlichen Befehl auszuführen habe und ihm folgendes Ultimatum gestellt: 1. Soporiges Streichen der Flagge; 2. Verlassen des Schiffes durch die Mannschaft innerhalb einer viertel Stunde; 3. jegliche Vorbereitung zum Widerstande unterbleibe; 4. jeder Verstoß gegen Punkt 1 bis 3 hat unmittelbare Eröffnung des Feuers zufolge. Der Mannschaff wurde aus folgenden Gründen freier Abzug gewährt: 1. An Bord der „Crète a Pierrot“ waren 150 Mann Besatzung; er wäre schwerer oder unerschütterbar gewesen, diese Anzahl mit etwa 20 auf dem „Panther“ entbehrlichen Leuten an Bord des Gegners aufzufinden, zu entwaffnen und zu bewachen. 2. Mit dem Moment der Entsendung deutscher Mannschaften auf das Rebellenschiff wäre der „Panther“ in die Lage gekommen, Feuer zu geben auf ein Schiff, auf dem sich deutsche Mannschaften befanden. 3. Man wußte auf dem „Panther“ von Kiliak's Entschlossenheit zur Sprengung seines Schiffes. 4. Auf dem eingehenden Wege konnte unnötiges Blutergießen vermieden werden. — Dagegen war der „Panther“ außerstande, zu verhüten, daß Kiliak sich an Bord seines Schiffes begab, weil letzteres an der Grenze des befahrbaren Wassers lag und deshalb der „Panther“ sich nicht zwischen „Crète a Pierrot“ und Stadt legen konnte. Kiliak blieb an Bord, um seinen Schwur einzulösen, von der Besatzung außerdem noch der sinnlos betrunkene Schiffsarzt und zwei Stewards, welche die günstige Gelegenheit zum Stehlen mit dem Leben begahht haben. Denn Kiliak löste seinen Schwur thatsächlich ein und fand so einen ehrenvollen Tod. „Seine Handlungsweise“, jagt die „Marine-Rundschau“ in einer Anmerkung, „verdient Achtung.“

Ein Fortbringen der brennenden „Crète a Pierrot“ war nicht möglich, einmal, weil der Brand sich über das ganze Schiff verbreitet hätte, sobald es in eine andere Lage zum Winde gebracht wurde, zweitens, weil selbst beim Löschen des Brandes das Schiff ohne Schlepddampfer nicht fortgeschafft werden konnte, da es steuerlos war. Die Vernichtung der „Crète a Pierrot“ erfolgte durch zwei Explosionen im Vorschiff, herbeigerufen durch Treffer in die vorderen Munitionskammern. „Auf alle Fälle“, schließt die „Marine-Rundschau“ ihren Bericht über die Umficht, Thatkraft und Humanität des Kommandanten des „Panther“ gleich ehrenvollen Bericht, „wird der Republik Haiti in von deutscher Seite geübte prompte Justiz eine heilsame Lehre sein und gegen zukünftige Verwicklungen höfentlich vorbeugend wirken.“

Briefkasten.

Herrn R. hier. Das Einfachste wäre, die Papiere um Abhülle zu erfuchen. Sie können außerdem wegen Schadenersatz (beim Amtsgericht) klagen.

Anerkannt und unübertroffen ist die Wirkung auf die Haut der wissenschaftlich und technisch vollkommensten Schönheits-, Toilette- und mildesten Kinderseife

Myrrhollin-Seife

Beweis: Glänzende Begutachtung von circa 1000 Professoren und Aerzten.

Myrrhollin-Glycerin

Ist das hervorragendste und wirkungsvollste Präparat für Haut und Teint. Bequem Anwendung, fettet nicht, herrlicher Wohlgeruch, der Liebling aller Damen.

Myrrhollin-Bilder

Pracht-Sammel-Album Europa, dazu 400 verschiedene hochinteressante und belehrende Ansichten. Jedermann verlangt die Bilder gratis in den Apotheken und Seifen-Geschäften.

Blousen-Seide

von 95 Pf. bis 18. — p. Met. — letzte Neuheiten! — Franks und schon verollt ins Haus geliefert. Reiche Musteranswahl umgehend.

Seiden-Fabrik Henneberg, Zürich.

Radlauer's Antiseptische Mundperlen (eine Combination von je 0.001 Thymol, Mentol, Saccharin, Eucalyptol und Vanillin). Gesetzlich geschützt. Zur rationellen Desinfection der Mund- und Rachenschleimhäute u. Mandeln, zur Beseitigung des üblen Mundergeruchs, vollständig. Ersatz des Mund-, Zahn-, Gurgelwassers. Unentbehrlich für Kinder. Frieddose = 1 M. Kronen-Apotheke, Berlin W., Friedrichstr. 160.

L. G.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 3. November.

Von eines königlichen Schlosses in Posen. In auswärtigen Blättern wird das Gerücht bezeichnet, daß der Plan bestehe, in der Stadt Posen ein königliches Residenzschloß zu erbauen.

f. Verbrecherttransport. Heute wurden drei schwere Verbrecher, zwei aus Krowatzlaw und einer von hier, nach dem Zuchthause nach Crone a. V. transportiert.

W. Der Gauverband 25 Posen des Deutschen Radfahrer-Bundes hielt am 2. d. Mts. in Posen den Haupttag ab. Nach dem Berichte des Vorstandes beträgt die Mitgliederzahl 677.

f. Schlagerien. In vergangener Nacht entstand in der Wilhelmstraße vor dem Stadtparke zwischen mehreren Personen eine Prügelei, bei der es blutige Köpfe setzte.

f. Konzert bei Kleinert. Ueberaus zahlreich besetzt war gestern das Konzert im Schweizerhause (Kleinert), wo die Schöffersche Kapelle konzertierte.

f. Kleinfener. Vorgestern Abend gegen 8 Uhr entstand in dem Hause Prinzenstraße 7 in einer Dachkammer Feuer.

* Zu Ehren des am Ende des Amtes scheidenden Herrn Rektor Miehle fand am Sonnabend Abend im Hotel Adler ein Festessen statt, welches in jeder Beziehung einen würdigen Abschluß der Veranlassungen bildete.

Im Novemberhefte der „Deutschen Rundschau“ macht Frau Emma Ribbed geb. Baeyer, auf Grund von Briefen und eigenen Erinnerungen höchst feiseltende Mitteilungen über eine Jugendfreundschaft Kaiser Friedrichs III. aus den Jahren 1846 bis 1848.

Als Eduard am 25. März den Prinzen in Potsdam besuchte, fand er ihn besser, als er erwartet hatte. „Der Augenblick des Wiedersehens“, schreibt Eduard, „war vielleicht der schönste meines Lebens.“

Stadtheater. Wie die Direktion uns mittheilt, mußte die für heute angekündigte Erstaufführung des Schauspiel „Die Hoffnung“ wegen starker Kälte des Hl. Wilt abgesetzt werden und auf Mittwoch, den 5. November verlegt werden.

Am gestrigen Allerheiligentage, der in der katholischen Kirche dem Andenken der Toten geweiht ist,

war der katholische Friedhof überaus stark besucht, und man legte auf den Gräbern seiner Lieben Kränze nieder.

f. Zechprellerei. In der Restauration „Zum Luftlicht“ erschien Sonntag ein anständig gekleideter junger Mann, anscheinend ein Reisender, ließ sich mehrere Glas Bier und Mittag geben, verzehrte letzteres mit anscheinendem Behagen und erklärte dann, lange nicht ein solch gutes Mittag erhalten zu haben.

* Vereinigung der Bromberger Freiwilligen Sanitätskolonnen. Nächsten Donnerstag, den 6. November, abends 8 Uhr, findet im Restaurant Park die Monatsversammlung beider Kolonnen statt.

+ Konitz, 2. November. (Die neue Eisenbahnstraße Schlochau-Kleinfeid) wurde am 1. November eröffnet und dem Betriebe übergeben.

Eine Jugendfreundschaft Kaiser Friedrichs III.

Im Novemberhefte der „Deutschen Rundschau“ macht Frau Emma Ribbed geb. Baeyer, auf Grund von Briefen und eigenen Erinnerungen höchst feiseltende Mitteilungen über eine Jugendfreundschaft Kaiser Friedrichs III. aus den Jahren 1846 bis 1848.

Als Eduard am 25. März den Prinzen in Potsdam besuchte, fand er ihn besser, als er erwartet hatte. „Der Augenblick des Wiedersehens“, schreibt Eduard, „war vielleicht der schönste meines Lebens.“

Winnipeg, 3. November. Die Duroborzen lagern sich, gefolgt von der berittenen Polizei, auf ihrem Marsche an der Grenze von Manitoba.

London, 3. November. Dem Vernehmen nach ist Rupert Morgan nicht, wie gemeldet wurde, an den Verhandlungen beteiligt, die gegenwärtig zum Zweck der Bildung einer Kohlenkombination im Kohlenbezirk von Staffordshire geführt werden.

Erklärte, nicht abgebrochen wissen. Eduard erschien in Potsdam, merkte aber wohl, wie sehr die Verschiedenheit des politischen Standpunktes ihm vom Prinzen entferrte.

Kunst und Wissenschaft.

Halle a. S., 1. November. Unter Teilnahme des Kultusministers Dr. Studt, der akademischen Körperschaften und Behörden fand heute die 400-jährige Gedenkfeier der Gründung des älteren Zweiges der vereinigten Friedrichs-Universitäten Halle-Wittenberg statt.

Frankfurt a. M., 1. November. Das neue, vom Professor Seeling-Berlin erbaute Schauspielhaus, dessen Grundstein am 150. Geburtstag Goethes gelegt worden ist, wurde heute mit einer Festvorstellung eröffnet.

Lezte Drahtnachrichten.

Peking, 3. November. (Neutermeldung.) Infolge des Verlangens des englischen Gesandten, daß die für die Ermordung der Missionare in Sanktau verantwortlichen Beamten zur Bestrafung gezogen werden, ist ein Erlass veröffentlicht worden.

London, 3. November. Wie die „Daily Mail“ meldet, hat Ven Wilson ein Schreiben an Lord Roberts gerichtet, in welchem er für den Fall, daß die Regierung sich entschließt, die Dienste der Buren in Transvaal gegen die Somali anzunehmen, Roberts seine Dienste zur Verfügung stellt.

Berlin, 3. November. Das Blatt „Stampa“ veröffentlichte die anderweitig nicht bestätigte Meldung, in der Kreiskasse von Piro sei ein Fehlbetrag von 150 000 Francs entdeckt worden.

Göteborg, 3. November. Nach der gestrigen Besprechung der Vertreter der ausständigen Bergarbeiter mit den Vertretern der Bergwerksgesellschaften hatten letztere eine Besprechung mit der sogenannten Gelben, welche von der ersten Besprechung ausgeschlossen waren.

Berlin, 3. November. Das Kaiserpaar wohnte einer Trauerfeier für die Gräfin Goerg-Schlik im Westjannatorium bei.

Berlin, 3. November. Das Hotel Stahlheim, in dem der Kaiser während seines dortigen Aufenthalts stets Wohnung genommen, ist gestern vollständig niedergebrannt.

Frankfurt a. D., 3. November. (Privat.) Wie die „Frankfurter Dorozeitung“ meldet, ist in dem Dorfe Lopper in der Nacht zu Sonntag der Kleidermacher Schulz ermordet und die Leidentasche ihres Inhalts beraubt worden.

Winnipeg, 3. November. Die Duroborzen lagern sich, gefolgt von der berittenen Polizei, auf ihrem Marsche an der Grenze von Manitoba.

London, 3. November. Dem Vernehmen nach ist Rupert Morgan nicht, wie gemeldet wurde, an den Verhandlungen beteiligt, die gegenwärtig zum Zweck der Bildung einer Kohlenkombination im Kohlenbezirk von Staffordshire geführt werden.

Tiflis, 3. November. Auf dem Wege von Delah nach Tiflis ist gestern die Fahrpost überfallen und beraubt worden.

Bremen, 3. November. Die Rettungsstation Kloster telegraphirt: Am 2. d. Mts. wurden von dem bei Neuenburg gestrandeten dänischen Schooner „Katharina“ 3 Personen durch den Raketenapparat der Station gerettet.

Petersburg, 3. November. Die Meldung, daß Finanzminister Witte bei seiner Inspektionsreise in Ostasien über 200 Beamte seines Ressorts entlassen

habe, wird nach halbamtlichen Berichten für unhaltbar unbegründet erklärt.

Table with 4 columns: Name des Schiffsführers, Name des Schiffes, Waarenladung, Von nach. Lists various shipping companies and destinations.

Table with 5 columns: Von, Jahr, Expediteur, Holzseigentümer, Bemerkungen. Lists shipping agents and their services.

Table with 5 columns: No., Name, Tag, m, Tag, m, Ges. fallen m. Lists market prices for various goods.

Voraussichtliche Witterung für die nächsten 24 Stunden. Bei südwestlichen Winden theils neblig, trübes, theils heiteres Wetter.

Handelsnachrichten. Bromberg, 3. November. Amtl. Handelskammerbericht. Weizen 145-150 Mt. Roggen je nach Qualität 116-129 Mt.

Table with 3 columns: Kurs vom 1., Kurs vom 2., Kurs vom 3. Lists exchange rates for various currencies and commodities.

Table with 3 columns: Weizen, Roggen, Hafer. Lists prices for different types of grain.

Table with 3 columns: Weizen, Roggen, Hafer. Lists prices for different types of grain.

Table with 3 columns: Kornzucker, Feine Brotraffinade, Gemahlene Weizenm. Lists prices for various food products.

180,000 Menschenleben fordert, wie statistisch nachgewiesen, alljährlich die Lungenkrankheit in Deutschland. Einen höheren Prozentsatz weist keine andere Krankheit auf.

Im alten Gesellschaftsregister Nr. 81 ist bei der Gesellschaft „Kujawischer Zuchtverein“ eingetragen, daß die Vertretungsbefugnis der Liquidatoren Walter Geisler in Łojewo und Max Kohnert in G. h. f. e. beendig. ist. Suowrazlaw, d. 28. Okt. 1902. Königlich. Amtsgericht.

Verdingung von 6800 Stück Kleinen Telegraphenleitungen in Längen von 7, 7,5, 8, 8,5, 9 und 10 Metern. (96)

Angebote sind portofrei, versiegelt, und mit entsprechender Aufschrift bis zum 18. November 1902, vormittags 11 Uhr an das Rechnungsbureau in Berlin W., Schönberger Str. 1-4, Zimmer 109 einzureichen. Angebotebogen und Bedingungen können im Centralbureau daselbst, Zimmer 420, eingesehen, auch von dort gegen Post- und Bestellgeldfreie Einfindung von 0,50 Mark in baar (nicht in Briefmarken) bezogen werden. Zuschlagsfrist bis 20. Dezember 1902. Berlin, den 30. Oktober 1902. Königl. Eisenbahndirektion.



Doering's Eulen-Seife
bleibt allzeit die beste!
40 Pfg. per Stück.

Damen-Garderobe,
eleganter wie einf., auch Konfektions-sachen fertigt zu sol. Preisen an Ritter, Modistin, Mittelstr. 15. Lehramtschüler können einreten.

Pianoforte-
Fabrik L. Herrmann & Co., Berlin, Neue Promenade 5, empf. ihre Pianinos in kreuzsaitiger Eisenkonstruktion, höchster Tonfülle u. fester Stimmung Versand frei, mehrwöchentlich. Probe, geg. baar od. Raten v. 15 M. monat. an ohne Anzahlung. Preisverzeichnis franco.

Gelegenheitskauf.
Seide f. Blumen u. Kleider.
Reinseidener merveillöser, schwarz, à Meter 2,10 Mk.
Echte japanische Waichseide, weiß cariert, à Meter 1,60 Mk.
Friedrichstraße 43.
Eingang durch den Laden.

Plötzlich
ist nach einmal. Versuch Jedermann davon überzeugt, dass zur Erlangung einer sammetweich. Haut u. blendend weissen Teints keine bessere Seife existiert als Lilienmilch-Seife „Stern des Süd.“ Marke: Dreieck m. Erdkugel u. Kreuz von Bergmann & Co., Berlin N.W. 87. Preis 50 Pfg. bei H. Kallier, Parfümerie.

Prima Safer
offerieren billigst (13)
Spagat & Co. Fernsprecher 52.

Überall erhältlich! Brennspritus Marke „Herold“ in Patentflaschen mit Original-Verschluss
Original-Literflasche 90 Volumen-Prozent 25 Pf. excl. Glas (95 Vol. % 30 Pf. excl. Glas).

Spiritus-Gläublicht-Lampen. Vorzügliches billiges Licht für Innen- und Aussen-Belichtung Einfach in der Behandlung! Blakt und riecht nicht! Brenner auf jede normale Petroleum-Lampe aufzuschrauben. Compl. Tischlampen von Mk. 5,80 an.

Hand- und Heerd-Kocher. Bedeutende Heizkraft bei geringem Spiritusverbrauch infolge Vergasung des Brennstoffes. Praktisch, reinlich und sparsam. In allen Ausstattungen und Preislagen, von Mk. 0,50 an.

Bügeleisen. Einmal angeheizt, wozu 10 Minuten erforderlich, dauernd gebrauchsfähig. Reinliches und schnelles Bügeln. Kein Rauch! Keine Asche! Keine schädlichen Gase! In allen Grössen und Formen, von Mk. 7,50 an.

Heizöfen. Sofortige Hitze-Entwicklung! Geruchlos! Transportabel!

Frisir-Apparate für flüssigen und festen Spiritus.

Sämtl. einschlägigen Apparate der **Centrale für Spiritus-Verwerthung G. m. b. H., Berlin W 8,**
Illustrirte Preisliste gratis sind zu beziehen in Bromberg durch **Alfons Roelle Nachf. Rud. Utecht, A. Hensel, Julius Menard, Neumann & Knitter, G. B. Schulz, Weidlich & Berthold, Rudolf Cohn, Julius Musolf** (Inh. Ernst Knitter).

Optisches Special-Geschäft
befindet sich jetzt
Danzigerstraße 11,
vis-à-vis Hotel Adler.
Oscar Meyer

Bilder
(gerahmt und ungerahmt),
sowie andere Kunstgegenstände
nach wie vor
zu Spottpreisen
verkauft im
Hecht'schen Ausverkaufslokal
Danzigerstr. 9 vis-à-vis Hotel Adler.

Seltene Gelegenheit.
Das Gold-, Silber-, Juwelen-, Uhren- und Alferndewarenlager
des verstorbenen Juweliers **Ad. Hoehnel, Friedrichstraße Nr. 1** soll bis Januar geräumt sein, daher bekannt reelle Waare zu allerbilligsten Preisen.
Auch ist das Lager im Ganzen mit oder ohne Haus zu verkaufen. (6)

Konkurswaren-Ausverkauf.
Die Restbestände in Lampen, Blechkannen, Zylindern, Glöden, Glühlichtstrümpfen und verschiedenen Wirtschaftssachen werden jetzt **Wallstraße 17** zu billigen Preisen ausverkauft. (9)

Heinrich Lanz, Mannheim,
Locomobilen v. 3—300 Pferdekräft



Filiale in Breslau, Kaiser-Wilhelmstrasse Nr. 35.

Kochet, Bratet, Backet
mit
PALMIN

der besten Pflanzenbutter. Sämtliche mit Palmin hergestellte Speisen werden äusserst wohl-schmeckend. Man achte genau auf die der Firma **H. Schillck & Co.** in Mannheim gesetzlich geschützte Bezeichnung „Palmin“ und weise minderwertige Nachahmungen zurück. **Palmin** ist erhältlich bei:

Ernst Bahr, J. Bachinski, G. F. Andreas, Herrmann Grischke, Theodor Blerick, Blum & Copek, A. Buzalla, Emil Chaskel, Eduard Cont, Joh. Creutz, Carl Freitag, Otto Göring, Carl Gause, Emil Gerber jr., Otto Helbutzki, D. Höhne, Wilhelm Hildenbrandt, Max Klein, Arthur Lemke, Roman Ludwik, J. Lindner,

Wilhelm Luckwald Nachf., Reinhold Loosch, Paul Lotz, J. Laszewski, H. E. Lemke, Otto Majewski, Joh. Milanowski, Carl Müller, Erich Noack, Gebrüder Nubel, Robert Pohl, Julius Prok, Bruno Prenzel Nachf., P. Rosenfeld Nachf., Rudolf Schulz, M. Tenius, A. Wegner, Paul Wedell, Wilhelm Weiss, Wilhelm Weimann.

Durch unsere Stadterverkaufswagen frei Haus und in unserer Laden kostet

Vollmilch
pro Liter 14 Pfg.
Das größte Brod, ca. 5 1/2 Pfd., 50 Pfg.
Spezialität derbes Landbrod.
Bromberger Molkerei u. Dampfbäderei
G. G. m. b. H. (19)
4/5. Gammstraße 4/5.

Liebig's FLEISCH-EXTRACT
fehlt in keiner guten Küche.

Zuntz Kaffees
geröstete caramelisierte, hellgeröstete glasierte

in Packeten von 1/2 und 1/4 Kilo, per 1/2 Kilo M. 1,20, 1,40, 1,50, 1,60, 1,70, 1,80, 1,90, 2,00.

Unübertroffen an Wohlgeschmack, Reinheit und Kraft. Conservierung des Aromas durch eigene bewährte Brennmethoden.

Kleinlich in den bekannten Niederlagen.

Niederlagen in Bromberg: Dr. Aurel Kratz (Victoria-Drogerie), Joh. Creutz, A. Pfrenger, H. E. Lemke, D. Höhne, Emil Chaskel, Paul Lotz, Wilh. Hildenbrandt, A. Buzalla, Blum & Copek, Gebr. Nubel; in Exln bei Jac. Cohn; in Labischin bei Ernst Handke, Ad. Wrazesinsky; in Zeln bei A. Schilling.

Magerfleisch,
Brennerei 1784 gegr., Wismar a. d. Ostsee, feinst, hervorrag. allbekannte u. beliebte Special-Marken: Whisky, Fl. 2 M., halbe Fl. M. 1,10, sehr alter Kornbranntwein, Krug M. 1.—, Liter M. 1,70 in concess. Geschäften zu haben. (110)

Nächste Woche!
Ziehung 12. u. 13. November
zu Berlin, im Kaiserhof
Berliner Loose à 1 Mk.
d. techn. Commission f. Trambrennen.
11 Loose 10 Mk., Porto u. Liste 20 Pfg.
im Gesamt-
6039 Gewinne
Werthe von Mk.

100000
Der Verkauf der Gewinnerte wird mit 70% d. angegeb. Werthes garantiert.

1 à 10000
1 à 6000
1 à 5000
1 à 4000
2 à 3000 = 6000
5 à 2000 = 10000
6 à 1500 = 9000
2 à 1000 = 2000
20 Fahrräder = 4000
6000 à 15, 10, 44000

Loose versendet der General-Debit:
Lud. Müller & Co.,
Berlin C., Breitestr. 5.
Telegr.-Adr.: Glückwüller.
Loose in Bromberg bei:
Oscar Bandelow, Wollmarkt 13
und Wilhelmstrasse 14.
Lindau & Winterfeld, Theaterstr. 4.
L. Jarchow, Wilhelmstr. 20.
A. Dittmann (Brombg. Tagebl.),
J. Rejewski, Danzigerstr. 6.
Willy Brohmer, Poststrasse 2.
A. Hohenstein, Posenerstr. 34.
Richard Grosenick, Kornmarkt,
Ecke Kaiserstrasse. (128)
Curt Stenger, Danzigerstr. 160.
R. Jaekel, Bahnhofstr. 31.
Max Ruschke, Elisabethstr. 49.

Dräftigen Mittagstisch.
Kleinert, Schweizerhaus.

Versende garantiert unverfälschten, sehr wohlbekömmlichen und angenehmen schmeckenden (133)
1900er Rothwein
pr. Ltr. zu 58 Pfg. und pr. Flasche, einschliesslich Glas zu 60 Pfg. Fässer leihweise. — Gebinde und Kisten jeder Größe. Preisliste und Probe frei.
Carl Th. Oehmen,
Coblenz a. Rhein 622.
Weinrags bei Weinhandl.

Soeben wieder eingetroffen:
MAGGI
die altbewährte Würze bei Martha Tenius, Schlenkerstr. 23.

Preiselbeeren Raffinade, a Pfd. 40 Pfg., b. 5 Pfd. à 38 Pfg., b. 10 Pfd. à 35 Pfg.

Delikatess-Sauerkohl a Pfd. 8 Pfg.

Pillgurken Stück von 5 Pfg. an.

1a Grab. Sardellen a Pfd. 1,10 Mk. empfiehlt

Adolf Ascher, Danzigerstr. 152.

Prima Kartoffeln
liefert à 1,50 Mk. frei Haus
Landw. Ein-u. Verk.-Verein
Töpferstraße 5.

Winter-Kartoffeln
per Centner 1,50 Mark frei Haus. (298)
Bestellung nebst Probe bei Reid, Konbitorei, per Postkarte 2 Pfg., Telephon Nr. 87.

Peterson, Schlenkerstr.

Für 3 Mk.
44 Stück verschiedene Blumen-Zwiebeln.
Für 1,50 Mk.
22 Stück Blumen-Zwiebeln.

Außerdem offerire sämtliche Sorten Hyacinthen, Tulpen, Scilla, Narzissen, Cyperus, Schneeglöckchen etc. einzeln mit Namen zu äußerst billigen Preisen.

Jul. Ross,
Auss- und Handelsgärtner.
Danzigerstraße 163,
Telephon Nr. 48.

Elegante Frachs
berlcht F. Härzer, Danzigerstr. 157.

Damenkleider jeder Art, **Zafetts, Wän-tel, Caps, Boleros u. Pel-mäntel** w. saub. u. gutst. gearb. Wilhelmstr. 52, Hof, I. Seitenstr. II r.

Kauf und Verkauf
Für Milchproduktion
ganz von Gütern u. kleineren Besitzungen ist stets Abnehmer Molkerei Gammstr. 4/5.

Zwei preiswerthe Güter von 5.00 u. 800 Mrgn. mit viel Viehen b. 20 u. 40 000 M. Anz., zwei besgl. (Gelegenheitskäufe) à ca. 300 Mrgn. mit 15 000 M. Anzahlung, die Rentengüter mit 4—6000 M. Anzahlung, eine Ziegelei m. 30 Mrgn. Viegenboden, fast ohne Konkurrenz, die Schöpfungssachen z. Fa-schmennis, in gut. Lage z. Nebe, 1 vorzügl. alte Gattweirthe, mit gr. Ausspannung in leb. Stadt v. ca. 8 00 Einwohnern bei 15 000 M. Anz., 3 Destillationsgrundstücke in flott. Betr. m. nach. groß. Umf. sind günstig abzugeben durch **P. Loebel, Bromberg, Prinzstraße 32.**

Maschine z. Kohlschneiden,
ca. 250 Köpfe die Stunde, verleiht und verfr. **H. Wille.**

1 gut erh. Fahrrad
ist sporttätig zu verk. bei **O. Schilling, Kornmarktstr. 2.**

1 Extrahelm Pat. 129 z. verk.
Schlenkerstr. 1, 1 Tr. I

Gebrauchte Nähmaschine
verkauft sporttätig
H. Wille, Louisestr. 23.

Verkaufe
Kappe u. Eisenschimmel
Ballache, 4 1/2 3. alt, 7 Zoll, vorn. Karosiers, stark u. kräftig, selten gut aussehend, auch sicher in schwerem Zuge. Preis 2200 Mk.
H. Falkenthal,
Stupowo bei Wrothchen.

Wohnungs-Anzeigen
1 Wohnung v. 5 Zimmern und Zubehör
vom 1. April 1903 ab gesucht. Offerten an Pogoda in Grandenz, Lindenstr. 12 erbet.

2 Comtoirräume
p. 1. 1. 03 Danzigerstr. gef. Off. u. R. 250 a. b. Geschäftstr. b. 3.

Ein Laden
mit angrenzender Wohnung, 3 Zimmer, Küche etc., zu jedem Geschäft passend, ist per sofort **Wilhelmstr. 12** zu vermieten.

Danzigerstraße 39,
Engel-Apotheke, ist 1 Wohnung, I. St., 6 Zimmer, Badezimmer, Garten etc. sofort zu vermieten.

1 Wohnung von 3 Zimmern nebst Küche, sowie 1 kleine Wohnung sofort zu vermieten **Mauerstraße Nr. 11.** (1)

Eine herrschaftl. Wohnung, 5 Zimmer, Küche u. sämtliches Zubehör, per sofort zu vermieten. **A. Rottzoll, Hoffmannstr. 7.**

Wohnung, 3 Zim. u. Zub., 1 Tr., ev. möbl. v. 1. Jan. z. vermieten **Thornerstr. 1.**

Verkaufsg. 1 Wohn., 3 Zim., Entr., Küche, Zub., Kochg., Gart., neu ren. b. Hof b. z. b. Berl. Mauerstr. 10.

Elisabethstr. 27, am Markt, ist 1 Wohn. v. 3 Zim. z. verm. Näheres daselbst bei Gerth.

Möbliertes Zimmer billig zu vermieten. **14) Frühnerstraße 4, I. I.**

Ein fein möbl. Zimmer nebst Cabinet v. sofort zu verm. **18) Kirchenstraße 10.**

Ein möbliertes Zimmer, hochparterre, **Bahnhofstr. 54** zu verm. Näh. **Elisabethstr. 33, pt. I.**

Ein möbl. Zimmer sofort zu vermieten. **Friedrichstr. 32, II.**

Möbl. Zimmer m. Pension z. vermieten. **Mauerstr. 3, II.**

G. möbl. Zimmer a. m. Penf. z. verm. **Elisabethstr. 5a, II r.**

Hinweis.
Der Gesamtauflage der heutigen Nummer liegt ein Prospekt der **Waldhaas'schen Kurmethode** bei, auf welchen wir besonders aufmerksam machen. Diejenigen, die es angeht, sollten nicht veräumen, sich mit dem Kur-Institut **Spiro-Spero** (Paul Waldhaas), Niederbühnig bei Dresden, in Verbindung zu setzen. (114)

Sie zu zwei Beilagen.

Die beste Gelegenheit
zur Empfehlung von Waaren aller Art an das nach Bromberg reisende Publikum bieten regelmässige Anzeigen in der
Bromberger Verkehrs-Zeitung.
Anlage ca. 15 000 Exemplare. Anlage ca. 15 000 Exemplare.
Die Bromberger Verkehrs-Zeitung wird täglich
I. in alle nach Bromberg fahrenden Personenzüge eingelegt,
II. an die Hotels, Restaurants pp. 10 Meilen rund um Bromberg versandt,
III. der Gesamtauflage der „Ostdeutschen Presse“ und ihrer Sonderausgaben beigelegt.
Zeilenpreis nur 20 Pfennig.
Besonders zu empfehlen: Anzeigen-Bestellungen auf 1/4, 1/2 oder 1 Jahr zu **überaus günstigen Bedingungen.**
Schluss der Anzeigen-Annahme für die nächst erscheinende Nummer an jedem Donnerstag Vormittag.
Bestellungen auf Anzeigen nimmt an
Gruenauersche Buchdruckerei Otto Grunwald
Bromberg, Wilhelmstrasse 20.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 3. November.

f Bezirksauskunft. In der Sitzung des Bezirksauskunft am Freitag kamen nur Armenvereinsangelegenheiten zur Beratung: Der Ortsarmenverband Salechke klagte gegen den Ortsarmenverband Bonst Gut wegen Erstattung von Armenpflegekosten für die Witwe Martha Grobelna und Uebernahme in eigene Fürsorge. Es wurde Beweisaufnahme beschlossen; dasselbe geschah in der Streitsache des Verbandes Schönhorst wider den Verband Latornowo wegen Erstattung von Armenkosten für Sprengel. — Der Verband Freitagsheim Gut, welcher wegen Erstattung von Armenpflegekosten für die Witwe Antonina Kofuska gegen den Verband Karst geklagt hatte, wurde kostenpflichtig abgewiesen und der Werth des Streitgegenstandes auf 336 Mark festgesetzt. — Der Verband Znowrazlaw klagte gegen den Verband Symborze wegen Erstattung von Armenpflegekosten für das Dienstmädchen Marianna Wisniewska und deren Kind. Beklagter wurde für schuldig befunden, an den Kläger 99,53 Mark zu zahlen. Der Werth des Streitobjekts wurde auf 131 Mark festgesetzt. — In folgenden Armenvereinsangelegenheiten wurde Beweisaufnahme beschlossen: In der Klage des Verbandes Kosa wider den Verband Belnica wegen Erstattung von Armenpflegekosten für den Arbeiter Michael Modzjowski, des Verbandes Znowrazlaw wider den Verband Walentynowo wegen Erstattung von Armenpflegekosten für die W. Nowickischen Eheleute und des Verbandes Olcha wider den Armenverband Kmieciszewo, wegen Erstattung von Armenpflegekosten für die Witwe Kubiak und deren Kinder. — In der Armenvereinsangelegenheit des Verbandes Trocjan Ant.-Gut wider Olcha wegen Erstattung von Armenpflegekosten für die Arbeiterfrau Stanisława Karpiaska und deren vier Kinder und Uebernahme in eigene Fürsorge wurde Kläger kostenpflichtig abgewiesen. Der Werth des Streitobjekts wurde auf 112,38 Mark festgesetzt. — Der Verband Krzeszowin Gut, der wider den Verband Louisenheim wegen Uebernahme des Martin Sejorowski in eigene Fürsorge geklagt hatte, wurde ebenfalls kostenpflichtig abgewiesen. Das Streitobjekt wurde auf 300 Mark festgesetzt. Dasselbe geschah in der Armenvereinsangelegenheit des Verbandes Znowrazlaw wider den Verband Symborze wegen Uebernahme der Witwe Smiejowska in eigene Fürsorge. Das Streitobjekt beträgt hier 6 Mark.
* Verein „Frauenwohl“. Wie durch die Anzeigen bekannt gegeben labet der Verein „Frauenwohl“ zu seiner heutigen Vereinsitzung auch Gäste ein, um damit auch weiteren Kreisen Gelegenheit zu geben, die Zwecke und die Arbeit des über 80 000 Mitglieder umfassenden, für die verschiedenartigsten Bestrebungen eintretenden „Bundes deutscher Frauenvereine“, über dessen diesjährige Generalversammlung von der Delegierten des Vereins Bericht erstattet werden soll, kennen zu lernen.
* Der Fischereiverein für die Provinz Posen hielt am Sonnabend im Hotel Mylius in Posen eine 18 Saubere Familienversammlung ab. Der Vorsitzende Regierungsrat Meyer-Bromberg eröffnete die Versammlung um 10 1/2 Uhr mit einer Anzahl geschäftlicher Mitteilungen, so u. a. über den Ausbau der Fischpässe bei Brahnau und Karlsdorf, über das Aufreten von Rochen in der Brahe und Neke, über Krebsreichtum im Gorfase und das Aussehen von Fischbrut in öffentlichen Gewässern. Außerdem wurden das Muster eines Angelfischs vorgelegt und mehrere Offerten in Fischangelangelegenheiten bekannt gegeben. Das „Posener Tageblatt“ berichtet weiter: Die Rechnung ist von den Rechnungsrevidoren durchgesehen und für richtig befunden worden; sie weist einen Bestand von 4360 Mark nach. Die beantragte Entlastung wurde erteilt. Nach diesen geschäftlichen Mitteilungen hielt der Direktor der Biologischen Station am Müggelsee in Friedrichshagen bei Berlin, Dr. Schiemenz-Berlin eine erste Vorlesung auf dem Gebiete der Gewässerforschung, einen sehr interessanten, mit Demonstrationen verbundenen Vortrag „Zur Beurteilung unserer Fischgewässer.“ Er führte in seinem Vortrage aus, wie die einzelnen Gewässer beschaffen sein müssen, wenn sie der Fischzucht günstlich sein sollen, und zeigte dabei Präparate von Pflanzen und kleinen Tieren (wie Schnecken, Insekten, Würmer usw.) vor, die sich in den Gewässern aufhalten und dem Fisch zur Nahrung zu dienen pflegen. Ganz besonders wurde am Schlusse des Vortrages auf die großen Schädigungen hingewiesen, die gerade in unserer Provinz der Fischzucht durch die Abwässer der verschiedenartigsten Fabriken erwachsen. Es wurde im Laufe der Debatte der Wunsch laut, noch mehr, als dies bisher geschehen, die Fabriken zur Beschaffung von Anlagen und besseren Ableitung ihrer schädlichen Abwässer anzuhalten. Der Verein hat sich an der Gewerbe- und Industrie-Ausstellung in Bromberg und der Internationalen Fischereiausstellung in Wien beteiligt und, wie s. Zt. mitgeteilt, auf beiden Ausstellungen erhalten. Der Schriftführer des Vereins Rektor Grotzian-Grofen, legte alsdann die von ihm im Auftrage des Vereins zusammengestellte Fischereikarte für die Provinz Posen vor, die er eingehend erläuterte. Außer der großen Wandkarte wird auch eine kleine erscheinen, die in 2 bis 3000 Exemplaren hergestellt und auch den Vereinsmitgliedern, den Behörden, Schulen, landwirtschaftlichen Vereinen usw. der Provinz zugestellt werden soll. Ueber Fütterung und Befast referierte der Fischmeister Herrguth-Bromberg, der sich über Teichwirtschaft mit Karpfen, Schleien und Forellen verbreitete und die bei rationaler Wirtschaft zu erzielenden Erfolge zahlenmäßig darlegte. Den Schlus der Versammlung bildete die Vorführung der Scheitlin'schen Froschfalle der Insektenlampe von Ritter Wilhelm Kofele in Wien und sonstiger Fischereigeräte und Hilfsmittel, worauf die Sitzung nach 2 Uhr ihr Ende erreichte.
f. Ein Kienfessel wurde vorgestern von der Jobelischen Maschinenfabrik und Kesselschmiede, in der er angefertigt ist, nach dem Bahnhof mit dem für derartige Transporte bestimmten Wagen ge-

schafft, um von dort auf der Bahn bis hinter Berlin befördert zu werden. Der Kessel ist für eine Brennerlei bestimmt. Um den Kessel von der Fabrik nach dem Bahnhof zu bringen, waren 12 Pferde nötig.
f. Crona a. Br., 2. November. (Amtsjubiläum.) Am gestrigen Tage feierte der königliche Strafanwaltslehrer Ohl das Fest seines 25jährigen Amtsjubiläums. Den Reigen der Ovationen eröffnete am Vorabend der Gesangverein „Eintracht“ durch ein Ständchen. Am Jubiläumstage begab sich eine Deputation, bestehend aus dem Rektor Thidigt und den Lehrern von Merica, Frantzenstein und Krüger, in die Wohnung des Jubilars und übermittelte unter Ueberreichung eines Geschenktes die Glückwünsche der Lehrer aus der Stadt und der Umgegend. Abends fand noch zu Ehren des Jubilars im De-langischen Hotel ein Kommerz statt, an dem über 30 Herren teilnahmen. Strafanwaltsdirektor Storz und Rektor Thidigt feierten den Jubilar in schwingvollen Worten. Die Festschönheit hielt die Festteilnehmer noch mehrere Stunden in froher Gemeinschaft beisammen.
a. Znowrazlaw, 2. November. (Jubiläum. Geburtstag.) Am Sonnabend feierte der Gerichtsdienner Reim hier selbst sein 25jähriges Dienstjubiläum. — Heute Sonntag beging in voller Rüstigkeit der Rentier Heintz seinen 90. Geburtstag. Herr S. wohnt hier schon über 60 Jahre.
s. Znowrazlaw, 2. November. (Gewerbeaufsicht.) Um den Arbeitgebern und Arbeitnehmern Gelegenheit zum unmittelbaren mündlichen Verkehr mit den Gewerbeaufsichtsbeamten zu bieten, werden die Gewerbeinspektoren in Bromberg und Znowrazlaw außer den Dienststunden (an den Wochentagen Vormittags von 9 bis 1 Uhr, nachmittags von 3 bis 6 Uhr) vorausgesetzt, daß die Beamten der Gewerbeinspektion nicht verreiht oder sonst dienstlich verhindert sind, noch besondere Sprechstunden am ersten und dritten Sonntag eines jeden Monats vormittags von 11 1/2 bis 1 Uhr abhalten.
x. Zanowitz, 2. November. (Seltene Jagdbeute. Goldene Hochzeit.) Eine höchst seltene Jagdbeute in hiesiger Gegend machte der Kreisjägersarzt Brunnenberg-Znin, indem er auf dem waldreichen Territorium Wirsfelde einen Zehrender erlegte. Am demselben Tage wurde eine Meile weiter auf dem Felde des nahen Cerehwica ein Zwölfender von einem andern Jäger zur Strecke gebracht. Wahrscheinlich sind diese Tiere aus der gräflichen Forst Lubowitz, wo sie zu hundert in einem Gehege gehalten werden, ausgebrochen. — Gestern beging das Gutsbesitzer Lehmannsche Ehepaar in Sarbinowo die goldene Hochzeit. Pastor Berndt überreichte die Jubiläumsmedaille.
K. Wroctsch, 30. Oktober. (Verschiedenes.) Von der katholischen Kirchengemeinde wurden in den Gemeindefürsorgeanstalten an Stelle des verstorbenen Rentiers Joseph Rajderski I. der Kaufmann Wladislaus Rajderski und an Stelle des Kaufmanns Stanislaus Walcer und des Aderbürgers Franz Siefierski der Kaufmann Joseph Rajderski II. und der Schuhmachermeister Johann Korpolewski gewählt. Zu Gemeindefürsorgerefern wurden der Schneidermeister Josef Gill, der Hausbesitzer Josef Borzich, die Aderbürger Julian Gliszynski, Ignaz Witkowski und Thomas Daron, der Schuhmacher Anton Droz, der Schneidermeister Martin Januszewski, der Aderbürger Franz Siefierski, der Kaufmann Stanislaus Walcer, der Fischermeister Franz Muszowski, die Aderbürger Peter Spichalla, Franz Nabozny und Roman v. Wciszenski, alle von hier, und der Maurer Jaz aus Dronzno gewählt. — Am Donnerstag den 27. November nachmittags 2 Uhr findet im Saale des Kaufmanns Waldemar Nicolay die diesjährige Stadtverordnetenwahl statt. Es scheidet aus: In der 2. Abteilung der Mühlenbesitzer Julius Timm und in der 3. Abteilung der (verstorbenen) Rentier Josef Rajderski I. und der Gastwirt Roman Stojacyk. — Vorige Woche (am 23. d. Mts.) besuchten die Herren Regierungs- und Medizinalrath Dr. Zoster und Regierungsrat Dr. Potans-Bromberg unsere Stadt, um über die Klagefrage für das hier zu erbauende Schlachthaus Rücksprache zu halten. Es fanden jedoch, daß der aussersehene, an der Bahnhofstraße liegende Bauplatz zum Schlachthaus wenig geeignet ist. Es ist jetzt ein Bauplatz an der Kaiser Chaussee in Aussicht genommen, der aber zuvor von einem Landmesser vermessen werden muß. Nach der Vermessung soll dann der Bau vergeben werden. Das Projekt liegt noch zur Zeit der königl. Regierung zur Genehmigung vor. Der Kostenanschlag beträgt 24 000 Mk. Der Bau soll im nächsten Frühjahr begonnen und am 1. Juli f. Js. im Rohbau fertig gestellt sein. — Die Dampfheizungsanlage in der neuen Schule ist fertig gestellt. Die Anfuhr von 500 Kubikmeter Sand zur Planierung auf den neuen Schulplatz ist an den Gutsbesitzer Streich-Schönhäuser vergeben worden. Weitere 1500 Kubikmeter werden nach dieser Anfuhr vergeben werden. Nach Aufstellung der Turngeräte auf dem neuen Schulplatz denkt man hier einen Turnverein ins Leben zu rufen, in dem namentlich Jugend- und Volksspiele gepflegt werden sollen.
M. Schneidemühl, 31. Oktober. (Verschiedenes.) Eine nicht dem Werthe entsprechende Denotation der vorhandenen Objekte bei der Aufnahme von Feuerversicherungsanträgen kann leicht zu erheblichem Nachtheile der Versicherten führen. Ein Beispiel hat das jüngst zu Wiesenthal bei Schneidemühl stattgehabte Schadenfeuer gegeben. Dort verbrannten am 18. d. Mts. dem Gutsbesitzer Hartwich 24 Schweine im Werthe von 1200 Mk. Errettet wurden 2 Schweine im Werthe von 300 Mk. Das gesammte Schweinevieh des Gutes war bei der Landener und Münchener Feuerversicherungs-Gesellschaft nur mit 180 Mk. versichert. Der Versicherte hatte somit, da nach dem Brande noch für 300 Mk. Werth an Schweinen vorhanden waren, keinen Anspruch auf eine Brandentschädigung. Trotzdem hat die Gesellschaft dem Besizer in Anbetracht seines erlittenen

großen Schadens eine freiwillige Entschädigung von 550 Mk. zugesprochen. — Die Schwurgerichtsperiode bei dem hiesigen Landgerichte beginnt im Jahre 1903 am 19. Januar, 20. April, 22. Juni und 19. Oktober. — Das bisher dem Zimmermeister Mahnopf gehörige, in der Rüdowstraße Nr. 9 hier selbst belegene Hausgrundstück ist für das Meistgebot von 12 700 Mk. in den Besitz des Fräulein Krug übergegangen.
y. Jastrow, 2. November. (Vereine.) Heute veranstaltete der evangelische Männer- und Jünglingsverein im Jubelstübchen Saale unter zahlreicher Beteiligung der Gemeinde einen Familienabend. Eingeleitet wurde die erhabende Feier durch eine Ansprache des Pfarrers Witte. Es folgten etwa 50 Bilder aus dem Leben Luthers, mehrere Erklärungen und Deklamationen zu den Bildern sowie Vorträge des Kirchen- und Posaunenchores. — Wegen zu geringer Beteiligung der aktiven Mitglieder an den Gesangsstunden hat der Männergesangsverein „Niedertafel“ seine Umwandlung in einen „gemischten Chor“ beschlossen. Dirigirt wird der neue Verein von Herrn Thom. — Hierorts ist unter dem Namen „Wohlan“ ein neuer Kadettenverein gegründet worden; Vorsitzender ist der Prozeagent von Rutkiewicz, Fahrwart Kaufmann J. Steffen.
Krakowitz, 1. November. (Städtisches.) Die Wahlzeit der Stadtverordneten Höfne und Wisniewski, die von der ersten bezw. dritten Abtheilung gewählt waren, ist abgelaufen und es ist daher eine Neu- bezw. Ergänzungswahl erforderlich. Ferner hat für den von hier bezogenen Kaufmann Simon Koemmerlein, der von der zweiten Abtheilung gewählt worden war, eine Ergänzungswahl bis Ende Dezember 1903 statzufinden, die auf Donnerstag, 20. d. M., vormittags 9 1/2 Uhr, im Salemschen Saale anberaumt worden ist. Die Wähler der dritten Abtheilung haben ihre Stimmen in der Zeit von 9 1/2—10 1/2 Uhr, die der zweiten Abtheilung von 10 1/2—11 1/4 Uhr und die der ersten Abtheilung von 11 1/2—11 3/4 Uhr vormittags abzugeben.
P. Wongrowitz, 31. Oktober. (Verschiedenes.) Der am 30. d. Mts. hier abgehaltene Vieh- und Pferdemarkt zeigte starken Auftrieb; da starke Nachfrage vorhanden, wurden besonders für Rindvieh hohe Preise erzielt. — Vor kurzem hatten aus einer kleinen Stadt im Kreise der Bürgermeister, der Stadtdienner, der Nachtwächter, der Hauptlehrer auf dem königl. Amtsgerichte als Zeugen zu erscheinen. Bei Zahlung der Zeugengebühren haben erhalten: der Bürgermeister 18 Mk., der Stadtdienner 10 Mk., der Nachtwächter 5 Mk., der Hauptlehrer 3 Mk. Stadtdienner und Nachtwächter sind sich aus Anlaß dessen sehr wichtig vorgekommen und sollen sich damit gebrüht haben, daß ihre Stellung bedeutungsvoller sei, als die des Hauptlehrers. — Eine Petition, bedeckt mit über 80 Unterschriften angeheurer Geschäftsleute und Beamten ist am 30. d. Mts. an die Kaiserliche Oberpostdirektion in Bromberg abgegangen. Darin wird gebeten, die im Frühjahr aufgehobene Brief- und Zeitungsbestellung nach dem 7 Uhr abends hier ankommenden Posener Zuge wieder einzuführen, weil sie diese Sachen den andern Tag erst zwischen 9 bis 10 Uhr vormittags erhalten.
L. Posen, 2. November. (Zur Stadterordnetenwahl.) Befuß Luftstellung der Kandidaten für die Stadtverordnetenwahlen fand gestern Abend im Sternschen Saale eine öffentliche freireimige Versammlung statt. Es wurde beschlossen, die vom Vorstande aufgestellten Kandidaten mit Ausnahme eines Herrn zu akzeptieren und wurde anstelle dessen Dr. Franz Kantorowicz aufgestellt. In der Hauptsache wird an den bisherigen Kandidaten festgehalten. Die Posener Stadtverordnetenwahlen haben diesmal insofern eine höhere Bedeutung, als nicht weniger als 25 Stadtverordnenen in betracht kommen. Davon je 8 in der dritten und zweiten Abtheilung und 9 in der ersten. Alle Posener deutschen Parteien gehen bei den Stadtverordnetenwahlen zusammen. In der dritten Abtheilung beteiligen sich außerdem die Sozialdemokraten als Partei bei den Wahlen; sie haben ihre Kandidatenliste bereits aufgestellt.
Culm, 31. Oktober. (Die hiesige Posthalterei) war früher eine der größten in der Provinz, denn es wurden die Pferde für die Post nach Culme, Briesen, Graudenz und Tereapol gestellt. Von Tereapol gingen ferner noch Posten nach Tuchel und Schwetz. In Tereapol allein standen über 30 Pferde. Da auch lange Jahre von der Posthalterei die Expedition von und nach Tereapol besorgt wurde, besaß der Posthalter dort ein Grundstück mit Gastwirtschaft, Pferdebeställen, Posaillenswohnungen und Lagerräumen für Expeditionsgüter. Nach Eröffnung der Bahn nach Tuchel kamen die dorthin verkehrenden Posten in Wegfall und nach dem Bau der Bahn Graudenz-Thorn und Kornatowo-Culm wurden die Posten nach Graudenz, Briesen und Culme eingestellt. Nachdem nun nach Eröffnung der Bahn Unislaw-Culm noch weitere Posten nach Tereapol fortfallen aufzuheben die Posthalterei die dortige Filiale abzuschließen und das Grundstück zu verkaufen. (D. 3.)
Marienwerder, 1. November. (Königliches Landgestüt.) Anstelle des verstorbenen Geschäftsdirektors Major Dreßler ist der bisherige Rittmeister im 2. Garde-Dragooneregiment von Rauch zum Direktor des hiesigen königlichen Landgestüts ernannt worden. Der neue Direktor, der ein hervorragender Pferdekennner sein soll, ist heute früh zur Besichtigung des Landgestüts hierher eingetroffen. Der Vater von Rauch's bekleidete seinerzeit das Amt des Bize-Oberstallmeisters Wilhelm's I. (M. W. M.)
Danzig, 1. November. (Der Aufsichtsrath der Marienburg-Lanzauer Eisenbahngesellschaft) beschloß, wie die „Danz. Ptg.“ meldet, in seiner heutigen Sitzung einstimmig, der einberufenen Generalversammlung die Annahme des Verstaatlichungsangebots der preussischen Regierung zu empfehlen.

Gumbinnen, 31. Oktober. (Eine un-menschliche That) verübte heute früh das in der Lindenstraße im Dienst stehende 20jährige Mädchen Elise W. Nachdem die W. einem Kinde das Leben geschenkt hatte warf sie das kleine Wesen in den von ihr geheizten glühenden Ofen. Ihr eigener Zustand hatte sich aber so verschlimmert, daß ärztlicher Beistand geholt werden mußte. Dem Kinde war ein Arm abgebrannt. Die W. behauptet, daß das Kind bereits todt zur Welt gekommen sei.

Gerichtssaal.

Die Kosten des Trakehner Prozesses sind von Rechtsanwält Sonnenfeld in einer Sitzung der Rechtschutzkommission des Deutschen Lehrervereins auf 12 bis 20 000 Mark geschätzt worden.
Lyd., 29. Oktober. Im Wiederannahmeverfahren wurde der Fleischermeister Wilyh Bolle aus Berlin, der vom Schwurgericht am 1. Oktober 1900 wegen eines Mordversuchs auf seine Geliebte, die Kellnerin Rosa Grinke, zu zwei Jahren Gefängnis verurtheilt war, vom Schöffengericht freigesprochen, da sich inzwischen herausgestellt hat, daß Bolle geisteskrank ist.

Bunte Chronik.

— Die Wiederkehr der „Tournüre“. Eine wenig erbauliche Prophezeiung macht die „Modern Society“: „Die „Tournüre“ soll wieder in Mode kommen! Es ist eine merkwürdige Thatsache, schreibt die englische Wochenschrift, daß die Verkürzung des Frauenrocks mit der Kreisbewegung von Zeit und Mode immer auch die Rückberufung der „Tournüre“ mit sich bringt. Wenn man ein Jahrhundert der Geschichte zurückgeht, so findet man, daß die Schleppkleider des Jahres 1800, die viel länger als die von ihnen erstetzten Keiströcke waren, ohne jede künstliche Ausdehnung getragen wurden. Bierzig Jahre später, als sich die ersten Vorläufer der schrecklichen Krinolinenzeit zeigten, wurden die Röcke gut acht Zoll vom Boden entfernt getragen. Mit der bösigen Auflösung der Keiströcke und Krinolen, die um 1877 stattfand, wurden die Röcke, die lange bis zu den „Balmoral“-Schiefeln hinauf geschürzt wurden, sofort wieder füllend. In der „Crinolette“-Periode von 1884 bis 1889 stieß der Rock nicht auf, aber die Zukunft einfacher Röcke, etwa um 1890, war das Zeichen einer Aera allmählich wachsender „Schleppen“, die vor zwei oder drei Jahren erst ihren Höhepunkt erreichte. Jetzt verliert der Schlepprock nach vielen Prophezeiungen wieder etwas an Gunst, und die „Tournüre“ kommt so früh wie je wieder zurück. Sie hat noch nicht ganz Einfluß gewonnen, aber es kommt schon. Verschwindende kleine Quetschungen und Rissen hängen an den Ladentischen der Posamentiere in den Großstädten; und wenn man den Schneiderinnen den Auftrag giebt, einen kurzen Rock anzufertigen, bitten sie um die Erlaubnis, ihn „nur ein wenig einzulegen“, um ihn von den Haken fernzuhalten, gnädige Frau“; und Karsetfabrikanten bereiten sich vor, mit jener letzten Ungeuerlichkeit der Unterkleidung, dem Tournüreneffekt, der Situation gewachsen zu sein. Ganz augenscheinlich kommt die „Verbesserungsaera“ einmal wieder. Es läßt sich nicht viel gegen diese Sinzuflutung zur weiblichen Kleidung sagen, ausgenommen natürlich vom ästhetischen Standpunkt — aber wann hätte die Mode je auf abstrakte Schönheit Rücksicht genommen? Die „Tournüre“ ist nicht gefährlich und unpastend wie die Krinolinen; sie drückt nicht auf vitale Organe, wie das Korsett, sie überhitzt sogar nicht das Rückgrat, da die Frauen gelernt haben, statt watterter Krinolen geflochtene Drähte zu nehmen. Sie ist ein wenig unbehaglich und häßlich, und sie ist oder wird Mode sein. Damit ist Alles gesagt, was sich darüber sagen läßt.
— Ein folgen schwerer Bau- Unglück hat sich, wie schon mitgeteilt, am Freitag früh in dem bekannten russischen Wallfahrtsort Czestochowa ereignet. Ein gewisser Karl Zamada erbaut dort mehrere Kafernen für die Zusanterie. Während an dem einen Bau 130 Arbeiter noch thätig waren, stürzten drei Mauern um und begrubten die Arbeiter unter sich. Bisher wurden, wie das „Oberschl. Tagebl.“ mittheilt, 15 Tode unter den Trümmern herbeorgezogen, 18 Arbeiter werden noch vermisst. Die Zahl der Schwerverletzten wird auf 38 angegeben. Die Feuerwehreinheiten leisteten in der Bergung der Leichen Herborragendes. Viele der Leichen wurden bereits beerdigt; an den Begräbnissen nahm die gesammte Geistlichkeit theil. Unter den Getödteten befindet sich auch ein Mann, von dem die jüdische Bevölkerung behauptet, daß er der Anführer der jüngsten Arbeiterrevolten sei. Er soll sich zufällig in dem Gebäude aufgehalten haben.
Die Anstalt für W. Schimmelsheng und die mit ihr verbundene The Bradstreet Company halten ihre bewährte Organisation der Geschäftskunde empfohlen. Beide Institute beschäftigen in 147 Geschäftsstellen einige tausend Angestellte. Tarif und Jahresbericht in allen Bureau's postfrei. Die Oberleitung der Anstalt befindet sich in Berlin W, Charlottenstraße 23.
Bei aufgesprungenen Händen Lial-gebraucht als Bestes nur Toilettemittel.
Die Gewinnziehung der beliebten Berliner Loose à 1 Mark findet bereits den 12. und 13. November zu Berlin im Kaiserhof öffentlich statt. Hervorzuheben ist bei dieser Lotterie, daß nicht nur der Verlauf der Gewinn-Pferde mit 70 Prozent des angegebenen Wertes garantiert ist, sondern daß auch für die Silbergewinne mit 90 Prozent Käufer vorhanden sind, was sicher für deren Geliebtheit spricht. Im Ganzen kommt die hohe Anzahl von 6089 Gewinnen im Gesamtwerthe von 100 000 Mark zur Verlosung, wobei Gewinne von 10 000 Mk., 6000 Mk., 5000 Mk., 4000 Mk., 2 à 3000 Mk., 5 à 2000 Mk., 6 à 1500 Mk. usw. sich befinden. Bei diesen günstigen Gewinnchancen ist demnach ein Glücksspiel für nur 1 Mark wohl zu empfehlen und sind die Loose durch hiesige Verkaufsstellen und durch den General-Debit Müller & Co. in Berlin, Breitestr. 5, zu beziehen.

Den Biljens Kriegserinnerungen.

Es war ein trauriger Zug, mit dem Biljen Ende September 1900 seinen Marsch von der Delagoabahn nordwärts durch die Wüste antrat. Er bestand aus etwa 150 Buren zu Fuß und 1500 Reitern, deren Pferde so schwach waren, daß 500 geführt werden mußten. Auch die Wagenbespannungen waren in elendem Zustande. Mit dieser Kolonne wollte Biljen das bei Lydenburg stehende Buller'sche Heer nordwärts umgehen und sich an der Bahn bei Pietersburg stehenden Burenkommando wieder anschließen. Die Schilderung dieses Marsches, der zunächst drei Wochen lang durch das afrikanische Buschfeld in der überaus ungesunden Niederung nordwärts über Leydsdorp, sodann westwärts über das Gebirge führte, ist wahrhaft ergreifend. Dazu kam noch, daß Buller bei einiger Mühigkeit die Wäse leicht hätte besessen und dadurch Steijn sowohl wie Biljens Kommando gefangen nehmen können. Aber alle Schwierigkeiten wurden überwunden, und am 19. Oktober erreichte das Kommando ohne wesentliche Verluste Pietersburg. Auf einer großen Volksversammlung hier mahnten Steijn und Botha zum treuen Ausarren. Bei Verteilung der militärischen Aufgaben wurde Biljen angewiesen, mit etwa 550 Mann in den ersten Novembertagen — das Feld hatte sich frisch und reichlich begrünt — nach der Gegend von Mhinstertop (80 Kilometer nordöstlich Pretoria und 40 Kilometer nördlich der Station Bronhofspruit der Delagoabahn) zu rücken und von dort dem Feinde nach Möglichkeit Abbruch zu thun. Hier entstanden nun große Schwierigkeiten durch den Verkehr der beim Kommando befindlichen Buren mit denen, die sich unterworfen hatten, den „Hands-uppers“, durch welche die Engländer stets Nachrichten über den Aufenthalt und die Absichten der Kommandos erhielten. Ende November wurde Biljen in seiner Stellung durch eine englische Abtheilung von 5000 Briten unter General Bagot von Pretoria aus angegriffen. Den Biljen bemerkte, daß die Engländer durch eine Planenbewegung die Stellung leicht hätten erobern können, aber in treuer Anhänglichkeit an ihren veralteten Formalismus stürmten sie den ganzen Tag über gegen die Front, erlitten schwere Verluste und erreichten gar nichts. In der Nacht ließ Biljen die Position räumen und zog sich einige Kilometer ostwärts zurück, da auch eine andere englische Kolonne gegen seine linke Flanke heranzog. Seine Leute bemerkten über das Gescheh: „Zammer schade, daß so tapferer Kerle wie die Schäfte zur Schlachtbank getrieben werden.“ Ein englischer Kapitän fragte einen Adjutanten Biljens, der in Unterhandlungen hinübergeritten kam, was die Buren wohl über das Gescheh dachten. „Oh“, sagte dieser, „wir glauben, der schlechte Ausgang lag wohl an der verkehrten Leitung.“ Worauf der Engländer erwiderte: „Wahrhaftig, Ihr seid nicht die Einzigen, die das glauben!“ Bald darauf zog Biljen noch einen Marsch weiter ostwärts, nahm mit seinem Kommando in der höher gelegenen gesunden Gegend an den Steenkampbergen zwischen Lydenburg und Belfast Stellung und überfiel gegen Ende des Jahres den englischen Posten in Helvetia, der aufgehoben wurde. 4 Offiziere und 250 Mann wurden zu Gefangenen gemacht, ein Geschütz mitgeführt. Biljen hebt hier besonders das gute und vertrauliche Verhältnis zwischen den Buren und den englischen Soldaten hervor, sobald der Kampf beendet war.

Zu Anfang des Jahres 1901 fand ein größerer Kriegsrath unter Botha bei Middelburg statt, in dem ein gleichzeitiger Nachtangriff von Norden und Süden auf sieben Punkte der Delagoabahn zwischen Middelburg und Machabodorp beschlossen wurde. Die Angriffspunkte bildeten zusammen eine Linie von 80 Kilometer Länge. Zu der viel zu komplizierten Anlage kam eine finstere, regnerische und neblige Nacht, so daß die Mehrzahl der Angriffe mißglückte oder überhaupt unterblieb, nur Biljen erzielte gegen zwei englische Schanzen bei Belfast

* Vergl. Nr. 251.

(Alle Rechte vorbehalten Nachdruck verboten.)

Schatten der Vergangenheit.

Roman von B. Coronv.

So wurde es immer einsamer um Victoria, die ihre Zeit mehr denn je der Leidenden Großmutter widmete.

Seit Dunois so viel bei Selters verkehrte, vernachlässigte er seine übrigen Bekannten. Auf dem Wege nach Waldorf begegnete er fast immer dem jetzigen Gutsbesitzer Heinz Stupp. Dieser schien jeden seiner Schritte zu belauschen. Der Freiherr konnte diesen Menschen nicht leiden und fühlte sich bei seinem Anblick jedesmal von einem beklemmenden Angstgefühl beschlagen.

Stupp war keineswegs häßlich, aber sein Gesicht hatte einen abstoßenden Ausdruck, und wenn die schwarzen Augen sich Dunois zuwandten, so meinte dieser ein Auffunkeln wilden Hasses wahrzunehmen. Er täuschte sich darin nicht. Alle Dämonen der Eifersucht wütheten in der Seele des jungen Landwirths, dessen Leidenschaft Sulfannes Erdigkeit doppelt angefaßt hatte. Niederzuschlagen, erdroffeln hätte er den Mann mögen, der sich zwischen ihn und das Mädchen drängte.

Während der Baron im Hause des Guts-pächters weilte, stand Heinz immer irgendwo in der Nähe hinter einem Baumstamm oder einem Gebüsch verborgen, ballte die Hände und murmelte Verwünschungen. Wenn irgend Jemand, so verabscheute er den reichen Raballer, welcher, wie er für gewöhnlich annahm, die Leichtgläubigen und Unerfahrenen mit leeren Versprechungen zu umgarnen suchte. Gereizt bis zur Raserei malte er sich aus, welche glückliche Stunden Dunois hinter diesen hellerleuchteten, von Spitzenvorhängen verhüllten Fenstern verlebte.

Victoria hatte zwar der Form wegen einen kurzen Gegenbesuch auf Waldorf abgestattet, dann aber auf ihres Vaters Aufforderung, ihn zu belegen, stets ruhig und höflich, aber doch mit großer Entschiedenheit erwidert:

„Verzeih, Papa, wenn ich Dich ersuche, mich davon zu dispensiren. Großmama wünscht, daß ich stets in ihrer Nähe weile. So lange sie so schwer krank ist, müssen mich Herr und Fräulein Selter schon entschuldigen.“

acht Wochen lang ließ Susanne diese Ausrede gelten, dann fing sie jedoch an, sich getränkt zu fühlen.

trotz aller Ungunst der Verhältnisse einen vollen Erfolg. Die gefangenen englischen Soldaten wurden einfach wieder freigelassen; Biljen erklärte, ein Eid, nicht nochmals gegen die Buren die Waffen zu tragen, sei ihnen nicht abgefordert worden, „das stände mit den Grundsätzen einer gebildeten Kriegsführung nicht im Einklange.“

Bei dem „großen Treiben“ French's im Februar südlich der Delagoabahn ließ Botha erfragen, den Feind nach Möglichkeit auch nördlich der Bahn zu beschäftigen, insofern dessen machte Biljen einen größeren und geschickt angelegten Scheinangriff auf Belfast, der zu einem ersten Engagement aber nicht führte und auch nicht führen sollte. Wahrscheinlich infolge dieser Demonstration wurde nun Biljen durch eine überlegene englische Abtheilung unter Walker Ritcher von Belfast her in seinen Stellungen angegriffen, schlug aber diesen Angriff jedoch mit Verlust von nur zwei Mann siegreich ab.

In dieser Zeit wurde der Sache der Landesvertheidigung ungeheurer Abbruch gethan durch Burgers, die sich unterwarfen und den Feind mit Rath und That unterstützten. In den Distrikten Lydenburg und Middelburg war eine große Unterwerfungsbewegung in Gang gebracht worden, ein Aufschub, die „Hands-upper-Friedenskommission“, wirkte emsig mit Zirkularen und Schmähschriften gegen die kämpfenden Buren. Ihr Vorsitzender, Meyer de Kock, war von seinem Kommando desertirt und nun äußerst richtig, andere zur Unterwerfung zu bewegen. Dieser Mann war es auch, der den Engländern den veruchten Rath gegeben hatte, die Frauen und Kinder der Kämpfer in die Konzentrationslager zu schaffen, um die Männer zur Ergebung zu bringen. Dieser Meyer de Kock wurde von Biljens Kommando gefangen, um endlich ein Beispiel heilerner Strenge zu statuiren, zum Tode verurtheilt und auf Schalf Burgers Befehl erschossen. Es sei hier darauf hingewiesen, wie sich die Spannung zwischen den Unterwerfungswilligen, den „Hands-uppers“, und den Vaterlandsvertheidigern schließlich so weit steigerte, daß die Engländer aus Eritieren bekanntlich Truppen werben und gegen ihre Landsleute ins Feld stellen konnten.

Einige Wochen blieb Biljens Kommando unbefehligt. Mitte April wollte man anscheinend aber mit ihm ein Ende machen: aus sechs verschiedenen Richtungen zogen englische Kolonnen in der Gesamtstärke von 25 000 Mann heran. Die immer enger einschließende des tapferen Häufleins, die Erwidungen des Generals und seine Versuche zum Enttrinnen sind außerordentlich spannend. Schließlich gliederte es ihm doch, durch eine Malde des Reges — indessen unter Zurücklassung aller Wagen — zu entkommen. Die Schilderung der Wirklichkeit des Krieges zeigt, wie unermüde wachsam und wie unerföhlich an Hilfsmitteln ein Parteigänger sein muß, sie zeigt, wie jedes Handeln im Kriege mit Schwierigkeiten aller Art verknüpft ist, und der Militär genüß den überzeugenden Eindruck, daß viele Persönlichkeiten, die mit Recht als recht gute Frontoffiziere gelten, bei Weitem nicht den Anforderungen gewachsen sein würden, die an einen Parteigänger herantreten.

In der ersten Maiwoche überschritt Biljen glücklich die Delagoabahn in südlicher Richtung. Bei den Operationen hier, die darin bestanden, daß die Engländer ihr Bestes thaten, die Buren zu fangen, die Buren aber sich nicht fangen lassen, machte Biljen die Bemerkung, daß die Engländer eine Menge von Burenfrauen auf Wagen zwischen ihren Truppen mit sich führten. Bei Angriffen der Buren feuerte dann die englische Infanterie zwischen und unter den Wagen durch, während die Infanterie durch Lucherschützen die Angreifer vom Feuer bezog. Von der Fortsetzung ihres Angriffs abhielten. Die Regierungsmitglieder, mit denen Biljen eine Konferenz hatte, befanden sich meist zu Pferde; schließlich war man genöthigt, ihren Aufenthaltsort geheim zu halten, weil man immer Verdrach befürchten mußte.

Mehrmales sprach Dunois vor, ohne sie zu Hause anzutreffen und mußte mit Selters Gesellschaft vorlieb nehmen. Auf die Frage, wo sich das Fräulein befinde, erwiderte der Pächter eines Abends achsel-zuckend:

„Ich weiß es selbst nicht, Herr Baron. Seit einiger Zeit ist das Mädel wie verdracht, läuft mit rothgelminten Augen herum und huscht aus dem Hause, ehe man sich's verfährt. Ebenfalls wird es ihr sehr leid thun, den Besuch des gnädigen Herrn verfaunt zu haben.“

„Meinen Sie, mein Lieber?“ fragte Dunois zweifelnd. „Ich möchte beinahe glauben, Ihre Mädel weißt mir absichtlich aus.“

„Nein, nein, davon ist keine Rede!“ protestirte Selter. „Die Suße verhält ja den gnädigen Herrn wie einen Gott und kann nicht Worte genug finden, all die Güte und Gerablastung zu preisen. Ja, ja, was wahr ist, muß wahr bleiben! Durch's Feuer ginge sie für den Herrn Baron. Aber weißt der Knud, was ihr im Kopf spukt, daß sie sich so hämt und gar nicht mehr froh werden kann.“

„Hat man ihr vielleicht eine Krankheit zugefügt?“

„Wohl möglich; aber was die nicht sagen will, das kriegt man nicht aus ihr heraus.“

In diesem Augenblick trat Susanne ein. Ihr Pelzmützen mit dem Federstug schimmerte ganz weiß und auch das pelzverbrämte Zafet war wie mit flimmernden Strahlen überhaet.

Sie begrüßte den Baron, der aufsprang und ihr beide Hände entgegenstreckte, etwas zurückhaltend, und sagte dann, zu Selter gewendet:

„Bei dem Inspektor wartet der Defonom Oriole, er behauptet, von Dir bestellt zu sein.“

„Ja! So! Eine geschäftliche Angelegenheit, die mir ganz aus dem Gedächtnis gekommen ist. Der Mann kann morgen wiederkommen.“

„Ich will es ihm sagen lassen.“

„Nein, nein,“ fiel Dunois ein, „wenn meine Gegenwart Sie stört und von wichtigen Dingen abhält, so entferne ich mich sofort. Ich weiß, daß ein Landwirth nie frei über seine Zeit verfügen kann, und möchte hier nicht als Fremder, als lästige Respektsperson behandelt sein.“

„Aber, bitte sehr — die Sache eilt keineswegs.“

„So geh doch, Dinkel, da der Herr Baron es wünscht!“ sagte das Mädchen ungeduldig. „Du

Eine große Versammlung aller Transvaal- und Orange-Burenführer fand im Juni 1901 bei Standerton statt, auf der man sich Ausarren bis zum Schluß gelobte und die weiteren Maßnahmen vereinbarte. Biljen erhielt einen Auftrag, in die Gegend von Lydenburg und Middelburg, aus der er eben mit größter Mühe entkommen war, zurück-zufahren, um dort zu wirken und der im Gange befindlichen Unterwerfung Einhalt zu thun. Der Uebergang über die Eisenbahn wurde in glücklicher Weise trotz aller Schwierigkeiten Nachts unter Er-stürmung eines Hochhauses und Sprengung eines Panzerzuges forelert, sodann beließ Biljen einen Theil seines Kommandos an den Steenkampbergen, während er selber mit dem Rest Wilgrims-rust nordöstlich von Lydenburg als Station wählte, wo man das dritte Weihnachtsfest während des Krieges mit Bettrennen und Sportspielen, sogar unter Beteiligung von Damen, feierte. Wir können seinen einzelnen tühnen und schlaun Unternehmungen gegen Reguläre, Irreguläre, Kaffern und „Hands-uppers“ nicht weiter folgen; miktür wird man dabei lebhaft an die berühmten Cooper'schen Romane aus den Kämpfen in Nordamerika erinnern.

Nach einer Zusammenkunft mit Schalf Burgher und anderen Regierungsmitgliedern südlich Lydenburg wurde unser Held auf dem Rückritt in der Nähe des letztgenannten Ortes am 25. Januar 1902 durch Verrath gefangen genommen und nach St. Helena gebracht. Die Schilderung der dortigen Zustände bildet den Schluß der Erinnerungen.

Der Leser unserer Beschreibung wird derselben entnehmen haben, welche Fülle von Anregung das Biljensche Buch jedem Leser bietet; wer zwischen den Zeilen zu lesen und aus dem Besonderen auf das Allgemeine zu schließen vermag, wird eine außerordentlich vertieftete Einsicht in die Kriegsführung und die Zustände beider Parteien und in den bisher großentheils unbekanntem Zusammenhang der Dinge gewinnen.

Einem besonderen Werth gewinnt das Buch den Biljens schließlich noch dadurch, daß er als Anhang seine reichen Kriegserfahrungen über bestimmte Fragen in getrennten kleinen Abschnitten zusammengefaßt hat. Aus Raummangel müßten wir uns in der Hauptsache auf die Anführung der von ihm behandelten Fragen beschränken. Die Titel lauten: Wie wir unsere Kommandos verproviantirten und kleideten. — Wie wir Eisenbahnzüge erbeuteten. — Der britische Soldat und der Bure als Kriegsmann. — Etwas über die Waffen, die in diesem Kriege zur Verwendung kamen. — Die weiße Plagge; das Rothe Kreuz; unsere Uniform. — Verlorene Chancen.

Gerade diese Aufsätze werden die allgemeine und speziell die militärische Aufmerksamkeit besonders in Anspruch nehmen. Nur weniges kann daraus angeführt werden: im allgemeinen wird Tommy als humaner, braver Kerl geschildert, der mit dem verwundeten Feinde in der Regel Mitleid hatte und ihm gerne half. Bei einer großen Zahl von Buren beklagt Biljen den Mangel an Patriotismus. Von Kavallerieattaken hält er nichts. Von hygienischem Interesse ist es, daß die kämpfenden Buren länger als Jahr und Tag nur von Mais und ungesalzenem Fleisch gelebt haben und dabei völlig gesund blieben. Unter den verlorenen Chancen wird angeführt, daß Kimberley, Masfening und Ladysmith leicht zu nehmen gewesen wären, wenn man erstlich und rechtzeitig angegriffen hätte. (Seymann, der Kommandant des Angriffs von Masfening, wurde schon damals von den Buren der „Reiter von Masfening“ genannt.) Den schlimmsten Fehler sieht er in dem Rückzuge Jouberts vor Estcourt, als alles zum raschen Vorgehen, Angreifen und Schlagen drängte.

Unsere Beschreibung kann nur ein oberflächliches Bild von dem reichen Inhalt des Buches geben, das in lebendigster Weise das Kriegesleben der Buren anschaulich und mit vielem Humor schildert; möge sie dem Buche wie seinem Verfasser viele Freunde erwerben.

verspraßt Oriole doch, heute noch mit ihm nach dem Mohrhof zu fahren und die Nacht des Aderlandes abzuschließen.“

„Halten Sie Ihr Versprechen — vorausgesetzt, daß Sie mich nicht mit Gewalt von hier weg treiben wollen!“ rief der Freiherr ärgerlich.

„Was das anbelangt — nein, nein!“ murmelte Selter verlegen. „Empfehle mich ganz ergeben!“

„Adeu! Sie haben wohl nichts dagegen, wenn ich noch ein wenig bleibe?“

„D, bitte allerunterthänigst, Herr Baron!“

„Schon gut, Beherrschter!“

„Ich bin entsetzlich ausgefroren. Herr Baron von Dunois nimmt eine Tasse Thee bei mir, nicht wahr?“ fragte Susanne.

„Ja, gewiß, wenn Sie die Liebeshwürdigkeit haben, mich dazu einzuladen, gnädiges Fräulein, erwiderte der Freiherr. „Sie sehen, daß man sich bestens meiner annimmt, Herr Selter. Viel Glück zum Abschied Ihres Geschäfts!“

„Hülle Dich nur recht warm ein, Dinkel, es ist bitter kalt“, rieth Susanne, indem sie ihn aus der Stube schob. „Herr von Dunois entschuldigt mich ein paar Minuten. Ich hatte keinen Schirm und bin ganz naß geschnett.“

„Entkledigen Sie sich so schnell wie möglich der feuchten Kleidung“, bat der Baron, „unterdessen stecke ich mir mit Ihrer Erlaubnis eine Zigarette an.“

„Ja, machen Sie es sich so gemüthlich als möglich. Ich werde gleich zurück kehren.“

Ein cynisches Lächeln spielte um Dunois Lippen, als er allein blieb. Das Mädchen hatte wohl mit Absicht den Dinkel entfernt. In dem nur matt von einer rosaverleierten Hängelampe erhelltem Raum machte alles den Eindruck üppiger Behaglichkeit, und jedes Möbel strömte denselben Leisern und dennoch berauschenden Duft aus, wie des Mädchens Haar und Kleider.

In einer eleganten Saustoilette von feinem Molettstoff und Sammt trat des Guts-pächters Mädel wieder ein und hat den Baron, ihr in das nächste Zimmer zu folgen, wo der Theetisch gedeckt war.

Dunois bot ihr den Arm. War das ein trauriges, warmes, durchdringendes Gemach, in welchem sie ihn geleitete.

Das blaue Plüschmädchen brannte unter dem silbernen Theetisch, in sein gekläffener Flasche

Kunst und Wissenschaft.

Die Gagen der Schauspielerinnen sind schon oft Gegenstand öffentlicher Erörterungen gewesen. Mit Ausnahmen sind sie nicht bloß an und für sich sehr niedrig, sondern sie stehen auch in keinem Verhältnisse zu den hohen Ausgaben für Kostüme, die den Schauspielerinnen durch die Kontrakte seitens der Direktoren auferlegt sind. Die Schauspielerinnen-gagen betragen je nach dem Rang an kleinen Theatern (bei 6monatiger Spielzeit) 90 bis 150 Mf. monatlich, an mittleren (mit 7 bis 8monatiger Spielzeit) 150 bis 300 Mf., an größeren mit Jahreskontrakten 200 bis 600 Mf. monatlich, an den größten Hof- und Stadttheatern für die ersten Säcker bis zu 12, 15 und 20 000 Mf. jährlich. In der Oper sind die Gagen durchweg höher als beim Schauspiel, weil die Ausbildung kostspieliger ist und wirklich große und schöne Stimmen selten sind. Aber wenn auch einzelne Vertreter der ersten Säcker hohe Gagen beziehen, so sind sie doch vereinzelte Ausnahmen. Selbst an den besseren Provinzialtheatern müssen sich die tüchtigsten Schauspielerinnen mit 200 Mf. monatlich begnügen, obgleich sie für die Toiletten in einem einzigen neuen Stück oft viel mehr ausgeben müssen. Während die Schauspieler durchweg höher bezahlt sind und die Kostüme vom Theater geliefert bekommen, wird den Damen mit den Kontrakten einfach die Pflicht auferlegt, für ihre Kostüme selbst aufzukommen. Die Engagementskontrakte bleiben dem Publikum meist völlig unbekannt; sie enthalten vielfach so ungeheuerliche Bestimmungen, daß man sie einfach überschreiben könnte: „Mit Händen und Füßen gebunden.“ Der Hamburger Theaterdirektor Wittong hat selbst diese Korrespondenz eine „Ungeheuerlichkeit“ bezeichnet. Tony Kellen hat in einem eben erschienenen Werk die wirtschaftlichen Verhältnisse der Schauspielerinnen eingehend untersucht. Er legt darin dar, daß die Gagen der Schauspielerinnen kaum genügen, die nöthigsten Lebensbedürfnisse zu bestreiten und daß deshalb die meisten Künstlerinnen für ihre Kostüme aus Zuschüsse angewiesen sind. Da nun aber die einer Künstlerin auferlegte Verpflichtung zur Anschaffung von Kostümen, deren Kosten in keinem Verhältnisse zu ihren Bezügen stehen, gegen die guten Sitten verstößt, ist sie laut § 138 des B. G. B. rechtlich ungültig. In Frankreich hat in einem solchen Falle das Gericht zu Gantten der gegen ihren Direktor klagenden Schauspielerin entschieden. Es steht außer Zweifel, daß auch die deutschen Gerichte dasselbe thun würden. Soffentlich wird das in Vorbereitung befindliche neue Theatergesetz das bisherige Theaterrecht nach den Bedürfnissen der Neuzeit gestalten. Bis jetzt haben die Mitglieder einer Bühne nur Pflichten, aber beinahe gar keine Rechte und sie sind gegen jede willkürliche Behandlung ohnmächtig. Hier muß jedenfalls eine Aenderung eintreten.

Bunte Chronik.

C. K. Eine Vorerichönheit. Eine schneeliche Romanze von der schönen weiblichen Bogerin, die während der letzten Ruhestörungen in China Anführerin war, erzählen die „North China Daily News“: Die Vorerichönheit war unter dem Namen „Xiao Kuan Jim“ bekannt. Ihre Schönheit brachte viele bekannte Abenteuer zu ihrer Fahne, und bald betrug die Zahl ihrer Truppen 10 000. Sie marschirte auf Cheng-tu zu, in der Hoffnung, die Stadt zu überraschen. Aber sie verdrarb ihre ehrgeizigen Pläne dadurch, daß sie gleichzeitig mit den sechs Hauptbanditenführern kokettirte, die sie unterstützten. Sie versprach jedem dieser Führer, ihn zu heirathen und versuchte, einen gegen den andern auszuspielen, während sie alle in ihrer Gewalt hatte. Als sie aber in Sitpauat war, dämmerte ihren sechs Liebhabern die Wahrheit, und als sie dem jüngsten und schönsten der sechs besondere Gunst erwies, stießen ihm die anderen fünf, toll vor Eifersucht, ihre Schwerter in den Leib. Dann begannen die Nebenbuhler miteinander zu kämpfen, wobei drei von ihnen getödtet wurden. Am nächsten Morgen packte einer der beiden über-

funkelte der Rum, und allerlei Delikatessen nebst verschiednen edlen Weinen luden zum Genuß ein. Susanne füllte die feinen Porzellantassen und und bot das zierlich auf vergoldetem Teller geordnete Gebäck an. Aber die betrie Wärg: das lustige Lachen und die übermüthige Heiterkeit des Mädchens fehlte.

„Warum ist meine schöne Wirthin nur so schweigsam und düster?“ fragte Dunois endlich.

„Sont waren Sie doch der verfürperte Profium und verstanden es so herrlich, mir die Grillen zu vertreiben. Hier wurde ich selbst wieder jung und lustig. Warum ist das anders? Darf ich den Grund dieser Verimmung nicht erfahren? Vielleicht wäre es mir möglich, Abhilfe zu schaffen!“

„Schwerlich, Herr Baron, sonst hätten Sie es wohl schon gekth.“

„Das klingt beinahe bitter, ist aber sehr ungerecht. Wenn ich nicht einmal weiß, was Sie bedrückt und quält —“

„Bedarf es in diesem Falle erst einer besonderen Erklärung, dann verzichte ich darauf, sie zu geben.“

„Sieh, sieh, Fräulein Susanne kann auch eine kleine Krakbürtel sein!“ scherzte Dunois. „Es war leider nie meine Sache, Räthsel zu lösen.“

„Diese Antwort sagt mir, daß ich zu viel verlange. Je nun — das mag ja zutreffen. Möglicherweise schäße ich mich zu hoch ein, wenn ich Anspruch auf jene gesellschaftlichen Rücksichten erhebe, die jede andere Dame begehrt.“

„Was meinen Sie?“

„Ich würde Schloß Sorbell nie zum zweiten male betreten haben, wenn Sie mich nicht aufgefordert hätten, es zu thun. Nur Ihrem Wundhe fügte ich mich und da es geschah, durfte ich wohl erwarten, die Baronesse wieder hier zu sehen.“

„Ja, ja, gewiß, aber die Krankheit der Gräfin —“

„Soll durchaus nicht lebensgefährlich sein, wie ich von Dr. Braun hörte.“

„Lebensgefährlich? Nein! Doch meine Tochter ängstigt sich. Darf ich Ihnen einschenken, gnädiges Fräulein?“

„Bitte —“

Sie hielt ihr Glas hin, berührte es jedoch kaum mit den Lippen, während der Baron das feine auf einen Zug leerte und nicht bemerkte, daß es gleich darauf wieder gefüllt wurde.

Fortsetzung folgt.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Die Verlobung unserer Tochter **Margarete** mit dem Bahnmeister-Aspiranten Herrn **Heinrich Schmidt** beehren wir uns ergebenst anzuzeigen.
Bromberg, den 1. November 1902
G. Schöne und Frau.

Statt jeder besonderen Meldung.

Heute früh verschied sanft nach langen mit Geduld ertragenen Leiden mein innigst geliebter Mann, unser herzenguter, treuer Vater, Schwiegervater, Grossvater, Schwager und Onkel, der frühere Rittergutsbesitzer
Alexis Maetzke
im 79. Lebensjahre.
Namens der trauernden Hinterbliebenen
Regierungsrath Maetzke, Bromberg.
Strehlen i. Schl., den 2. November 1902.

Heute Nachmittag 2 1/2 Uhr verschied nach kurzem Leiden mein lieber Mann, unser herzenguter Vater, der pensionierte Eisenbahn-Betriebssekretär
Emil Krahn
im 54. Lebensjahre.
Dies zeigen, um stille Teilnahme bittend, an
Schlesien, d. 2. Nov. 1902.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Mathilde Krahn
geb. Böttner.

Die Beerdigung findet am Mittwoch Nachmittag 2 1/2 Uhr vom Trauerhause Friedenstr. 1 aus statt.

Dankfagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme und für die vielen Kranzsenden bei der Beerdigung unserer theuren Entschlafenen
Hedwig Trenkel
insbesondere Herrn Pfarrer Osterburg für die kostreichen Worte sagen wir hiermit unseren
tiefgefühltesten Dank.
Erlau, d. 2. November 1902.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Unterricht

in frz., engl., Convers. (Musik), Kunstgesch., d. i. all. Schulr. etc.
Anna Rosenkranz, staatl. gepr. Schulvorst., Mittelstr. 17, III.

Betrübt ich dich unbewusst auch vielleicht,
Dein Herz jagt's trotzdem dir alleine
Ich hab das Große noch niemals
gemocht,
Ich liebe nur immer das Kleine
Kl. Wa.

Heirat noch vor den Festtagen
müsst die häusliche, sehr
vermögende Dame m. fr. Blauem
Gern, wenn auch ohne Vermögen,
Off. erb., „Reform“, Berlin 14.

Weitere Anmeldungen zu meinem
Sonntags - Tanzkretz
nehme noch entgegen.
Ballmeister **L. Wittig**,
Schleichstr. Nr. 1.

Berliner Lotterie
d. techn. Commiss. f. Trabrennen.
Ziehung 12. u. 13. Nov.
2039 Gewinne i. Werthe von Mk.
100000
Loose à 1 M. — 11 Stück 10 M.
(Porto und Liste 20 Pfg.)
Oscar Bräuer & Co. Nachf.
Bank-Geschäft
Berlin W., Friedrichstr. 131.

Wohne jetzt
Aronerstr. 2, pt.
dicht am Elisabethmarkt.
Frau **Rothe, Sebamme.**

Wer sieht e. angefangenen
Lugläufer fertig? C. S. 61
an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

**Kupferdruck-
Kunstblätter !!**
gerahmt, über 1 Meter hoch,
Erziehung der 11 Schilfischen
Offiziere, Königin Luise u. Na-
poleon I. in Elbst., „Heidelbergs“
nur 17 Mark pro Stück.
C. Junga, Bahnhofstr. 15.

Konkursverfahren.
Ueber das Vermögen des Kauf-
manns
Erich Toense
in Bromberg,
Bahnhofstr. Nr. 54,
ist heute nachmittags 6 Uhr das
Konkursverfahren eröffnet.
Verwalter Bürgermeister a. D.
Kosso in Bromberg, Bionius-
str. Nr. 6.
Offener Arrest mit Anzeigefrist
bis zum 28. November 1902
und mit Anmeldefrist
bis zum 29. Dezember 1902.
Erste Gläubigerversammlung
am 29. November 1902,
mittags 12 Uhr
und Prüfungstermin
den 15. Januar 1903,
vormittags 11 Uhr,
im Zimmer Nr. 9 des Land-
gerichtsgebäudes hieselbst.
Bromberg, d. 1. November 1902.
Der Gerichtsschreiber
des königlichen Amtsgerichts.

Bekanntmachung.
Es wird hierdurch zur Kennt-
nis des Publikums gebracht, daß
Seitens der Provinzial-Feuer-
sozietäts-Direktion zu Posen
Herr Maurer- und Zimmermeister
Emil Scheunemann
zum Vertrauensmann für den
Stadtkreis Bromberg neu be-
stellt worden ist.
Die übrigen Vertrauensmänner
der Sozietät für den Stadtkreis,
die Herren Maurer- und Zimmer-
meister **Rudolf Berndt**, **Her-
mann Berndt** und **Bruno Wiese**
sind in dieser Stellung unverän-
dert auch weiterhin verblieben.
Bromberg, den 31. Oktober 1902.
Der Stadt-Feuersozietäts-
Direktor.
Schmieder.

Bekanntmachung.
Dienstags, den 4. Novem-
ber cr., nachm. 2 Uhr, werde ich
Prinzenhöhe Nr. 12, 1 Treppe,
zwangsweise
1 gutes Käsebind
gegen baare Zahlung öffentlich
versteigern.
Hoffmeister, Gerichtsvollzieher.

Arbeitsmarkt

Bekanntmachung.
Die Einweihung
der neuerbauten Leidenhalle
auf unserem Friedhofe an der
Schubiner Chaussee findet am
Sonntag, d. 9. Novbr. 1902,
vormittags 11 Uhr
statt und werden die Mitglieder
der Gemeinde hierzu eingeladen.
Bromberg, 3. November 1902.

**Der Vorstand
der Synagogen-Gemeinde.**

Schule für Weiznäherei
Friedrichstr. 64, (Wenzels Droge).
Gabe besonderer Kurzus für
höhere Töchter eingerichtet, zu
welchen Anmeldungen jetzt ent-
gegennehmen. **Frau B. Hasse.**

Prämauer d. lgl. Gymnas. sucht
u. A. Z. 45 a. d. Gf. d. 3. erb.

Eine Wille mit Futteral
vom Wolmarkt bis Danzigerstr.
verl. **Bisig, Wolmarkt 11, II.**

Ein H. Hund Schlüssel
verloren gegangen. Abzugeben bei
Seeliger, Danzigerstr. 13.

Ein Hund, weiß Terrier, zu-
gelassen **Thalstraße 25, II r.**

Geldmarkt

6000 M. a. sichere Hyp. gel.
Off. u. K. S. 183 a. d. G. d. 3.

18000 M. v. pünftl. Zins-
auf städt. Grundst. bish. Mündelg.
z. 1. St. 4 1/2 % z. 1. Jan. ob. früh.
gef. Off. u. L. N. 122 a. d. Gf. d. 3.

20000 M. z. ersten Stelle zu
cediren. Gef. Off.
u. V. W. 77 an d. Gf. d. 3.

90000 Mark
im Ganzen oder getheilt auf
sichere Hypothek zur ersten Stelle
per 1. Januar 1903 zu vergeben.
Gef. Antrag u. P. S. 87 an die
Geschäftsstelle d. 3tg. erbeten.

Friedleib-Anstalt
Friedrichstraße Nr. 5 beleibt
 Brillanten, Gold- u. Silberarbeiten

Bankgelder
unter günst. Beding. zu vergeben.
Bei Neubauten Theilzahlungen.
Prompte Erledigung auf Anfrage
u. A. N. an d. Geschäftsst. d. 3.

Darlehne giebt Selbist. reell. Zent.
Klousch, Berlin N. W.
Wilhelmshagenstr. 33 N. Rückst.

Bekanntmachung.
Dienstags, den 4. Novem-
ber cr., nachm. 2 Uhr, werde ich
Prinzenhöhe Nr. 12, 1 Treppe,
zwangsweise
1 gutes Käsebind
gegen baare Zahlung öffentlich
versteigern.
Hoffmeister, Gerichtsvollzieher.

Arbeitsmarkt

Bekanntmachung.
Dienstags, den 4. Novem-
ber cr., nachm. 2 Uhr, werde ich
Prinzenhöhe Nr. 12, 1 Treppe,
zwangsweise
1 gutes Käsebind
gegen baare Zahlung öffentlich
versteigern.
Hoffmeister, Gerichtsvollzieher.

Arbeitsmarkt

Bekanntmachung.
Dienstags, den 4. Novem-
ber cr., nachm. 2 Uhr, werde ich
Prinzenhöhe Nr. 12, 1 Treppe,
zwangsweise
1 gutes Käsebind
gegen baare Zahlung öffentlich
versteigern.
Hoffmeister, Gerichtsvollzieher.

Arbeitsmarkt

Bekanntmachung.
Dienstags, den 4. Novem-
ber cr., nachm. 2 Uhr, werde ich
Prinzenhöhe Nr. 12, 1 Treppe,
zwangsweise
1 gutes Käsebind
gegen baare Zahlung öffentlich
versteigern.
Hoffmeister, Gerichtsvollzieher.

Arbeitsmarkt

Bekanntmachung.
Dienstags, den 4. Novem-
ber cr., nachm. 2 Uhr, werde ich
Prinzenhöhe Nr. 12, 1 Treppe,
zwangsweise
1 gutes Käsebind
gegen baare Zahlung öffentlich
versteigern.
Hoffmeister, Gerichtsvollzieher.

Arbeitsmarkt

Bekanntmachung.
Dienstags, den 4. Novem-
ber cr., nachm. 2 Uhr, werde ich
Prinzenhöhe Nr. 12, 1 Treppe,
zwangsweise
1 gutes Käsebind
gegen baare Zahlung öffentlich
versteigern.
Hoffmeister, Gerichtsvollzieher.

Arbeitsmarkt

Durch besonders günstige Abschlüsse
bin ich in der Lage,
**Glacé-
Handschuhe**
zu folgenden Preisen abzugeben:
No. I, farbig f. Damen u. Herren 1,75
Weiches, dünnes Leder, prachtvolle Qualität,
für jedes Paar wird betr. Haltbarkeit garantiert.
No. II, farbig, schwarz u. weiß 1,45
No. III, farbig, für Damen 0,95
Jsidor Rosenthal,
23. Friedrichstraße 23.

Grosses Sarg - Magazin
Bromberg,
Fischerstraße 3.
Fernsprecher 503.

Lager
in Holz- und
Metall-Särgen.

J. Schülke
Sarg-Fabrik.

Auftragung und Ueberführung zur Halle, auch Begräbnissen,
zweispännig auch vierpännig.
Prompte Bedienung zu soliden Preisen.

Sanatorium Schreiberhau.
Nur 10 Minuten vom Hauptbahnhof Schreiberhau,
Riesengebirge, Herrliche Wald- u. Höhenluft. Gesunde,
geschützte Lage. **Sommer- u. Wintercur.** Milde Wasser-
anwendungen, **Dampf- und Heissluft**, sowie **Medicinal-
bäder, Elektrische Lichtbäder, Ultraviolette Eisen-
lichtbestrahlung nach Finzen, Luft- u. Sonnenbäder.**
Massage in jeder Form, Heliotherapie in grossen Sälen
mit **Deutschen und Schwedischen Turmmaschinen.**
Elektrotherapie, Suggestion, Diätetiken (Magenleiden,
Fettsucht, Gicht, Zuckerkrankheit), **Verpflegung in
Artes Hand.** Aller Comfort. **Centralheizung**, auch
in Wandelbahn. **Liegehalle, Winterluftbad.** — Pros-
pecte mit Bildern gratis und frei.
Dirig. Arzt **Dr. med. Felix Wilhelm,**
früher Assistent bei Dr. Lahmann.

V. Twardowski, Rojenerstraße 28,
empfehle seine
Möbel, Spiegel u. Polsterwaren
zu billigen Preisen.
Spezialität: **Polstermöbel u. Dekorationen.**
Umpolsterungen werden sauber und billig ausgeführt.

General-Agentur
für Bromberg Stadt und Land
einer deutschen Lebensversicherungsgesellschaft mit
Todesfallversicherung von 500 Mk. an, mit Invaliden- und
Krankenversicherung (ohne Selbstversicherung) z. vergeben. Gest.
wird **Reiseinspektor** gestellt oder eigene **Reisebetätigung**
bewilligt. Gef. Offerten mit Angabe der bisher. Thätigkeit,
Erfolge, Referenzen an **B. T. 59 an Marquardts**
Annoncenbureau Berlin, Poststr. 12. (135)

Ein ordentl. Hausmädchen
wird sof. verl. **Bahnhofstr. 88.**

Geübte Schneiderin empf. sich
in u. außer
d. Hause. 3. erf. i. d. Gf. d. 3.

Buchhalterin m. guten Zeugn.
H. M. 100 a. d. Geschäftsst. d. 3.

Gebild. Mädch. m. ber. 1 J.
unter. h. u. g. 3g. nachw. f. f. f. b.
Nachm. Besch. d. Beauf. v. Schulr.
ev. Musikf. Off. u. S. G. 24 a. d. Gf. d. 3.

Suche per halb (422)

**eine gewandte
Verkäuferin**
der polnischen Sprache mächtig.
**I. Hirschfeld, Friedrichs-
platz 19.**
Schriftliche Offert. mit genauer
Angabe d. bisher. Thätigk., Zeug-
nisnachw. u. Gehaltsanspr. erbet.

Kleines Mädchen
für den Nachmittag kann sich
melden **Danzigerstr. 160.**

Teschner Collath
Jagd-Waffen
erhielten
Paris 1900
Goldene Medaille
und Ehrenkreuz,
Bromberg 1902
Goldene Medaille.
Fabrik-Niederlage
in Bromberg
nur bei
Carl Schmidt
vorm. S. J. Reinert
Bromberg
Bärenstrasse 4.

Als erf. Kochfrau
empfiehlt sich für Stadt und Land
(1141) **A. Roll, Kornmarkt 4.**

Restaurant „3. Luftschichten“
Neue Pfarrstr. 6 — Brahegasse 18
renovirt.
Dienstags, den 4. November:
1. großes Würstchen
u. musikal. Abendunterhaltung,
wozu ergeht einladet (1155)
Bruno Derau.

R. Drwanowsky's Restaurant
Friedrichstraße 61.
Morgen Dienstags:
Würstchen,
wozu ergeht einladet (20)
Richard Drwanowsky.
Jeden Dienstag Abend 6 Uhr
fr. Leber-, Blut- u.
Grüthwurst u. guter
Suppe empfiehlt
Ernst Bartig, Wallstraße 18.
Jeden Dienstag Abend 6 Uhr
frische Leber-,
Blut- u. Grüthwurst
nebst guter Suppe
empf. **J. A. Hoffmann, Wollmarkt 14.**

Speisekartoffeln
Weltwunder
Wärker
gelbe Rose
Paulsens Zucht pro Ctr. 1,60 Mk.
frei Haus offerirt
Dom. Wtelno
bei Artich. (135)

Eckartoffeln
magn. bon. tief fr. Haus Bromberg
1/2 Ctr. 50 Pf., 1/4 Ctr. 40 Pf., 1 Ctr. 1,50
A. Bungeoth, Gutsbes., Gr. Gartelle.

Kauf und Verkauf

Suche best. gauch. kl. Restau-
rant zu pachten. Off. u. M. S.
170 postlagernd Culm a. W.

Ein der Neuzeit entspr.
Handgrundstück über 70 a. ver-
zinstlich, feste Hypothek, bei 15
bis 20000 Mark Anzahlung zu
verkaufen. Aufgeb. habe mehrere
gut verzinstliche Grundstücke bei
kl. Anzahl. Näh. bei **C. Wetzer,**
Bromberg, Neue Pfarrstraße 11.

Ein 4rädiger Handwagen,
eine Bretschneider-Säge und
verschied. andere Hausachen
sehr billig zu verkaufen. (793)
Ferdon. Bwe. Brose.

Wohnungs-Anzeigen

Sof. od. 3. Januar vorzugsh.
freundl. Wohng. belle St. u. 3b.
zu verm. **Minkauerstr. 36.**

Fortzugshalber ist I. Etage
eine Wohnung, 3 Zimmer,
Kabinet u. Zubehör u. II. Etage
4 Zimmer u. Zubehör v. sofort
zu verm. **Berlinerstr. 29.**

Ein Herr in d. mittler. Jahren
sucht in ruhig. Geg. ein kl. sonnig-
freil. möbl. Zimmer m. bürgerl.
Mittagsstich i. Klein. Hauslichkeit m.
angem. Anschl. Gef. Off. m. Preis
u. E. M. 3 a. d. Gf. d. 3.

**Gesucht 2 eleg. möbl. un-
genierte Zimmer** m. ammerf. u.
möblirte. Bedienung. Off.
u. E. M. 165 an d. Gf. d. 3.
II. möbl. Zimm. z. d. Wohnst. I. II.
Möbl. Zim. v. 10 u. an. Schwobstr. II.

Friedrichstr. 28 ist e. freundlich
Zimmer zu vermieten. (1136)

2 möbl. Zimmer m. sep. Eing.
bill. z. verm. **Römerstr. 3, vis-à-vis**
der Hauptpost. **Gryco.**

Ein gut möbl. Zimmer
mit Pension zu vermieten (20)
Elisabethmarkt 1, im Eckhau.
1 möbl. Zimmer m. apart.
Eing. z. v. **Elisabethstr. 7, 2 Tr.**

Concordia.
Heute
vollst. neues sensationell.
Pfeifen-Programm.
Anfang 8 Uhr.

Stadt-Theater.
Dienstags, den 4. November:
Bis ans Ende der Welt.
Ein Schöpfungsdrama in 12 Bildern
von Dr. W. Meier.
Musik von G. A. Paiba.
Anfang 7 1/2 Uhr.
Mittwoch, den 5. November:
(8. Novität. Zum 1. Male.)
Die Hoffnung.
Verantwortlich für den politischen
Theil **J. Gollasch**, für Lokales,
Provinziales und Bunte Chronik
F. Singer, für das Feuilleton,
Konzerterichte, Literatur etc. **Carl**
Reich, für die Handelsnach-
richten, Anzeigen und Nekrologie
J. Jarrow, sämtl. in Bromberg.

Rotationsdruck und Verlag:
Greunauer'sche Buchdruckerei
Otto Greunauer in Bromberg.

Frischen Silberlachs (Pfand-
weise),
ff. Räucherlachs, Specklaale,
fette Kiehl, Sprott., Speckbäckl.,
ff. Delik.-Körner, Nennungen,
inst. Käsesorten, Pumpernickel
empfiehlt **Emil Mazur.**

Rathskeller.
Familien-Lokal.
Jeden Dienstag
und Donnerstag
**Königsberger
Rindersteck.**
Jeden Mittwoch und Sonn-
abend (312)

**Gisbein
mit Sauerkohl.**
Jeden Donnerstag Abend
8 Uhr:
Gr. Frei-Konzert.

**Wichert's
Fest-Säle.**
Dienstags, den 4. November cr.,
abends 8 Uhr:
Großes
Würst- u. Essen
nebst
musikalischer Unterhaltung.

**Wilhelm Modrow's
Wein- und Bierklub**
Bahnhof u. Viktorstr. Ecke.
Dienstags Abend
1. großes Würstchen
(vorm. Wellfleisch)
u. musikal. Unterhaltung,
wozu ergeht einladet
(1151) **Wilhelm Modrow.**

Fasanen, Hasen, Rebhühner,
Caviar, Delikatessen,
Anchovis, Sardellen, Tafel-
butter u. Käse, Stiel, Sprotten,
Viedlinge, Fische u. Tauben
empf. **Ed. Cont,**
Elisabethmarkt - Ecke 1.

Vergnügungen

**Schlacht- u. Viehhof-
Restaurant.**
(Inhaber: **Arwed Müller**).
Die auf ihrer Konzertreise durch
Schlesien u. beliebt gewordene
Kapelle des Pommer. Feld-Artillerie-
Regiments Nr. 17 eröffnet ihre
diesjährigen

Winter-Konzerte
in dem oben gen. nnten Lokale
am Mittwoch, den 5. d. Mts.
Es gelangen unter anderem
zur Aufführung:
Ouverture die schöne Galathee
u. Singspiele.
Ouverture Raymond u. M. Thomas.
Konzertino für Flöte, Solo von
Tulan. (254)
Sei gerührt, du mein schönes
Correut, Lied von Waldmann.
Kasseneröffnung 7 1/2 Uhr.
Anfang 8 Uhr. Eintritt 20 Pfg.

Kufel's Etablissement
Schreibersdorf.
Inhaber **C. Wolski.**
Morgen Dienstag, d. 4. Novemb.,
abends 7 Uhr
findet in d. n. renovirten
Räumen die
Einweihungsfeier
verbunden mit musikal. Abend-
unterhaltung, sowie darau-
folgendem Tanzfränzchen statt.
Freunde u. Gönner nebst Familie
ladet freundlichst ein **C. Wolski.**

Concordia.
Heute
vollst. neues sensationell.
Pfeifen-Programm.
Anfang 8 Uhr.

Stadt-Theater.
Dienstags, den 4. November:
Bis ans Ende der Welt.
Ein Schöpfungsdrama in 12 Bildern
von Dr. W. Meier.
Musik von G. A. Paiba.
Anfang 7 1/2 Uhr.
Mittwoch, den 5. November:
(8. Novität. Zum 1. Male.)
Die Hoffnung.
Verantwortlich für den politischen
Theil **J. Gollasch**, für Lokales,
Provinziales und Bunte Chronik
F. Singer, für das Feuilleton,
Konzerterichte, Literatur etc. **Carl**
Reich, für die Handelsnach-
richten, Anzeigen und Nekrologie
J. Jarrow, sämtl. in Bromberg.

Rotationsdruck und Verlag:
Greunauer'sche Buchdruckerei
Otto Greunauer in Bromberg.

Kann man chronische Leiden



Leyden'sche Asthmakristalle.

insbesondere

Asthma



Tuberkel-Bazillen.

Bronchialkatarrh Lungenleiden
Lungenbluten Magenleiden

brieflich mit Erfolg behandeln?

Eine Beantwortung dieser sicher nicht unwichtigen Frage erübrigt sich wohl, wenn Interessenten sich die Zeit nehmen, nachstehende Heilungsberichte zu prüfen, sind wir doch der festen Ueberzeugung, daß das leidende Publikum sehr wohl im Stande ist, sich selbst ein Urtheil zu bilden. Das Publikum mag selbst entscheiden, in wie weit eine angepriesene Sache vertrauenswürdig ist oder nicht. Die Briefauszüge sind, kleine stilistische Abänderungen abgerechnet, wortgetreu; weggelassen sind alle Ausdrücke der Dankbarkeit, sowie etwaige Kritiken über vorangegangene erfolglose Kuren. Die Originalbriefe liegen zur Einsicht aus und wird dringend gebeten, hiervon umfangreichen Gebrauch zu machen. Behördlicherseits ist dies bereits geschehen. Abweichungen von der Wahrheit, gleichviel ob sie in diesen einleitenden Worten oder in den nachfolgenden Heilungsberichten gefunden würden, zögen strenge Strafen wegen Betrugs, Urkundenfälschung und auf Grund des Gesetzes vom unlauteren Wettbewerb nach sich. — Um den Laien die Möglichkeit an die Hand zu geben, nicht erst den Ausbruch der Krankheit abzuwarten, sondern bei Auftreten auch nur eines einzigen Symptoms sich rechtzeitig dem Arzte anzuvertrauen, folgen hier einige der am häufigsten vorkommenden

Symptome:

Husten, vielfach zum Erbrechen reizend. — Auswurf zähen Schleimes. — Stechen auf Brust und Rücken. — Druck in den Schulterblättern. — Nachtschweisse. — In der Regel kalte Hände und Füße. — Athemnoth. — Das Athmen ist später von hörbarem pfeifenden und schnurrenden Geräusch begleitet. — Blutspucken. — Oft heftiger, unregelmäßiger Herzschlag, verbunden mit starkem Angstgefühl. — Mangelhafter Schlaf. — Schlechte Verdauung.

Zur Kur-Einleitung sind nöthig die genaue Leidensbeschreibung, die Angabe der Beschäftigung und ob kalte Füße vorhanden sind. — Man adressire:

Kur-Institut „Spiro spero“ (Paul Weidhaas),
Dresden-Niederlösnitz, Hohestraße Nr. 7k.

Gegründet 1881.

Ärztliche Anerkennungen über die „Weidhaas'sche Kur“.

Dr. med. Wolf in L.:

„Ich habe Ihre Anordnungen eingehend studirt, dieselben sachmännisch und auf die neuesten Forschungen basirt gefunden.“

Dr. med. L. in U.:

„Im Auftrage mehrerer asthmaleidender Patienten erlaube ich mir, an Sie die höfliche Bitte zu richten, gleichwie dem Kollegen W. auch mir einige Mittheilungen über Ihren Kurplan zu machen.“

Dr. med. W. in S.:

„Ich habe durch einen Patienten von Ihrer vorzüglichen Kur gehört und stehe nicht an, Sie um nähere Details hierüber zu ersuchen, da es mir im Interesse der armen Leidenden werthvoll erscheint, auch Ihre Erfahrungen kennen zu lernen —“ zc.

Später schrieb dieser Arzt:

„Ich finde Ihren Kurplan ganz vortrefflich und einzig richtig, bin durchaus von dem Vortheile Ihrer Anordnungen überzeugt und stimme Ihnen vollkommen bei.“

Dr. med. K. in S. (80 Jahre alt):

„Mein Asthma hat sich nach Gebrauch Ihrer Kur wesentlich gebessert, hoffentlich werden Sie mir Ihre weiteren Rathschläge nicht versagen, denn ich habe dazu noch das meiste Vertrauen.“

Dr. med. S. in B.:

„Aufmerksam gemacht durch einen verzweifeltsten Fall von Lungen tuberculose in hiesiger Gegend, den Sie nach Ihrer Methode mit Ihrem Apparate und allgemeiner Hydrat-Behandlung, wie es mir scheint, zur Besserung bringen zc.

Ihre Methode erscheint mir sehr rationell und Sie verpflichten mich zu sehr großem Danke, wenn Sie mich in der Anweisung derselben unterstützen wollen.“

Herr Otto Fr. in D. schreibt:

„Mein Hausarzt, Herr Dr. V., empfiehlt mir angelegentlich Ihre Kur.“

Donke, Prinzessin zu W., Schloß Z., schreibt.

„In Folge Ihrer Kur sind die Asthma-Anfälle ganz bergangen.“

Herz-Asthma.

Seit 5 Jahren litt ich an Herzkrankheit und Athemnoth, einem schrecklichen Husten, zähem schleimigen Auswurf, kalten Händen und Füßen, Kopfweh mit Schwindelanfällen bis zum Taumeln, Schlaflosigkeit mit Herzklopfen und träger Verdauung. Wenn ich im Bett war, überließ mich kalter Schweiß und vor Bangigkeit konnte ich keine Ruhe finden. — So habe ich mich Jahre lang hingeschleppt, bis ich in der Zeitung von dem Kur-Institut „Spiro spero“ (Paul Weidhaas) las, wendete mich auch dorthin und schilderte mein Leiden. Die Antwort, die ich erhielt, lautete: wenn ich Vertrauen hätte und alle Verordnungen pünktlich befolgen wollte, würde mir auch geholfen werden. — So fing ich die Kur am 10. Juni dieses Jahres nach brieflicher Verordnung an, mit Gottes Hilfe.

In 14 Tagen konnte ich schon Besserung berichten, von Tag zu Tag wurde es besser. — Nach viermonatlicher Kur war ich von meiner schrecklichen Pein vollständig geheilt. Bin nun wieder gesund, wie der Fisch im Wasser, es fehlt nicht mehr an Athem; Berge und Treppen kann ich ohne Beschwerde auf- und abgehen, habe einen gesunden Appetit zum Essen, einen gesunden Schlaf und freue mich meines Lebens wieder in einem Alter von 62 Jahren. Solches verdanke ich nur Ihrem Institute und kann ich jedem ähnlich leidenden Patienten empfehlen, sich vertrauensvoll dorthin zu wenden, so wird ihm geholfen werden. Hochachtungsvoll

Wilh. Duhl, Bergkavalie.

Die Echtheit der vorstehenden Unterschrift beglaubigt
Wilkau b. Zwidau i. S., am 26. 11. 1901.

Der Gemeindevorstand. Kleinheimpel

Lungenleiden, Blutspucken, Magenleiden.

Mit freudigem Herzen zeige ich Ihnen meine vollständige Heilung an. Seit meinem 18. Lebensjahre litt ich an Kurzatmigkeit, noch nicht 24 Jahre alt, bekam ich sehr viel Auswurf und stellte sich Blutspucken ein und nach kaum zurückgelegten 32. Lebensjahre verschlimmerte sich mein Zustand so, daß ich mich genöthigt sah, ärztliche Hilfe in Anspruch zu nehmen. Als ich in die 40er Jahre kam, besserte sich mein Zustand und hielt auch bis zu meinem 57. Lebensjahre an. Im Frühjahr vor 3 Jahren zeigte sich mehr altes Leiden wieder und zwar bössartiger als früher, auch hatte ich noch ein Magenleiden dazu gefügt. Im Winter 1899/1900 war mein Zustand fast unerträglich geworden. Berg- sowie Treppens steigen machte mir viel Beschwerden, auch hatte ich viel Nachtschweiß, Angstgefühl, schlaflose Nächte und ist es Nachts oft vorgekommen, daß ich nicht ausathmen konnte. Am Leben habe ich damals nicht sehr mehr geangen. Eines Tages kam mir eine Dankagung von einem durch das Kur-Institut „Spiro spero“ geheilten Bergmann zu Gesicht. Ich wandte mich mit geringerer Hoffnung brieflich an besagtes Institut und habe die mir zugesandten Verordnungen. So weit es mir altem Manne möglich gewesen, strikte durchgeführt. Das Leiden war tief eingewurzelt und daher etwas hartnäckiger Natur. Gegen 40 Jahre hatte ich mich mit demselben herumgequält. Nachdem ich die Kur des Institutes „Spiro spero“ 6 Monate gewissenhaft durchgeführt, konnte ich dieselbe, da ich geheilt war, aufgeben und, zur Ehre Gottes sei's gesagt, ich bin gesünder als in meinen jungen Jahren. Eine Foktour von 5 Stunden strengt mich nicht an, ebensowenig wie Bergsteigen. Ende Juli d. J. sind es zwei Jahre, daß ich die von Ihnen verordnete Kur aufgegeben habe. Daß ich Ihnen meine Heilung erst nach bereits 2jähriger Genesung anzeige, hat seinen Grund darin, daß ich mich erst vergewissern wollte, ob meine Gesundheit auch von Bestand sein würde.

Ich sage Ihnen nochmals meinen herzlichsten Dank für Ihre Mühe und zeichne hochachtungsvoll

Johannes Ulrich,

Appetshofen, Post Mattingen, Reg.-Bez. Schwaben, Bayern.

Die Wahrheit und Richtigkeit obiger Angaben bestätigt durch
Siegel und Unterschrift

Appetshofen, den 29. 5. 1902.

(L. S.)

Agl. prot. Pfarramt: Rosenbaum.

25jähriger Bronchialkatarrh.

In meinem 18. Lebensjahre verlor ich meine Gesundheit durch einen Trunk kalten Wassers im erhitzten Zustande. Es stellte sich ein heftiger Husten ein, das Gehen wurde mir durch Brustbeklemmung und Athemnoth erschwert. Nach einem Jahre verloren sich diese Zustände und nach einiger Zeit kehrten sie wieder ein, namentlich bei großer Hitze und Herbstzeiten und bei starker Reibelbildung. Immer mehr verschlimmerte sich mein Zustand, so daß ich oft glaubte erstickt zu müssen. Ich nahm die Hilfe mehrerer Aerzte in Anspruch, die mir aber nur Linderung verschaffen konnten.

Durch das viele heftige Husten und kämpfen um Athem wurde ich so abgemattet, daß ich nur im sitzenden Zustande meine nächtliche Ruhe verbringen konnte. Diese Anfälle wiederholten sich in letzter Zeit alle Wochen und zeigten sich durch Husten, Pfeifen und Rasseln in der Luftröhre, Brustschmerzen, Herzklopfen, so daß ich auf keiner Seite liegen konnte und auch nicht auf dem Rücken, sondern immer nur sitzen mußte. Die Anfälle dauerten 4 bis 5 Tage und Nächte. Nur 2 bis 3 Tage konnte ich etwas ausruhen, dann ging es wieder von neuem los. Die Aerzte haben mir wiederholt gesagt, daß es für mein Leiden keine Heilung mehr giebt, sondern nur noch Linderung. Der Keim des Leidens bleibe für immer. Letzterer Arzt erklärte mir, daß ich an chronischem Bronchialkatarrh und Emphysem leide. Endlich, als ich bereits bis zum Skelett abgemagert und des Lebens müde war, las ich in der Zeitung von den vorzüglichsten Heilerfolgen des Kur-Institutes „Spiro spero“. Dadurch ermutigt, wandte ich mich an das Institut um Hilfe. Im Anfange des Gebrauches der Kur, die auf brieflichen Wege erfolgte, schien es, als ob sich mein Leiden verschlechtern wollte. Jedoch ermutigt durch die bereits geheilten Patienten, setzte ich die Kur fort, und nach 3 Wochen spürte ich zu meiner größten Freude Besserung. Von dieser Zeit an ging es mit der Genesung rasch vorwärts und konnte ich bald das lange gehütete Bett verlassen. Nach 2monatlichem Kurgebrauch konnte ich Gott sei Dank meinen Beruf wieder aufnehmen, den ich seit dieser Zeit noch heute versee, ohne daß sich die geringsten Anzeichen dieser entsetzlichen Krankheit gezeigt haben.

Ich fühle mich nun verpflichtet, meinen innigsten Dank auszusprechen für den mir angebotenen guten Rath und Hilfe und bin ich gern bereit, die hochschätzbare Kur des Kur-Institutes „Spiro spero“ allen ähnlich Leidenden anzurathen.

Mit aller Hochachtung ergebent

Anton Deißl,

Steyr (Ober-Defferr.), Dukarstr. 17.

Asthma.

Seit ungefähr 6 Jahren litt ich zeitweise an Athmungsbeschwerden, welche sich bei Anstrengungen steigerten; es war aber immer noch erträglich, so daß ich ärztliche Hilfe nicht in Anspruch nehmen durfte. Seit einem Jahre aber verschlimmerten sich diese Anfälle, so daß schließlich Asthma eintrat; besonders hatte ich Nachts unter diesen Anfällen zu leiden, an einen Schlaf war nicht zu denken, in der Brust ließ sich beim Athmen ein pfeifendes Geräusch hören, es stellten sich starke Rückenschmerzen ein, hatte aber keinen Auswurf und so gefolten sich noch starke Brustbeklemmungen dazu. Diese Anfälle wurden immer schlimmer, ich konnte meinen häuslichen leichten Verrichtungen nicht mehr nachgehen und nur mit großer Mühe einige Schritte weit laufen. Verschiedentliche Hilfe, welche ich in Anspruch nahm, zeigte sich leider erfolglos. Durch die Zeitung auf Ihr werthes Institut aufmerksam gemacht, wandte ich mich an Sie; die Kur schlug auch sofort an, so daß ich nach 14 tägigen Gebrauch beinahe vollständig von meinem Leiden erlöst war. Ich führte die Kur noch einige Zeit nach Vorschrift fort und bin nun vollständig geheilt. Habe bis jetzt nie wieder ähnliche Anfälle bekommen. Zudem ich Ihnen hiermit nochmals meinen verbindlichsten Dank ausspreche, habe ich auch Ihr werthes Institut bereits meinem Bekanntenkreise warm empfohlen.

Hochachtungsvoll

Frau Revierförster C. Peifer,
in Forsthaus Heinrichslust b. Liebenzlg.

Vorstehenden Bericht beglaubigt:

Kölmchen b. Liebenzlg., den 2. Juni 1902.

Der Gemeinde-Vorsteher Seifler.

Lungenleiden.

Ich kam Ihnen zu meiner größten Freude mittheilen, daß die Krankheit meiner Frau, nachdem sie Ihre Vorschriften genau während der Kur befolgt hat, als gehoben angesehen werden kann; denn es ist jetzt schon 2 Jahre, seitdem sich nichts mehr von Krankheit gezeigt hat und sie ihren täglichen Arbeiten wieder stets nachgehen kann. Ihr geschätztes Kur-Institut werde ich daher empfehlen, wo es mir nur möglich ist.

Der Verlauf der Krankheit war etwa folgender: Nachdem meine Frau ungefähr 2 Monate von einem Kinde entbunden war, fing sie an zu husten und über Athemnoth zu klagen und einige Zeit nachher auch auszumerzen; der Auswurf war weißlichgelb. Ich ließ meine Frau untersuchen und der Arzt stellte Lungen-tuberkulose fest. Infolgedessen mußte sie Kreosotal einnehmen, dadurch sollten die Bacillen getödtet und der Appetit, der beinahe völlig geschwunden war, wieder hergestellt werden. Allein trotz 6- bis 6monatlichen Kreosotal-Einnemens wollte sich die Sache nicht bessern. Darauf wandte ich mich, einem Inserat im Prakt. Wego

weser in Würzburg zufolge, an das Kur-Institut „Spiro spero“, und nachdem ich die Vorschriften genannten Institutes etwa 6 Wochen lang mit größter Genauigkeit befolgt hatte, war schon eine sichtliche Besserung eingetreten. Ein 2monatlicher Aufenthalt in Neusaged war ebenfalls sehr günstig, und als Ihre Vorschriften noch etwa 2 Monate stets befolgt wurden, konnte man von Heilung sagen. Während der ganzen Kur stellten sich jedoch Rückfälle ein, sodas es manchmal schien, es wolle wieder schlimmer werden; aber es war nur das Zeichen, daß die Lunge die krankhaften Theile austieß. Gegen Ende der Kur kam es sogar vor, daß einmal sehr starkes Fieber eintrat und der Auswurf mit hellrothem Blut vermischt war. Während der ganzen Zeit ihres Leidens war der Husten von Stetchen in der Lunge begleitet.

Meine Frau und ich danken nochmals herzlichst für die guten Rathschläge und Verordnungen, die von dem Institut gegeben wurden und haben die feste Ueberzeugung, daß Ihre Kurvorschriften geholfen haben. Im Interesse meines öffentlichen Geschäftes möchte ich jedoch bitten, meine Namensunterschrift nicht vollständig zu veröffentlichen.

Mit aller Hochachtung Adolf R. in R.

Asthma.

Im Herbst 1899 stellten sich bei mir ganz plötzlich heftige Athembeschwerden ein, die sich von Tag zu Tag verschlimmerten, so daß ich mich veranlaßt fühlte, einen Arzt zu Rathe zu ziehen. Leider fand ich trotz wochenlanger und mannigfacher Kur keine Heilung. Mühsam und Verzagtheit gewannen bei mir die Oberhand. Warme Füße und Hände hatte ich selten, ebenso war die Verdauung eine mangelhafte, die Asthmaanfalle stellten sich anfangs gewöhnlich mittags während der Mahlzeit ein, später sogar 2mal täglich: Mittags und Abends. Nach einiger Zeit wurde ich aufmerksam auf einen Prospekt, welcher der hiesigen „Märktischen Zeitung“ beigelegt war. Sofort entschloß ich mich an den Versender desselben: Kur-Institut „Spiro spero“ (Paul Weidhaas) zu schreiben. Ich schilderte in dem Briefe meinen Zustand, der immer aufreger geworden war. Nach wenigen Tagen erhielt ich Antwort, worin mir Hoffnung auf Heilung gemacht wurde. Ich kann Gott nicht genug danken, diesen Weg beschritten zu haben; denn nur allein dieser Kurmethode und den Rathschlägen des genannten Institutes verdanke ich meine nunmehrige Heilung. Schon nach einigen Wochen der Kur spürte ich eine gewaltige Veränderung zum Besseren; das Aussehen der Gesichtsfarbe wurde frischer und der Kräftezustand des Körpers fing sich wieder an zu heben. Der Appetit, der vor der Kur sehr schwankend war, ist jetzt gleichmäßig und gut. Ich kann nur ähnlich Leidenden dringend ans Herz legen, sich vertrauensvoll und unbedinglich an das Kur-Institut „Spiro spero“ zu wenden, um so schnell wie möglich von dem qualvollen Leiden erlöst zu werden. Nochmals meinen wärmsten Dank.

Hochachtungsvoll Otto Gottschalch,

Neu-Ruppin, Fischbänkenstr. 21 I.

Vorstehende eigenhändige Unterschrift des Schriftsetzers Otto Gottschalch zu Neu-Ruppin wird hierdurch beglaubigt.

Neu-Ruppin, den 20. Mai 1901.

Die Polizei-Verwaltung. S. A. Altendorf, Polizei-Sekretär.

Magen- und Darmleiden.

Ich bin dem Kur-Institute „Spiro spero“ aufs Tiefste dankbar für die wunderbaren Erfolge, welche das Institut an mir erzielte. Achtzehn Jahre lang litt ich an schlechter Verdauung, Magenschwäche und Appetitlosigkeit. Der Leib war immer aufgetrieben und gegen den Stuhl mußte ich immer Mittel nehmen. Der Schlaf war sehr mangelhaft und in den Füßen spürte ich manchmal so eine Mattigkeit, daß ich mich kaum fortbewegen konnte. Dofers stellten sich auch Schwindelanfälle ein. Hände und Füße waren öfters eiskalt. Die ganzen Jahre meines Leidens mußte ich alle Gemüse und Mehlspeisen entbehren, was mich öfters in den größten Zweifel brachte. Ich ließ mich von vielen Aerzten behandeln, doch immer erfolglos. Da wurde ich auf eine Annonce in der Zeitung auf das Institut „Spiro spero“ aufmerksam gemacht und unterwarf mich halb dessen Kur, welche bald ihre günstigen Folgen zeigte. Durch ein entsprechendes Heilverfahren stellte sich mein Appetit alsbald ein, der Stuhl wurde immer regelmäßiger und der Schlaf gut. Bald konnte ich wieder alle Speisen verdauen und in 4 Monaten war ich vollständig geheilt. Nur dem Kur-Institute „Spiro spero“ habe ich also zu verdanken, daß ich jetzt, in meinem 70. Jahre, von meinem langjährigen Leiden befreit wurde. Wegen der sicheren Erfolge und billigen Kur kann ich dieses Institut Allen nur wärmstens anempfehlen, welche ähnlich leiden.

Hochachtungsvoll

Therese Horn, Private in Wien 16, Stillsriedplatz 5.

Magenleiden.

Durch Erkrankung an Influenza bekam ich chronisches Magenleiden, meine Gesichtsfarbe wurde gelb und konnte ich nichts mehr essen. Die Kräfte wurden ganz alle und glaubte ich an dem schrecklichen Uebel eingehen zu müssen. Ich habe mich mit demselben ziemlich ein halbes Jahr geplagt, bis ich endlich durch die „Chemnitzer Allgemeine Zeitung“ auf Ihr Kur-Institut aufmerksam wurde. So habe ich mich an Ihr Kur-Institut gewendet und schon 8 Tage nach Gebrauch Ihrer Kur, alles genau nach Ihrer Vorschrift durchführend, fühlte ich bedeutende Besserung. Der Appetit kam wieder, die Gesichtsfarbe wurde wieder normal roth und schon nach 8tägigem Kurgebrauch nahm ich an Körpergewicht fünf Pfund zu. Ich war in kurzer Zeit wieder genesen und erfreue mich heute der besten Gesundheit. Ich kann darum nicht unterlassen, Ihnen für Ihre Hilfe meinen besten Dank auszusprechen und werde mich bemühen, Ihre Kur weiteren Patienten zu empfehlen.

Tunnersdorf b. Hainichen i. S., den 21. Septemb. 1901.

Hochachtungsvoll

Ihr dankbarer Clemens Spindler, Gutsh.

Beglaubigt: Bimberg, Gemeinde-Vorstand

Asthma.

Ich bitte um Verzeihung, daß ich erst jetzt mit meinem Dankschreiben komme, jedoch ich wollte erst abwarten, ob sich das Asthmaleiden wieder bei mir einstellen würde. Da dies aber nicht der Fall, so sage ich Ihnen meinen besten Dank für Ihren guten Rath und Hilfe. Ein Jeder, der mich jetzt sieht, hält es für ein Wunder, daß ich wieder gesund geworden bin. Seit acht Monaten bereits gehe ich wieder meiner Arbeit nach und ist mein Befinden jetzt recht befriedigend. An der Athemnoth, sowie den heftigen Hustenanfällen und den starken Schleimmassen hatte ich so zu leiden, daß ich förmlich dem Erstickungstode nahe war und würde ich vielleicht jetzt auch längst im Grabe ruhen, wenn ich nicht Ihre vortreffliche Kur durchgeföhrt hätte. Alles vor Ihrer Kur Angewandte war erfolglos, vielmehr trat von Tag zu Tag eine Verschlechterung meines Zustandes ein.

Ich kann die Kur des Kur-Institutes „Spiro spero“ allen ähnlich Leidenden nur aufs Beste empfehlen und zeichne, nochmals meinen besten Dank aussprechend

Hochachtungsvoll

Gustav Teichert, Maschinist,

Alt-Pillau, Dftr., Turmbergerstr. 16.

Die Unterschrift des Maschinisten Teichert beglaubigt:

Pillau II. am 21. 7. 1902.

(L. S.)

Polizei-Verwaltung. Gerol.

Asthma infolge Lungenleiden und Lungenbluten.

Ich litt seit meiner Kindheit an starkem Husten und Auswurf. Alle zu Rathe gezogenen Aerzte konnten die Ursache dieses Leidens nicht feststellen und insolgedessen auch keine Heilung schaffen. Ich hatte fortwährend Schmerzen in der linken Seite und ein lästiges Gefühl von Kranksein. In meinem 40. Lebensjahre stellte sich Asthma und starker Bluthusten ein, welcher ein Vierteljahr hindurch anhielt. Während dieser Zeit hustete ich unbekannte Substanzen aus, welche der mich behandelnde Arzt als Hundewurm bezeichnete und sagte: Derselbe sei in die Lunge ausgebrochen und ausgehustet. Von dem Bluthusten wurde ich durch ärztliche Hilfe befreit mit dem Bemerken, zu schwerer Arbeit sei ich untauglich, die Lunge sei kaput. Von jetzt an wurde jenes heimtückische Leiden, das Asthma, noch schlimmer. Jede kleine Anstrengung, besonders Treppensteigen oder Bergangehen, brachte mir die größte Athemnoth und konnte ich darnach kaum noch sprechen. In der Brust kochte es förmlich und ein schaumiger Schleim wurde ausgehustet. Des Nachts mußte ich die meiste Zeit im Bette sitzend zubringen und glaubte erstickt zu müssen, wenn trotz anstrengenden Hustens der Schleim sich nicht lösen wollte; derselbe zog sich mitunter wie Vogelleim. Das Rasseln und Pfeifen in der Brust war sogar lästig für meine Angehörigen, welche mit mir in demselben Zimmer schliefen. Ich bin jetzt im 60. Lebensjahr und hatte schon alle Hoffnung aufgegeben. Da wurde ich voriges Jahr auf Ihre Heilerfolge aufmerksam. Ich wendete mich an Sie mit der Bitte um Hilfe, obwohl ich wenig Hoffnung hatte, aber schon nach 14tägigem Gebrauch Ihrer Kur konnte ich die ganze Nacht ruhig schlafen, ohne zu husten. Nach längerem Gebrauch ist das lästige Uebel gänzlich geschwunden und ich kann deshalb allen an Asthma Leidenden Ihre Kur bestens empfehlen. Mit Hochachtung

Friedrich Böhme,

StBingerode a. Harz, Wernigeroderstr. 239.

Asthma, Bronchialkatarrh.

Mit Freuden bin ich bereit, die Ursache meiner Krankheit, sowie deren Heilung nach bestem Wissen bekannt zu geben: Ohne jegliche Vorahnung stellten sich bei mir eines Morgens kreisende und pfeisende Töne in der Luftröhre ein. Ich versuchte dieselben durch Nüssern wieder wegzubringen, jedoch vergebens. Gleichzeitig gestellte sich zu diesem Uebel auch noch Athemnoth, die sich von Tag zu Tag steigerte, und kam ich bei der geringsten Anstrengung in großen Schweiß, der stets sehr böse Folgen hinterließ. Der Husten war so arg, daß er mich nicht selten fast bewußtlos zu Boden warf. Selbstverständlich war es mir unter solchen Umständen auch nicht mehr möglich, zu arbeiten. Nicht einmal liegen konnte ich mehr, sondern mußte Tag und Nacht sitzend zubringen. Bei jeder, auch nur geringsten Bewegung steigerte sich bei mir die Athemnoth und würde ich damals nur froh gewesen sein, wenn mit mir ein Ende gemacht worden wäre. Der Wahrheit gemäß muß ich sagen, daß ich ein jammervolles Bild darstellte. Durch vieles Suchen in den Zeitungen fand ich ein Mittel und zwar ein sogen. Asthmapulver. Dasselbe brachte mir wenigstens etwas Hilfe, doch von einer Heilung konnte keine Rede sein. Ich gebrauchte es ungefähr zwei Jahre und belief sich der Preis dafür auf ca. 70 Mk. Nun wurde mir die Kur des Kur-Institutes „Spiro spero“ empfohlen und entschloß ich mich auch, dieselbe nicht unprobiert zu lassen. Schon durch die ersten Verordnungen, die mir gegeben wurden, hatte ich Hoffnung und Muth bekommen, und siehe, die letztere Kur war auch die beste. Ich habe alles energisch und fleißig durchgeführt und kam mit Recht sagen, daß ich nach Gott Thuen meine lebensfrohen Tage, die ich jetzt wieder genieße, zu danken habe. Ich werde es mir angelegen sein lassen, Ihre Kur bei jeder Gelegenheit zu empfehlen und verbleibe mit aller Hochachtung

Ihr dankschuldiger

Franz Haber Wagner, Haunstetten (Bayern).

Die Echtheit vorstehender Unterschrift bestätigt
Haunstetten (Bayern). (L. S.) C. Hüber, Bürgermstr.

Lungenleiden, Lungenbluten.

Ich erkrankte im Jahre 1899 an einem Lungenpneumotarrh durch übermäßiges Arbeiten, an dem ich gesundete, solange ich in ärztlicher Behandlung stand. In Unterzucht, daß solche innere Krankheiten fortwährende Pflege brauchen, erkrankte ich im Jahre 1901 nochmals an Lungenkatarrh, an welchem ich durch Bluthrechen bettlägerig geworden bin. Die Schuld war immer wieder anstrengende Arbeit, schlechte Luft zc. Endlich erhielt ich Kunde durch die Zeitung von dem Kur-Institut „Spiro spero“ in Niederlösnitz bei Dresden. Mir ist es nun gelungen, die Krankheit durch strikte Durchführung der gegebenen Verordnungen aus meinem Körper gänzlich zu vertreiben und ich hoffe, daß ich nie wieder in dieselbe zurückfallen werde. Nochmals meinen herzlichsten Dank aussprechend, zeichne ich

Johann Dugbaum,
Haselbach b. Stoderau, N.-Oest.

Die Wahrheit dieser Aussage bestätigt die Gemeinde-Vorsteherung.
Haselbach, d. 17. 8. 02.

Der Gemeinde-Vorsteher. Kronberger.

Lungenkatarrh.

Vor 2 Jahren erkrankte ich an Lungenkatarrh. Ich zögerte noch eine Zeitlang und nahm dann ärztliche Hilfe in Anspruch. Bekam Verschiedenes zum Einnehmen, aber leider ohne Erfolg. Ich fügte mich in mein Leiden und trug es bis zum Februar dieses Jahres. Durch Zufall las ich einmal in der Zeitung von einem Kur-Institut „Spiro spero“. Ich wandte mich brieflich dahin und erhielt nach 3 Tagen schon eine Kuranweisung. Ich fing sofort mit den mir gegebenen Verordnungen an und nach einigen Wochen konnte ich schon Besserung melden, die dann stetig zunahm, und heute kann ich nun dem Kur-Institut „Spiro spero“ meinen besten Dank für die wirklich außerordentliche Behandlung und vollständige Heilung sagen. Ich kann dieses Institut wirklich jedem Leidenden nur empfehlen, da ja auch der Preis für die Behandlung kein großer ist.

Emma Kräper, Monteurgattin,
Jungloschadt, Münzbergstr. 7.

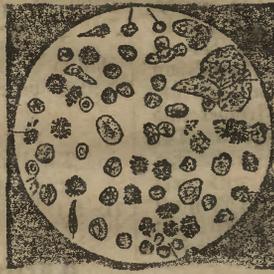
Einiges über den Werth der Urin-Untersuchungen.*)

Die Untersuchung des Urins läßt erkennen:

1. Die Beschaffenheit der Nieren (und der Harnblase). In Nierenkrankheiten mischen sich Fettiger Detritus. Eiweiß und Formbestandtheile dem Urin bei.
2. Den Verlauf des Stoffwechsels. Aus der Harn-Untersuchung erkennt man das quantitative Verhältnis zwischen Stickstoffaufnahme und -Ausgabe, welches in Stoffwechselkrankheiten bestimmte Veränderungen erfährt.
3. Die Kraft des Herzens. Z. B.: In Zuständen von Herzschwäche bezw. gestörter Kompensation ist der Urin sparzaam, dunkelroth, von hohem spezifischen Gewicht, mit reichlichem Natriumkation, öfters mit geringem Eiweißgehalt.
4. Krankheiten anderer Organe, welche gewisse Stoffe in das Blut und in Folge dessen in den Harn übergehen lassen. Bei Leberkrankheiten tritt Gallenfarbstoff, bei schweren Darm-Affektionen Indican, bei Eiterungen Pepton im Urin auf.
5. Das Vorhandensein heterogener Stoffe, welche von Außen dem Körper zugeführt sind, z. B. Jod, Quecksilber zc.

Mancher Zucker- und Eiweißkranker, der schon vor Jahren der Erde seinen Tribut hat zahlen müssen, dürfte noch heute unter uns weilen, wenn die vor Ausbruch der eigentlichen Krankheit bemerkte

Rothe Blutkörperchen.



Bronchial-epithel.

Leucocythen.



Sediment eines stark sauren Harnes.



Harnsäure (in Drusen und Rosetten).

Mattigkeit, Abmagerung, die Rücken-, Brust und Gliederschmerzen etc. etc.

überhaupt das ganze allgemeine Unwohlsein nicht als vorübergehende Schwäche, sondern durch eine Harn-Untersuchung als erste Begleiterscheinung einer sonst noch nicht nachweisbaren ernstlichen Krankheit beurtheilt worden wären.

Alveolar-epithel. Deshalb ist beim Vorhandensein obiger Symptome die Vornahme einer Harn-Untersuchung dringend geboten, aber auch in anscheinend gesunden Tagen nicht überflüssig. Zur Untersuchung ist ein Quantum von 1/8 Liter frischem Morgen-Urin, das in starker, weißer Glasflasche gut verkorkt und in einem mit Sägespähen gefüllten Kasten verpackt, durch die Post einzuschicken. (Honorar für die Urin-Untersuchung 2 Mark.)

Wird die Untersuchung des

• Auswurfes •

(Sputum) auf Tuberkelbacillen, Lungensafarn, weißen und rothen Blutkörperchen und Asthmaerystallen u. s. w. gewünscht, so sende man eine kleine Menge desselben ohne Wasserzuzug in einem weitkäligen Glasgefäße ein, welches gut verkorkt ist. (Honorar für die Sputum-Untersuchung 3 Mk.) Eine Untersuchung des Auswurfes ist für Lungenleidende von höchster Wichtigkeit.

Kur-Institut „Spiro spero“ (Paul Weidhaas),

Dresden-Niederlösnitz, Post Rößschenbroda 7k,

Abtheilung für chemisch-mikroskopische Urin- und Sputa-Untersuchungen.

*) Einem Aussaße in der „Neue Gesundheitswarte“ entnommen, halbmonatlich erscheinende billige Zeitung für Gesundheits- und Krankenpflege. Man verlange bei der Expedition dieser Zeitung ein Frei-Abonnement für ein Vierteljahr.

Ohlenroth'sche Buchdruckerei in Erfurt.

№ 259. 2. Beilage. — Bromberg, 4. November 1902.

13. Ziehung der 4. Klasse 207. Kgl. Preuss. Lotterie.

(Vom 18. Oktober bis 10. November 1902.) Nur die Gewinne über 232 M. sind den betreffenden Nummern in Klammern beifügt. (Ohne Gewähr.)

1. November 1902, vormittags. Nachdruck verboten.

67 115 249 [3000] 416 551 65 637 740 1064 278 79 479 97
 692 729 828 93 2078 186 88 345 411 689 749 69 3026 [500] 88
 325 63 65 600 770 888 [500] 77 910 [1000] 19 53 57 86 4082 [1000]
 270 94 98 857 75 [5000] 674 752 996 5020 238 49 96 498 598 781
 87 819 64 92 6040 186 240 333 [1000] 454 607 [500] 86 747 63
 [500] 70 932 7039 221 93 843 515 44 [1000] 52 633 44 832 967
 89 98 8270 592 631 719 24 25 73 939 9058 129 [1000] 44 270
 90 99 339 485 513 646 49 86 891 [500]
 10096 346 546 800 1123 200 23 384 531 92 12050 61 247

75 [500] 328 95 482 83 563 65 615 16 72 726 37 39 50 79 915
 13012 75 78 543 797 14326 635 95 922 15046 49 117 25 83
 369 451 [1000] 511 27 806 960 88 [500] 16064 [1000] 278 432
 566 613 870 905 28 15 17013 387 954 18354 688 [1000] 784
 867 82 932 19217 306 15 461 67 572 91 [3000] 644 [500] 82 758
 950 92

20172 226 33 94 300 69 499 626 21576 795 933 22102 15
 248 376 522 611 88 [500] 91 717 23037 [500] 143 433 36 82 963
 21088 275 326 [500] 413 33 35 545 645 91 892 [500] 991 25173
 263 82 647 [1000] 54 [1000] 72 [500] 1000 852 81 954 26057 83 145
 302 62 544 672 721 822 989 27050 134 220 346 474 794 28312
 21 96 458 847 56 79 958 29000 59 200 36 412 22 515 39 68 70
 620 36 845 918 55

30218 341 579 723 836 97 950 62 [500] 31095 383 414 35
 504 6 11 49 85 [3000] 92 608 37 784 87 32085 160 317 52 82
 445 95 699 748 33177 272 371 552 34036 68 [500] 98 [500]
 100 6 476 [1000] 632 94 712 53 82 964 35170 315 420 72 645
 710 804 47 903 57 346120 202 352 [1000] 460 562 83 771 901 87
 37027 110 90 288 343 642 807 55 945 83104 42 236 691 810 17
 [1000] 944 39110 88 [500] 610 757 892 961

40322 46 550 [500] 53 69 657 67 738 818 949 70 41880
 665 791 42140 408 80 696 780 43052 314 442 648 78 41119
 79 463 503 59 677 706 7 45039 135 63 313 416 20 551 609 719
 62 46157 268 493 630 788 886 47085 151 417 82 542 629 77
 705 48077 [500] 162 66 82 272 78 337 403 [500] 802 915 [500]
 49278 439

50164 92 328 76 [1000] 657 718 [1000] 46 51300 64 607 34
 [500] 43 730 [500] 817 965 52029 137 [500] 243 390 503 683 809
 906 63 53026 167 422 564 613 719 54062 520 649 811 [1000] 18
 45 952 [1000] 55101 32 288 [500] 353 90 [500] 623 90 785 840
 50 975 56009 152 219 28 70 425 558 637 745 806 67 57121 247
 316 806 58146 69 84 452 609 59045 142 385 451

60176 459 694 952 61133 74 242 313 417 56 911 62477
 592 787 [1000] 91 805 984 63045 53 71 130 [500] 452 90 534
 [1000] 91 606 755 877 976 64219 303 42 487 557 701 50 803
 [1000] 65109 24 97 243 417 637 [500] 90 994 66180 218 336
 476 522 602 18 78 712 884 987 67049 474 793 68476 532 677
 759 851 907 69027 37 126 [500] 48 57 68 77 86 92 320 462 507
 [500] 702 818 31 41 964

70160 85 [3000] 245 316 [1000] 63 569 77 610 66 917 71069
 87 [1000] 212 90 421 533 624 32 710 897 947 84 72103 68 90 311
 427 721 839 73 927 73039 81 145 353 914 74018 36 218 78 312
 64 97 426 783 859 918 82 75374 442 542 708 33 42 945 76072
 142 45 [500] 239 54 336 617 64 741 840 916 77068 73 108 55
 [3000] 274 587 [500] 97 727 824 979 78084 144 74 352 523 624
 79028 93 135 307 551 99 645 760 815 992

80137 89 [1000] 253 380 424 621 818 81000 138 46 48 574
 82164 223 35 [500] 401 567 610 [3000] 806 49 83013 53 [500]
 261 355 [1000] 502 53 856 99 967 84003 159 71 264 467 88 89
 [500] 528 679 707 78 804 11 74 77 94 936 85041 [500] 315 [500]
 42 457 787 856 928 86040 203 313 788 [500] 811 14 974 87140
 200 2 378 [3000] 588 88001 150 329 434 626 757 856 89001
 [500] 177 90 519 91 96 806 [500] 37 964

90126 293 699 791 97 940 91169 379 425 27 693 778 820
 993 92047 [500] 98 174 242 319 31 465 591 736 93315 26 37
 79 471 72 675 739 894 [500] 923 94102 204 9 667 741 865 904
 5 95100 211 19 41 351 510 30 622 839 936 96272 481 674
 770 801 97222 395 510 [3000] 16 681 99 793 849 74 98093
 191 94 302 468 755 811 958 99002 129 64 79 229 77 315 592
 620 24

100026 87 143 48 [3000] 242 364 414 18 40 [1000] 48 818
 29 45 75 903 101023 [500] 298 363 85 421 74 559 801 51
 102081 145 205 54 84 305 656 72 74 775 848 930 103049 72
 81 110 227 456 752 62 829 104034 50 107 53 232 340 53 [1000]
 66 470 639 65 105138 281 433 [500] 683 712 64 867 70 901
 106037 [500] 147 448 596 704 98 107098 301 528 40 47 62 608
 826 939 108038 50 66 178 252 332 415 772 935 93 [3000] 109600
 131 237 55 408 22 59 581 642 62 70 792 873 75 939

110020 [3000] 211 51 93 328 40 [500] 43 95 413 14 85 597
 622 881 [500] 975 111048 290 531 98 632 72 96 743 59 864 904
 24 [500] 77 112392 414 70 681 853 990 113110 206 81 84

317 85 427 52 56 114021 300 69 478 609 47 718 78 907
 115088 903 38 116023 [500] 25 39 42 47 116 200 63 317 94
 482 90 742 51 816 958 117058 87 228 36 [500] 352 429 32 89
 565 85 769 72 841 99 998 118036 213 535 [500] 65 81 653
 957 95 119144 92 265 87 99 442 534 75 [500] 606 756 961
 83 [3000]

120165 236 70 317 419 776 831 54 121060 110 99 295 706
 11 61 98 859 122060 142 325 426 506 615 724 79 830 123234
 35 315 [3000] 448 518 31 621 [500] 59 [500] 790 [1000] 973
 124070 [500] 174 82 526 28 50 96 663 737 51 87 939 125052
 173 330 35 39 579 [500] 643 97 126086 129 76 82 204 31
 754 804 [500] 92 127014 [3000] 147 84 334 454 610 815
 128067 109 227 72 99 397 423 646 807 914 53 129083 227 446
 87 877 96

130177 213 620 29 45 703 38 97 823 131148 97 246 91 306
 590 725 52 882 132002 191 336 77 710 [1000] 885 133101 [500]
 83 84 224 324 99 497 568 823 34 67 [500] 134024 135 [3000]
 230 329 44 580 605 17 24 64 724 931 70 [1000] 135240 331 71
 525 96 828 [3000] 136092 241 315 60 460 68 81 565 93 730 64
 91 937 57 137090 133 211 33 [500] 79 411 637 95 736 53 813
 [3000] 992 138033 82 281 90 340 53 62 99 419 36 619 21 724 65
 963 83 [500] 139145 482 919 32

140095 118 [1000] 67 97 421 736 848 80 141326 598 623
 [1000] 819 142011 74 161 262 [500] 312 469 559 869 977 96 97
 143170 766 144089 119 276 98 393 544 877 947 [500] 145101
 247 370 401 440 86 96 523 [500] 45 616 50 85 701 937 [500] 50 73
 146035 804 512 726 859 74 924 147019 400 31 940 669 [3000]
 946 84 148007 14 103 57 258 70 732 862 77 149055 124 87
 [1000] 272 455 65 947

150136 48 372 [3000] 662 84 863 151071 109 365 660 736
 41 848 94 [500] 930 152689 96 704 6 870 913 42 77 153351
 488 527 154014 103 63 [500] 89 212 340 [3000] 468 541 79
 155078 107 201 [1000] 59 87 90 301 30 471 508 48 [500] 643 92
 803 39 67 88 928 65 156103 286 427 157049 131 65 86 361
 [500] 158202 466 539 764 845 951 159086 94 131 34 206 26 68
 395 [1000] 480 564 [500] 633 93 828 901

160050 [1000] 168 [1000] 221 357 69 452 837 [500] 61 161047
 69 165 [3000] 287 309 68 90 [500] 710 162356 [500] 562 701 914
 36 163068 114 [1000] 82 281 413 898 164071 90 119 223 36
 51 89 371 99 653 700 879 165110 33 90 220 300 1 65 433 606
 16 74 98 806 922 [1000] 26 32 166062 109 221 325 56 65 459
 657 992 167000 39 358 475 544 644 [3000] 734 95 879 918
 168223 93 306 15 583 622 96 774 839 989 169006 [500] 329 68
 426 92 561 642 989

170023 104 97 236 [500] 520 631 54 727 69 171185 275
 452 78 91 572 789 804 964 172115 50 96 303 77 560 643 760
 852 70 999 173055 412 47 829 [500] 971 174350 75 458 97
 514 98 724 82 908 20 33 84 175226 [1000] 300 21 626 62 84
 960 77 176549 81 681 [500] 99 925 [500] 79 82 [1000] 177015
 75 132 223 28 356 93 478 577 86 605 35 983 178171 233 488
 508 83 671 834 998 179027 32 39 249 328 443 900 33

180023 184 210 15 48 80 305 573 [1000] 769 95 828 945
 [5000] 181273 92 369 407 53 734 813 27 917 182054 345
 [1000] 46 440 89 537 733 512 812 [1000] 53 950 183032 124 41
 57 298 422 56 [3000] 507 52 717 869 78 184125 314 29 456
 918 48 54 57 185099 208 16 [500] 61 405 579 649 877 923
 186039 56 57 96 249 380 498 846 187017 20 84 156 204 71
 357 410 79 505 42 621 78 708 27 822 912 18 26 76 188114 56
 234 351 743 50 82 830 962 189083 92 102 325 74 76 453 638
 81 731 878

190089 183 500 96 613 23 792 96 822 48 191193 243 396
 507 192042 146 54 317 56 73 902 13 193052 244 58 633 711
 79 879 194001 252 316 [500] 88 815 999 195121 44 249 92 351
 456 [1000] 69 529 609 196012 100 524 62 625 751 71 93 [500]
 197093 511 602 61 727 43 46 832 925 198068 79 99 171 647 65
 95 752 99 [1000] 109276 388 506 17 41 789

200439 641 63 66 894 201011 [500] 181 226 60 301 69 438
 63 511 79 625 48 84 761 74 829 87 202123 231 34 97 376 96
 431 46 537 68 609 791 929 203385 528 74 204128 45 406 53
 504 16 619 782 957 205117 236 323 576 89 601 52 773 894 95
 206170 126 303 403 [1000] 589 207034 159 233 75 410 577 85
 906 73 208187 322 537 76 765 802 88 926 209329 73 81 727 35
 895 930

210168 272 78 423 801 [500] 47 [500] 211187 58 88 270
 450 61 90 528 44 212140 0 288 332 442 869 942 213029
 75 231 41 66 78 323 32 513 15 660 737 822 967 214569 711
 27 86 215069 207 23 363 411 76 579 737 [500] 50 81 902
 81 216005 33 245 322 49 98 441 503 47 664 876 989 217607
 64 953 93 97 218075 139 45 [3000] 64 78 228 456 72 702 64
 841 48 967 86 219021 84 125 42 69 226 320 42 78 558 [1000]
 638 937

220097 195 [500] 98 432 [500] 603 73 684 719 56 839 221013
 189 332 507 10 27 50 748 [500] 63 997 222068 [500] 73 181 231
 421 517 57 80 663 985 223202 64 339 62 87 501 627 92 711 14
 16 37 998 224032 37 97 102 54 76 405 504 14 621 845 968

13. Ziehung der 4. Klasse 207. Kgl. Preuss. Lotterie.
 (Vom 18. Oktober bis 10. November 1902.) Nur die Gewinne über 232 Mk.
 sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr.)

1. November 1902, nachmittags. Nachdruck verboten.

17 337 70 668 859 1187 [3000] 594 628 [1000] 735 927 46 61
 71 22011 63 753 796 820 3110 18 49 503 94 [500] 95 4013 176 248
 50 476 640 751 63 820 [500] 933 [500] 5659 813 61 6065 94 267
 409 564 803 7205 391 95 563 72 654 750 85 859 976 85 8353
 646 49 782 862 9179 92 205 480 98 643 792 849
 10034 639 50 94 728 52 834 957 11212 472 525 625 32 811
 27 47 949 12055 65 204 18 43 488 550 755 856 997 13062
 328 428 832 66 [1000] 14246 594 719 15256 83 91 336 [1000]
 610 [500] 723 [1000] 36 897 [100000] 957 64 [500] 16068 126
 217 84 651 77 97 709 61 62 74 859 76 922 91 17064 181 545
 743 811 14 55 [500] 902 18080 107 [5000] 234 459 72 [1000] 685
 987 95 [1000] 19054 104 45 258 494 616 734
 20060 114 481 96 537 46 70 81 733 72 21011 34 [500] 267
 410 11 571 606 74 814 54 957 22281 357 60 65 98 519 32 96
 698 776 [500] 97 963 84 99 23040 119 96 256 67 90 369 549 65
 630 925 24020 109 266 390 419 98 616 833 979 86 25023 59
 71 207 [3000] 487 511 935 46 26021 114 88 866 923 61 27058
 99 120 311 495 783 92 28029 119 54 [1000] 55 243 64 75 511
 95 655 848 83 932 29019 60 441 531 612 [1000]
 30000 [3000] 37 41 187 [1000] 214 330 80 [3000] 614 958 93
 31058 216 350 452 53 94 503 73 882 904 32027 100 33 [5000]
 424 691 33108 296 471 531 628 800 40 80 966 34057 123 232
 71 399 427 75 594 644 726 [500] 75 899 35316 60 648 728 876
 [3000] 36162 75 265 70 331 412 68 617 62 83 839 37089 247
 50 81 413 25 49 519 604 759 80 [1000] 854 961 70 38041 102
 44 74 [500] 284 307 528 [500] 600 25 776 90 893 39135 283 469
 623 63 899 924 70
 40006 202 352 404 7 523 691 97 876 91 953 41144 322 436
 50 806 [500] 86 722 893 42046 87 [500] 190 226 376 432 74 612
 720 24 35 97 983 43002 37 248 60 63 494 553 620 39 719 935
 44295 430 627 96 941 95 45140 84 265 330 77 83 810 61 73 961
 62 44024 96 120 709 36 48 75 970 47074 142 71 73 [500] 247
 423 696 98 978 48159 67 328 402 520 680 808 85 996 49037
 67 153 81 311 698 [500] 893
 50004 75 191 214 337 95 423 66 88 502 99 733 97 847 62 996
 [500] 51001 67 211 32 811 469 718 819 24 923 38 52149 66
 77 206 [1000] 352 461 82 98 747 [500] 980 53268 367 512 75
 [500] 674 [500] 96 742 61 834 [1000] 60 54137 820 53 918 56 60
 93 55138 249 371 420 742 992 56226 74 373 507 743 951 96
 57200 361 [500] 401 25 62 [1000] 657 818 967 58003 108 31 235
 [1000] 492 [500] 59236 574 757 804
 60011 [1000] 291 93 512 805 946 61083 266 391 405 60 84
 512 25 633 929 62133 255 68 326 440 58 79 552 697 809 51
 63028 124 62 91 98 257 441 502 29 679 774 942 72 64000 172
 224 78 96 685 [3000] 715 61 821 65345 51 427 73 93 620 79 753
 814 77 940 6040 85 170 [500] 406 588 716 812 86 67093 131 423
 801 68008 124 249 568 988 69270 366 435 712 [1000] 951 [500]
 70145 200 6 390 [500] 434 574 840 [500] 73 74 71006 37 176
 79 373 461 64 542 45 753 72236 300 424 90 513 640 94 749 80
 809 911 [500] 73380 99 [1000] 569 94 915 74093 99 135 72 409
 597 793 96 847 948 75005 186 361 72 463 579 828 927 76327
 35 424 50 81 723 813 16 915 77003 36 37 93 265 85 306 [500]
 41 42 460 67 653 738 867 87 78018 85 156 210 54 98 358 467
 531 [3000] 677 703 24 872 953 79104 15 255 69 483 [1000] 623
 896 951 57
 80345 81 83 580 618 789 98 81048 53 115 29 459 521 51 751
 [500] 82120 24 254 58 809 71 88 442 529 669 811 83008 40 73 273 33
 326 516 62 742 43 902 72 84021 194 265 328 578 91 767 887 986
 85230 348 469 756 894 914 [500] 57 [1000] 86145 [500] 316 478
 690 717 29 847 62 985 87004 431 632 710 32 885 88264 90 459
 578 753 89211 372 77 445 524 73 619 786 895 959
 90018 26 427 82 536 630 46 810 902 6 84 91022 336 59
 516 17 679 [1000] 881 92030 [3000] 101 13 46 75 204 [500] 74
 302 59 61 66 400 619 50 93195 283 318 21 438 509 94 608 42
 709 56 803 900 76 94227 78 [1000] 356 516 648 815 40 67
 95197 208 319 [3000] 96 490 647 74 96024 196 203 19 94 336
 432 520 759 73 97071 261 [1000] 87 326 532 609 34 69 733 78
 888 990 96097 360 458 659 708 69 808 [500] 22 [1000] 78 910
 99031 52 170 89 354 416 763 853
 100160 219 500 634 941 101073 327 33 40 [3000] 557 93
 [500] 675 85 779 902 10 14 32 102030 43 53 75 163 352 530
 851 103172 74 342 755 852 [500] 924 104185 202 344 522 38
 747 105198 219 66 71 313 18 469 71 86 [500] 702 28 [500] 941
 106049 105 32 334 531 616 42 737 72 92 820 [1000] 32 48 954
 53 107107 39 65 440 80 508 609 13 [1000] 58 704 962 108069
 [500] 93 206 332 437 507 651 749 804 9 109071 175 [500] 231
 68 489 509 633 62 782 828 74 920 34
 110054 202 82 457 614 91 [1000] 93 822 34 52 67 111109
 255 404 790 931 112089 77 88 104 303 49 403 506 655 714 803

72 113038 114 224 87 312 57 431 568 95 669 [500] 92 734 42 817
 114030 109 275 803 16 419 28 [500] 579 683 [1000] 115058
 [3000] 232 368 427 70 594 713 913 [3000] 116078 115 405 575
 635 60 944 49 [1000] 53 117074 430 45 503 29 82 843 78 [500]
 97 118026 117 53 90 92 415 616 119012 14 [1000] 104 36 72
 413 66 684 714 831 65 932
 120066 170 226 829 911 39 121089 311 606 773 929 122114
 27 73 599 740 882 123130 306 16 592 639 730 42 45 99 124066
 186 240 404 541 79 98 659 734 831 996 125172 76 316 72 445
 60 545 75 775 126463 97 706 19 84 885 85 904 127003 22
 38 181 570 [3000] 666 785 806 8 128191 222 347 511 49 620 33
 833 [3000] 925 33 92 129100 520 690 766 829
 130003 448 55 91 668 820 945 131051 57 94 176 252 303
 414 517 79 802 9 132009 210 15 305 466 [500] 539 82 667 765
 75 829 901 28 133040 58 125 210 87 409 564 694 763 847 943
 134026 395 487 99 500 37 737 74 91 910 135049 281 370 491
 508 87 601 831 986 136156 [500] 92 [5000] 896 137023 101 243
 89 307 433 520 [500] 64 686 712 61 93 888 138031 135 323 95
 491 656 94 732 986 139202 73 81 326 52
 140054 115 47 402 12 552 671 822 141092 129 215 83 439
 [500] 621 65 68 975 142128 67 92 247 433 507 36 40 711 143211
 36 76 604 726 65 83 830 144016 176 233 60 423 520 601 82 709
 904 145079 173 366 [1000] 34 719 810 [500] 27 952 146042
 66 128 245 48 73 378 615 821 44 90 930 61 74 147052 315
 463 72 661 702 32 33 855 911 40 148279 604 52 969 [3000]
 149028 104 9 70 75 309 29 496 643 75 769 809 54
 150193 322 61 426 534 625 151153 274 409 43 44 552 69
 676 716 859 99 152025 105 561 680 904 57 153158 241 335
 505 31 716 32 37 801 154278 660 829 155133 76 433 565 629
 78 717 34 62 70 85 824 971 156045 77 85 380 553 713 157124
 357 470 90 587 645 810 24 953 55 158026 56 243 56 [500] 349
 472 509 617 93 752 65 893 956 159079 187 224 55 303 [1000]
 16 [10000] 82 510 13 672 700 953
 160276 97 400 512 646 64 [1000] 161119 388 546 663 756
 [500] 162303 78 489 546 625 68 834 163053 316 29 900
 164036 42 45 [500] 62 270 869 91 [500] 984 165137 70 287 341
 462 79 166591 639 834 64 984 [500] 167258 351 563 902 78
 168329 406 13 [3000] 695 729 59 169010 37 201 300 35 [1000] 73
 573 77 715 877 86 980 81
 170098 382 424 28 513 629 42 50 65 847 171181 278 377
 559 643 99 746 837 64 172348 473 601 31 52 706 55 98 173169
 88 291 499 572 640 [500] 718 891 881 174036 386 [3000] 457
 546 697 790 874 997 175050 102 319 44 77 489 523 66 992
 176050 143 68 202 331 43 421 649 909 63 177032 67 153 217
 83 303 72 81 529 [500] 625 71 789 970 178048 216 319 70 84
 806 953 56 179142 [1000] 55 222 334 467 652 [3000] 77 94 832 78
 180003 229 406 [1000] 21 53 546 867 181023 142 68 71 285
 488 562 684 779 810 98 182116 267 338 516 95 702 14 97 837
 52 [3000] 59 990 96 183079 [1000] 281 356 417 54 80 531 719
 88 903 39 70 77 184244 79 83 312 407 26 623 721 25 924
 [500] 185035 353 452 [500] 571 642 740 186292 384 411 59
 637 95 702 17 18 77 79 806 29 968 [500] 187063 105 289 489
 534 954 188080 169 206 316 19 405 [500] 639 704 808 970 [500]
 189002 67 141 57 96 269 344 71 430 79 500 662 716 52 831 [1000]
 42 943 78
 190141 82 [500] 227 311 546 763 916 191021 160 344 56 60
 587 638 706 24 59 92 95 823 192059 144 45 341 501 79 819
 959 193128 643 48 788 883 939 64 194066 149 52 250 353 68
 470 657 763 818 195036 86 95 103 839 196109 15 278 300
 508 640 197039 90 186 211 57 390 [500] 480 540 695 198247
 65 314 85 [500] 96 412 93 555 757 900 199043 48 140 71 86 88
 89 504 11 674 852
 200185 461 523 [1000] 601 [3000] 61 855 82 946 201026 52
 54 81 162 367 563 718 97 872 977 202010 215 96 355 492 [1000]
 584 629 51 756 88 203220 48 725 334 978 204296 [3000] 310
 [1000] 27 [3000] 515 695 [500] 827 55 977 [500] 205275 423 563
 69 663 889 206090 100 236 365 477 515 52 81 616 57 707 12
 [3000] 53 946 207055 274 385 435 529 44 619 82 700 49 994
 208156 466 564 87 700 89 841 938 209048 223 63 337 [3000]
 484 711 [500] 96 827 961
 210028 78 290 379 87 426 40 53 521 890 937 55 211121
 216 401 26 [1000] 30 [500] 39 565 855 212167 381 [1000] 528
 843 63 64 905 213007 119 25 211 361 521 [3000] 46 700 25
 828 49 915 214109 337 587 807 73 215080 123 238 90
 [15000] 91 97 321 [1000] 82 95 515 54 753 972 216159 369 435
 55 618 61 87 [500] 830 65 927 [500] 217001 [500] 154 95 242
 306 33 449 663 [500] 953 218051 90 245 306 13 41 595 731 807
 219348 465 564 605 25
 220261 517 750 801 [3000] 221039 108 413 578 91 646 724
 822 24 [1000] 33 970 222257 504 21 55 635 710 806 943 88
 223137 270 504 745 224398 411 85 811
 Im Gewinnrade vertheilt: 2 Gewinne zu 150000, 1 zu
 50000, 3 zu 30000, 9 zu 15000, 13 zu 10000, 37 zu 5000, 436 zu
 3000, 550 zu 1000, 1015 zu 500 Mk.

Druck und Verlag: Gruenauersche Buchdruckerei Otto Gruenwald in Bromberg.
 11 117 58 189
 838 248 159 11